

## **Die Wirtschaft in den Bundesländern**

### **II. Quartal 2013**

**Gerhard Streicher, Oliver Fritz, Peter Huber,  
Dieter Pennerstorfer, Stefan Schöfelder,  
Michael Weingärtler**

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,  
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

## Die Wirtschaft in den Bundesländern

### II. Quartal 2013

**Gerhard Streicher, Oliver Fritz, Peter Huber, Dieter Pennerstorfer, Stefan Schönfelder,  
Michael Weingärtler**

**Dezember 2013**

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

#### **Inhalt**

Im Laufe des Jahres 2013 zog die Konjunktur in Österreich leicht an. Nach dem Rückgang des BIP im I. Quartal und der Stagnation im II. Quartal ergibt sich für das III. Quartal ein geringfügiger Zuwachs. Insgesamt wird die Wirtschaftsleistung 2013 etwas höher sein als im Vorjahr, erst 2014 wird sich das Wachstum verstärken. Während sich die Beschäftigung trotz der Wachstumsschwäche günstig entwickelte, wird sie sich 2014 kaum beleben; bei weiter steigendem Arbeitskräfteangebot wird also auch die Arbeitslosigkeit weiter zunehmen. Aktuell besteht auf dem Arbeitsmarkt ein Ost-West- und Nord-Süd-Gefälle, im Burgenland ist die Situation aber überdurchschnittlich gut. Am höchsten ist die Arbeitslosenquote in Wien und Kärnten mit jeweils über 10%: in Wien wegen der relativ kräftigen Zunahme des Arbeitskräfteangebotes, in Kärnten hingegen wegen des Beschäftigungsrückganges.

Rückfragen: [Maria.Thalhammer@wifo.ac.at](mailto:Maria.Thalhammer@wifo.ac.at)

2013/274/SR/WIFO-Projektnummer: 2308

© 2013 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,  
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 • Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 14,00 € • Download 10,00 €: <http://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/47064>

# Die Wirtschaft in den Bundesländern

## II. Quartal 2013

### Kurzzusammenfassung

Die Konjunktur sollte im Laufe des Jahres 2013 die Talsohle durchschreiten und im nächsten Jahr wieder an Fahrt zulegen können. Die vorläufigen Quartalsergebnisse weisen in diese Richtung: nach einem Rückgang im I. und Stagnation im II. Quartal wird für das III. Quartal eine Zunahme um 0,7% geschätzt. Im Jahresschnitt wird eine leichte Zunahme des Bruttoinlandsprodukts von +0,4% erwartet.

Die regionale Konjunktorentwicklung ist jedoch recht unterschiedlich: Kärnten, Salzburg, und Wien (mit -0,9 bzw. -0,4%) zeigen im 1. Halbjahr 2013 noch merklich eine rückläufige Dynamik; nur das Burgenland kann mit +1,1% ein kräftiges Lebenszeichen von sich geben.

Allen Regionen (mit Ausnahme Kärntens) gemeinsam ist eine weitere Zunahme der Beschäftigung, im Österreich-Durchschnitt um 0,7%. Da das Wachstum im Arbeitskräfteangebot mit +1,1% aber höher ausfällt, nimmt die Zahl der Arbeitslosen (exklusive Schulungsteilnehmer) im II. Quartal um 9% zu, die Arbeitslosenquote steigt auf 6,8%. Die mit steigender Beschäftigung trotz stagnierenden Wirtschaftswachstums implizierten Produktivitätsverluste führen dazu, dass trotz verbesserter Wirtschaftsaussichten für das kommende Jahr eher moderate Beschäftigungszuwächse prognostiziert werden.

# Die Wirtschaft in den Bundesländern

## II. Quartal 2013

### Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Konjunkturübersicht</b>	<b>1</b>
1.1	<i>Die Konjunkturentwicklung in Österreich</i>	1
1.2	<i>Die regionale Konjunkturlage</i>	3
<b>2.</b>	<b>Herstellung von Waren</b>	<b>12</b>
2.1	<i>Aufschwung in der österreichischen Sachgütererzeugung (noch) verhalten</i>	12
2.2	<i>Größte Wachstumsdynamik im Burgenland, deutliche Produktionsrückgänge in Salzburg, Tirol und Kärnten</i>	15
2.3	<i>Beschäftigungszuwächse in westlichen und Jobverluste in südlichen Bundesländern</i>	19
<b>3.</b>	<b>Bauwirtschaft</b>	<b>21</b>
3.1	<i>Rückläufige Bauentwicklung als Nachwehen der Rezession 2012</i>	21
3.2	<i>Rückläufige Tiefbauproduktion hemmt Bauentwicklung – öffentliche Beauftragung teils stark rückläufig</i>	22
<b>4.</b>	<b>Tourismus</b>	<b>27</b>
4.1	<i>Sommersaison bis September 2013: Im Vorjahresvergleich historisch beste Zahl bei Ankünften und leichtes Nächtigungsplus</i>	27
4.2	<i>Regionale Entwicklung der Nächtigungszahlen: Die Steiermark und Wien führen die Rangliste der Bundesländer an</i>	28
<b>5.</b>	<b>Arbeitsmarkt</b>	<b>33</b>
5.1	<i>Spannungen am Arbeitsmarkt nehmen zu, Arbeitslosigkeit steigt über alle Regionen hinweg</i>	33
5.2	<i>Ostregion: Relative hohes Beschäftigungswachstum in Wien und dem Burgenland bei gleichzeitig in allen Bundesländern steigender Arbeitslosigkeit</i>	36
5.3	<i>Südregion: Beschäftigungsflaute in Kärnten</i>	37
5.4	<i>Westregion: Größte Beschäftigungsdynamik in Tirol und Vorarlberg</i>	39
	<b>Anhang</b>	<b>41</b>



# 1. Konjunkturübersicht

## 1.1 Die Konjunkturentwicklung in Österreich

Laut derzeit aktuellster Konjunkturprognose des WIFO vom Oktober 2013<sup>1)</sup> sollte mit dem letzten Quartal 2013 die derzeitig stagnierende Konjunktur etwas an Fahrt gewinnen und mit +1,7% an realem Wirtschaftswachstum im Jahr 2014 ein nach zwei schwachen Jahren 2012 und 2013 etwas deutlicheres Lebenszeichen setzen. Die Schwächeperiode der letzten beiden Jahre war kein österreich-spezifisches Phänomen: nach zwei dynamischen Nachkrisenjahren entwickelten sich Weltwirtschaft und Welthandel 2012 und 2013 relativ moderat (mehr als +2% jährliches Wachstum im Welthandel bei etwa +3% Wirtschaftswachstum). Interessanterweise waren es die USA und Japan, die – relativ gesehen – den Schwellenländern an Dynamik etwas überlegen waren: Brasilien und Russland zeigten eine angespannte Lage mit sehr geringen Wachstumsraten; sogar Chinas Wirtschaft wächst seit 2011 um jährlich "nur noch" 7½%. 2014 sollte das internationale Umfeld wieder aufhellen; auch für den EU- und Euroraum wird (nach Rückgängen in den Jahren 2012 und 2013) von etwas mehr als +1% Wachstum im Jahr 2014 ausgegangen. Insgesamt wird für den exportgewichteten Markt für österreichische Produkte im kommenden Jahr ein Plus von +5,5% prognostiziert (nach 2012 +1,6% und 2013 +2,3%).

Aktuell impliziert das ungünstige internationale Umfeld aber mit +2,5% Exportwachstum (nach +0,8% im Vorjahr) eine eher verhaltene Entwicklung in Österreich; nicht überraschend ist daher, dass die aktuelle Investitionstätigkeit eine negative Entwicklung aufweist: vor allem die Nachfrage nach Ausrüstungsinvestitionen wird heuer mit –3,5% deutlich unter dem Vorjahresniveau zurückbleiben; die Bauinvestitionen sollten mit +0,5% leicht zulegen können. Dementsprechend stellt sich der Wertschöpfungszuwachs im produzierenden Bereich mit +0,2% im II. Quartal (nach ebenfalls +0,2% im I. Quartal, jeweils gegenüber dem Vorquartal) weiter moderat dar und wird heuer voraussichtlich nicht einmal das bescheidene Vorjahresergebnis (+1,1%) erreichen können; trotzdem zeigen die jüngsten Erhebungen im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests eine Aufhellung der Zukunftserwartungen der Unternehmer: erstmals seit Mitte 2011 überwogen im Oktober die positiven Einschätzungen, sowohl bezüglich der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten wie auch hinsichtlich der Produktionserwartungen; damit haben sich diese Salden seit Jahresbeginn markant verbessert. Innerhalb des produzierenden Bereich zeigen sich auch markante Unterschiede: so konnte der Fahrzeugbau seine abgesetzte Produktion im 2. Quartal gegenüber der Vorjahresperiode um 10,6% (Herstellung von Kraftwagen) bzw. +18,6% (sonstiger Fahrzeugbau) steigern; die Herstellung von elektronischen und optischen Erzeugnissen konnte um 6,3%, die Produktion von Nahrungs- und Futtermitteln um 5% ausgeweitet werden. Zu den Verlierern gehören unter anderen die Elektroindustrie und

---

<sup>1)</sup> Alle in diesem Absatz zitierten Prognosewerte stammen aus der aktuellsten WIFO-Prognose; Scheiblecker, M., "Erste Zeichen einer Konjunkturerholung: Prognose für 2013 und 2014", in: WIFO-Monatsbericht 2013, 86(10), S. 799-809.

die Metallerzeugung (–9,9% bzw. –6,1%), dies dürfte nicht zuletzt auf die sehr schwache Investitionsnachfrage zurückzuführen sein).

Der Handel leidet weiterhin unter dem schwachen (eigentlich stagnierenden) privaten Konsum; mit –5,1 bzw. –1,8% in den ersten beiden Quartalen 2013 gegenüber jeweils einem Jahr davor wird dieser Sektor ebenfalls sein Vorjahresergebnis von –1,7% kaum verbessern können. Stagnierend bzw. etwas rückläufig zeigt sich die Bauwirtschaft: +1,2% wurden im I. Quartal, –0,4% Wertschöpfungsveränderung im II. Quartal 2013 (jeweils gegenüber dem Vorjahr) verzeichnet – bei deutlichen Unterschieden in den Regionen bzw. in den Baubranchen. Der Hochbau verzeichnet wesentlich geringere Rückgänge als der Tiefbau; Vorarlberg zeigt deutlich, Burgenland und Oberösterreich mäßig positive Entwicklung im abgesetzten Produktionswert – in Wien ist dieser Wert mit –6,5% besonders stark zurückgegangen.

Die Dienstleistungen zeigen sich heterogen: Negative Wachstumsbeiträge kommen von Information und Kommunikation (–2,3% im II. Quartal bedeuten, dass die Phase rückläufiger Wertschöpfung hier nun bereits seit sechs Quartalen anhält) und Verkehr (mit –1,4% geht die Kontraktionsphase in diesem Sektor in das achte Quartal); auch die sonstigen wirtschaftlichen bzw. marktmäßigen Dienstleistungen (–0,6 bzw. –1,3%) weisen aktuell negative Beiträge aus. Positive Impulse kommen von den öffentlichen Dienstleistungen (+0,9% liegen im Durchschnitt der letzten beiden Jahre) und den – ebenfalls recht verlässlich sich entwickelnden – Realitätenwesen und unternehmensnahen Dienstleistungen sowie den sonstigen Dienstleistungen. Die Finanzdienstleistungen zeigten in den letzten Jahren eine sehr volatile Entwicklung (die Bandbreite der Wachstumsraten lag zwischen –8% und +12% – und dies, wenn man nur die Phase seit 2011 betrachtet), im Jahr 2013 liegen die Quartalsergebnisse aber mit +4,2 bzw. +1,7% in den ersten beiden Quartalen im positiven Bereich.

Eine gewisse Unterstützung erfuhr das BIP durch den schwachen Import, der nach realen Rückgängen 2012 heuer zwar geringfügig ansteigen wird, allerdings merklich schwächer als die Exporte. Vom öffentlichen Konsum sollten ebenfalls, aber ebenfalls geringe, Wachstumsimpulse ausgehen (+0,1 bzw. +0,2% in den ersten beiden Quartalen 2013, nach Rückgängen vom II. bis IV. Quartal 2012).

Im Tourismus können Umsatz und Wertschöpfung mit der Nächtigungsdynamik nicht ganz mithalten: anhaltende Spargesinnung führt zu verringerten Ausgaben pro Nächtigung, wodurch sich – kombiniert mit einer etwas kürzeren Aufenthaltsdauer – der historische Höchststand bei der Zahl der Gäste in den ersten fünf Monaten der Sommersaison (17,5 Mio. Gäste entsprechen einem Plus von +2,2% gegenüber dem Vorjahr, wobei sich die Zahl der Nächtigungen allerdings nur um etwa +1% erhöht hat) nicht in entsprechende Umsatz- und Wertschöpfungszahlen übersetzt.

Am Arbeitsmarkt zeigt sich, dass sich die Beschäftigung – trotz schwacher Wirtschaftsentwicklung – mit +0,7 bzw. +0,6%<sup>2)</sup> im II. und III. Quartal relativ gut behaupten kann; aktuell weisen Kärnten (wie bereits seit etwa einem Jahr) und Niederösterreich (nach sinkenden,

---

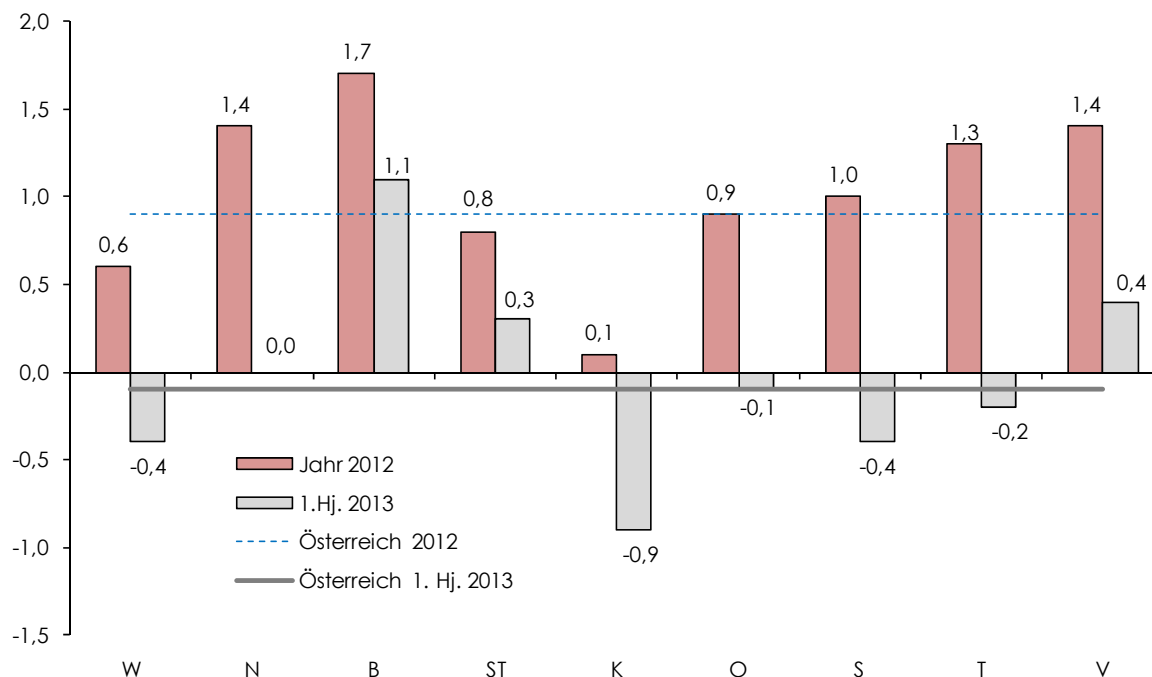
<sup>2)</sup> Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdiener.

aber bis zum II. Quartal positiven Zuwachsraten) Rückgänge in der Gesamtbeschäftigung auf. Überdurchschnittliche Dynamik weisen im III. Quartal 2013 Tirol (+1,9%), Vorarlberg (+1,4%), Burgenland (+1,2%), mit +0,9% aber auch Wien auf; in praktisch allen Regionen wird die Ausweitung der Beschäftigung von ArbeitnehmerInnen mit ausländischer Staatsbürgerschaft getragen.

Trotz steigender Beschäftigung nimmt die Arbeitslosigkeit weiter zu: sinkende Zuwachsraten bei der Beschäftigung bei weiter steigendem Arbeitskräfteangebot (+1,2% im III. Quartal, wobei der Anstieg praktisch zur Gänze durch den Zustrom ausländischer Arbeitssuchender zustande kommt) bewirken, dass sich die Zahl der als arbeitslos gemeldeten Personen seit 2011 um 45.000 (+20,6%; um 13,7% seit dem III. Quartal 2012) erhöht hat; saisonbereinigt betrug die österreichische Arbeitslosenquote damit im III. Quartal 7,8%. Am höchsten war sie in Kärnten und Wien (10,7 bzw. 10,4%), am niedrigsten, nämlich ziemlich genau halb so hoch, in Salzburg und Oberösterreich (5,2 bzw. 5,3%). Männer und Frauen weisen im Österreich-Durchschnitt praktisch identische Arbeitslosenquoten auf; bei AusländerInnen ist sie mit 9% jedoch merklich höher als mit 6,4% jene der InländerInnen.

Abbildung 1: Bruttowertschöpfung

Ohne Land- und Forstwirtschaft, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO, Vorläufige Schätzwerte. – Stand November 2013.

Die gegenläufige Entwicklung von Wertschöpfung und Beschäftigung impliziert einen Rückgang in den Produktivitäten; Obwohl die Prognosen auf einen moderaten Wirtschaftsauf-



schwung von +1,7% im nächsten Jahr hinweisen, wird sich daher der Beschäftigungszuwachs im nächsten Jahr mit +0,8% nur als mäßig erweisen; bei weiter steigendem Arbeitskräfteangebot wird die Arbeitslosenquote daher weiter leicht ansteigen.

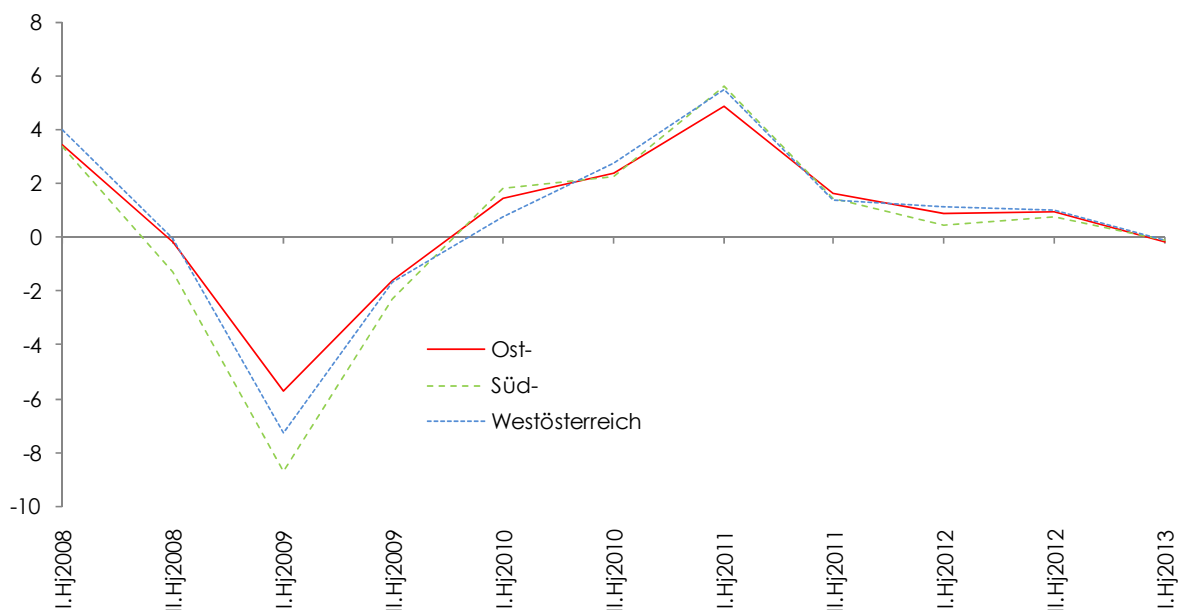
## 1.2 Die regionale Konjunkturlage

Die mit -0,1% leicht rückläufige Entwicklung der Wertschöpfung in Österreich im 1. Halbjahr 2013 ist ein Aggregat mit regional recht unterschiedlichen Aspekten: auf Bundesländerebene liegen die Wachstumsraten zwischen -0,9% in Kärnten und +1,1% im Burgenland; neben dem Burgenland weisen nur die Steiermark und Vorarlberg ein Wertschöpfungsplus auf.

Das Muster im 1. Halbjahr 2013 folgt grob jenem, das 2012 zu beobachten war. Auch in längerfristiger Betrachtung erweist sich die Entwicklung der Großregionen als im Wesentlichen gleichphasig, aber mit unterschiedlicher Amplitude: die Ostregion ist merklich gedämpfter als Süd- und Westösterreich, sowohl in der Krise von 2009 wie auch im folgenden Aufschwung.

Abbildung 2: Entwicklung der Bruttowertschöpfung

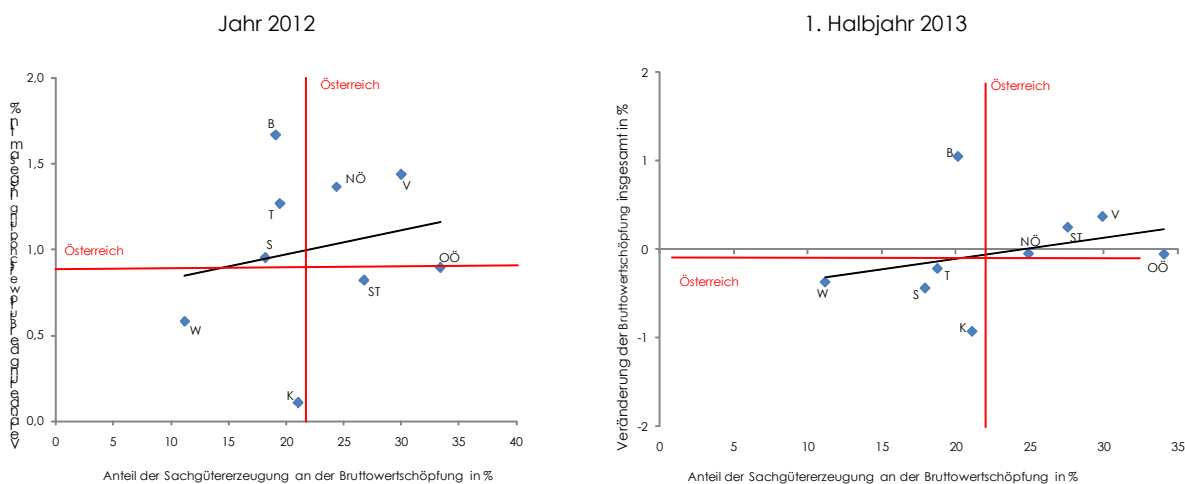
Ohne Land- und Forstwirtschaft, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO, Vorläufige Schätzwerte. – Stand November 2013.

Wie die folgende Abbildung zeigt, ist die Rolle der Sachgütererzeugung für die Regionalwirtschaften zwar nicht von überragender Bedeutung; trotzdem zeigt sich eine gewisse Korrelation zwischen Anteil der Sachgüterindustrie und regionalem Wachstum, wobei sich diese Korrelation im 1. Halbjahr 2013 etwas klarer (wenn auch nicht stärker) als im letzten Jahr darstellt:

Abbildung 3: Wachstum und Anteil der Sachgütererzeugung an der Bruttowertschöpfung



Q: WIFO, Vorläufige Schätzwerte. – Stand November 2013.

Gegenüber der Wertschöpfung kann sich die Beschäftigung mit +0,7% im II. Quartal noch recht gut behaupten; nur ein Bundesland, nämlich Kärnten, muss mit –0,7% Beschäftigungseinbußen hinnehmen. Die schlechten Witterungsbedingungen im II. Quartal schlagen sich in deutlichen Nächtigungsrückgängen von im Durchschnitt –8% nieder; obwohl die tourismusintensive Westregion von diesen Rückgängen noch stärker betroffen war (Salzburg, Tirol und Vorarlberg verzeichneten Nächtigungsrückgänge im zweistelligen Prozentbereich), hielt sich die Gesamtbeschäftigung hier recht gut; Tirol und Vorarlberg weisen mit +2,1 bzw. +1,4% die höchsten Zuwächse in der unselbstständigen Beschäftigung auf. Neben dem Tourismus hat auch die Bauwirtschaft, die vom schlechten Wetter im II. Quartal sicherlich nicht begünstigt worden ist, die Nachwehen der Rezession von 2012 zusätzlich verstärkt.

Zu den einzelnen Bundesländern im Detail:

**Wien:** Mit +1,8% an Nächtigungen verzeichnete Wien im II. Quartal als einziges Bundesland Zuwächse im Tourismus. Auch für die ersten fünf Monate der Sommersaison zeigt Wien mit +3,2% bei den Nächtigungen ein überdurchschnittliches Ergebnis, wobei erstmals seit der Krise 2008/09 der Zuwachs bei den Inländern jene der Ausländer übertraf (wobei auf Inländer allerdings nur etwa 16% der Nächtigungen entfallen). Die Zuwächse zeigten sich in erster Linie bei den Mittelklasse- und Spitzenhotels; die 2/1-Stern-Hotels verzeichneten demgegenüber nur mehr geringe Zuwächse.

Auch in den anderen Indikatoren erweist sich Wien als relativ erfolgreich, mit Ausnahme des Bauwesens: mit –6,5% ist der Produktionswert noch deutlicher zurückgegangen als im Bundesdurchschnitt (–2,2%); verantwortlich dafür war in erster Linie der Tiefbau, der stark von Reduktionen bei den öffentlichen Aufträgen betroffen war und ist. Der vom Wohnbau gestützte Hochbau konnte diese Entwicklung nicht kompensieren.

In der Sachgüterproduktion erweist sich der Anstieg im Produktionswert um 2,4% bei näherer Betrachtung allerdings als Folge eines Sondereffektes (der die Münze Österreich betrifft); ohne diesen würde sich ein Rückgang in der Sachgüterproduktion um etwa –6% ergeben. Die Übersiedlung eines großen Unternehmens ins Burgenland trug zu einer Beinahe-Halbierung für die Wiener Getränkebranche bei. Massive Rückgänge um etwa ein Drittel gab es auch in der Automobilindustrie; geringere, wegen der Bedeutung für Wien allerdings mit größeren Auswirkungen verbundene Rückgänge von etwa –15% traten auch in der Elektronikindustrie auf.

Das Beschäftigungswachstum war in Wien mit +0,8 bzw. +0,9% im II. und III. Quartal überdurchschnittlich; (Teile der) marktorientierten sowie öffentliche Dienstleistungen, aber auch der Bau zeichnen dafür in erster Linie verantwortlich. Die größten Verluste ergaben sich im III. Quartal 2013 mit –2,6% in der Herstellung von Waren. Die Zunahme der Arbeitslosen ist mit +10,9% zwar geringer als im Österreich-Durchschnitt (+13,2%), allerdings ist die Zahl der in Schulung befindlichen Personen in Wien mit +16,7% massiv (und mehr als in allen anderen Bundesländern) gestiegen. Mit +12,2% liegt die Vorjahresveränderung der Arbeitslosen und SchulungsteilnehmerInnen dennoch leicht unter dem Österreich-Durchschnitt (+12,5%). Mit fast 2.000 Arbeitslosen pro 100 offenen Stellen weist Wien den höchsten Stellenandrang auf – den bei weitem höchsten Wert aller Bundesländer.

#### Übersicht 1: Regionale Konjunkturindikatoren im II. Quartal 2013

	Sachgüter- erzeugung		Bauwesen	Einzel- handel	Tourismus	Unselbständig Beschäftigte	Arbeits- lose		
	Produk- tions- wert <sup>1)</sup>	Index 2010=100	Produk- tions- wert <sup>1)</sup>	Umsatz real <sup>2)</sup>	Über- nach- tungen	Unterneh- mensnahe Dienst- leistungen <sup>3)</sup>		Dienst- leistungen insgesamt	Wirtschaft insge- samt <sup>4)</sup>
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wien	+ 2,4	– 7,4	– 6,5	– 0,5	+ 1,8	+ 2,6	+ 1,1	+ 0,8	+ 6,2
Niederösterreich	– 0,9	+ 0,7	– 1,6	– 1,8	– 4,5	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 8,3
Burgenland	+ 11,7	+ 17,7	+ 0,7	– 3,0	– 3,3	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,3	+ 10,4
Steiermark	+ 1,4	+ 3,1	– 1,5	– 2,5	– 4,0	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 10,4
Kärnten	– 2,7	– 1,1	– 3,7	– 2,9	– 6,5	– 0,9	– 0,1	– 0,7	+ 14,3
Oberösterreich	+ 2,2	+ 2,0	+ 0,9	– 2,8	– 7,8	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 14,8
Salzburg	– 1,6	– 0,9	– 3,9	– 2,1	– 11,1	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,4	+ 12,6
Tirol	– 2,3	– 3,0	– 3,1	– 1,5	– 13,4	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,1	+ 8,5
Vorarlberg	+ 0,2	– 3,5	+ 4,4	– 1,7	– 16,3	+ 2,5	+ 1,6	+ 1,4	+ 5,1
Österreich	+ 0,7	+ 0,3	– 2,2	– 1,9	– 8,0	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,7	+ 9,1

Q: Statistik Austria, KMU Forschung Austria, HV, AMS, WIFO-Berechnungen. – 1) Wert der abgesetzten Produktion. – 2) Deflator auf Branchenebene lt. ST.AT. – 3) Inkludiert: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82). – 4) Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdiener.

**Niederösterreich:** Im Tourismus (Mai bis September 2013) konnten die günstigen 2/1-Stern-Häuser entgegen dem sonstigen Trend Zuwächse in den Nächtigungen verbuchen; insgesamt gingen die Nächtigungszahlen um 3,5% zurück (wobei sich der für Niederösterreich mit einem Anteil von etwa einem Drittel weniger wichtige Ausländertourismus mit –5,7% noch merklich schlechter darstellt).

Die Einschätzung der UnternehmerInnen über die zukünftige Geschäftslage stellt sich zwar aktuell etwas verbessert dar, mit –3,4% Rückgang im II. Quartal schrumpfte die Bauproduktion (Bauhauptgewerbe) jedoch noch etwas stärker als in Österreich-Durchschnitt. Adaptierungsarbeiten im Hochbau verhinderten ein noch schlechteres Ergebnis; der Industriebau ging am stärksten zurück, im Tiefbau ist es der Eisenbahnbau, der als einziger deutliche Impulse setzen konnte.

Der Maschinenbau zeigte hohe Dynamik, das Plus in der abgesetzten Produktion von +22% bedeutet einen Wachstumsbeitrag von +2,3 Prozentpunkten (PP) in der Sachgütererzeugung; die Nahrungsmittel- und Futterindustrie wuchs um 6,5%. Insgesamt nahm die abgesetzte Produktion geringfügig ab.

Moderate Beschäftigungsrückgänge im Sachgüterbereich können in Niederösterreich nicht vom Dienstleistungssektor kompensiert werden: –0,9% beträgt die Beschäftigungsveränderung in den marktmäßigen Dienstleistungen im III. Quartal 2013. Mit einem Plus 0,5% ist auch die Entwicklung im öffentlichen Bereich recht moderat; als Folge weist Niederösterreich mit –0,3% als einziges Bundesland neben Kärnten eine negative Veränderung auf. Mit 6,7 bzw. 7% Arbeitslosenquote im II. und III. Quartal liegt Niederösterreich nah am Österreich-Durchschnitt, bei unterdurchschnittlichem Anteil von Schulungsteilnehmern.

**Burgenland:** Mit Ausnahme der Nachbarn aus Tschechien, Ungarn und Slowakei kamen von Mai bis September 2013 weniger Gäste in das Burgenland, sowohl aus dem In- (–2,3%) wie aus dem (für den burgenländischen Tourismus mit etwa einem Viertel der Nächtigungen weniger wichtigen) Ausland (–4,9%); einzig die 5/4-Sterne-Kategorie konnte ein Nächtigungsplus verzeichnen.

Das Burgenland erzielte im II. Quartal in der Sachgüterproduktion den höchsten Zuwachs an abgesetzter Produktion (+11,7%) sowie Beschäftigung (+3,9%) aller Bundesländer. Mit einem Beitrag von 6,6 PP zeichnete hierbei die Getränkeindustrie hauptverantwortlich, die durch die Umsiedelung eines großen Getränkeabfüllers ihre Produktion – auf Kosten Wiens – beinahe vereineinhalbfachen konnte. Aber auch die Automobilbranche konnte (nach Rückgängen im Jahr 2012) ihre Produktion um ein Fünftel ausweiten, mit einem Wachstumsbeitrag von +4,6 PP.

Um ein Viertel geringere Aufträge der öffentlichen Hand bewirkten eine ungünstige Tiefbauentwicklung; mit einem ebenfalls rückläufigen Hochbau impliziert dies ein Minus bei den Aufträgen (–17,7%) und im Produktionswert (–8,6%). Als Folge ging die Beschäftigung im II. Quartal laut Hauptverband um 1,3% zurück. Ein Anstieg der Auftragseingänge im II. Quartal

ist allerdings Anlass dafür, dass im Rahmen des jüngsten WIFO-Konjunkturtests positivere Erwartungen bezüglich der Geschäftslage in 6 Monaten formuliert wurden.

Insgesamt zeigt der Arbeitsmarkt eine erfreuliche Dynamik: mit +1,2% an unselbstständiger Beschäftigung im III. Quartal ist der Zuwachs doppelt so hoch wie im Österreich-Durchschnitt; allerdings ist auch der Zuwachs bei den Arbeitslosen etwas überdurchschnittlich – hier ist es vor allem die Zunahme der Arbeitslosigkeit bei den InländerInnen, die heraussticht. Die Arbeitslosenquote liegt mit 7,0% geringfügig über dem Durchschnitt.

**Steiermark:** Die Zahl der Nächtigungen in der bisherigen Sommersaison im Tourismus stieg um 3,5%, das ist der höchste Zuwachs aller österreichischen Bundesländer; getragen durch gute Ergebnisse auf dem deutschen und ungarischen Markt wuchsen die Übernachtungen der AusländerInnen mit +5,1% doppelt so stark wie die der Inländer (wobei der Anteil der Auslandsgäste an den Nächtigungen etwa 36% beträgt). Im Wesentlichen konnten alle Beherbergungskategorien von der guten Saison profitieren, die 2/1-Stern- sowie Privatquartiere allerdings in deutlich unterdurchschnittlichem Ausmaß.

Die Entwicklung innerhalb der Baubranche ist heterogen, in Summe ergibt sich ein leichtes Plus von +0,6% (Bauhauptgewerbe): der Wohnbau zeigt ein leichtes Wachstum von +1,5% im II. Quartal, der Industriebau +21%. Der Tiefbau kontrahiert, konnte aber nicht zuletzt auf Grund von Steigerungen in den öffentlichen Aufträgen um fast ein Fünftel seine Rückgänge mit -2,9% vergleichsweise moderat halten. Die Einschätzungen der zukünftigen Geschäftslage durch die Unternehmen war – nach noch im Juli pessimistischen Erwartungen – im Oktober von leichtem Optimismus geprägt.

Die gute Entwicklung in der Automobilbranche beschert der Steiermark mit +1,4% im II. Quartal überdurchschnittliche Zuwächse in der Sachgütererzeugung (bei gegenüber +3,1% im I. Quartal etwas nachlassender Dynamik); die Zunahme der Produktion um ein Fünftel bedeutet einen Wachstumsbeitrag von +3,4 PP; auf der anderen Seite implizieren überdurchschnittliche Rückgänge in der Metallerzeugung und ein deutlicher Einbruch in der Elektronik (um mehr als ein Drittel) gemeinsam einen Rückgang um 3,6 PP.

Die Beschäftigungsentwicklung ist mit +0,2% deutlich unterdurchschnittlich: leichte Rückgänge im Sekundärbereich können von nur mäßigen Zuwächsen im Tertiärbereich nur ungenügend kompensiert werden. Mit (unbereinigt) 6,4% ist die Arbeitslosenquote – bedingt durch eine nur moderate Ausweitung des Arbeitskräfteangebots – aber noch etwas unter dem Österreich-Durchschnitt.

**Kärnten:** Im Tourismus konnte das sehr gute Vorjahresergebnis nicht ganz erreicht werden, die bisherige Sommersaison liegt mit -1,1% bei den Nächtigungen allerdings nur unwesentlich darunter. Es sind in erster Linie die (mit 36% Anteil an den Nächtigungen weniger große Gruppe) InländerInnen, die bisher ausgeblieben sind (-2,8%) gegenüber einer Stagnation bei den ausländischen Gästen. Mit Ausnahme der Ferienwohnungen verzeichneten alle Kategorien Einbußen in der Zahl der Nächtigungen.

Mit –2,7% weist Kärnten den österreichweit stärksten Rückgang in der Sachgütererzeugung auf und geht damit in das sechste kontraktive Quartal in Folge. Hauptverantwortlich waren die Metallerzeugung und die Herstellung von Metallerzeugnissen mit –13% bzw. –24%, entsprechend einem gemeinsamen Wachstumsbeitrag von –2,6 PP. Wie in anderen Bundesländern (außer Wien) konnte die Automobilbranche in Kärnten positive Impulse aussenden.

Produktion und Beschäftigung gingen in der Baubranche im II. Quartal um 2,3 bzw. 3,2% zurück (in der Beschäftigung ist dies der stärkste Rückgang in allen Bundesländern); sowohl Tief- als auch Hochbau schrumpften. Trotz leichter Aufhellung sind Kärntens Bauunternehmer die pessimistischsten in Österreich.

Nicht zuletzt die ungünstige Entwicklung in der Sachgüterindustrie, zuvorderst jedoch die völlig untypisch rückläufige Beschäftigung im tertiären Sektor (mit –0,1 und –0,2% in den letzten beiden Quartalen weist Kärnten hier als Rückgänge auf; der Österreich-Durchschnitt liegt bei +0,9 bzw. +0,8%) bedeuten, dass Kärnten bei den unselbstständig Beschäftigten als einziges Bundesland Rückgänge aufweist (von jeweils –0,7% im II. und III. Quartal). Dies bewirkt, dass trotz der mit +0,5% geringsten Ausweitung im Arbeitskräfteangebot Kärnten mit 8,0% die nach Wien höchste Arbeitslosenrate aufweist (8,0%).

**Oberösterreich:** im Tourismus trugen Auslands- und Inlandsnachfrage recht ausgewogen zum Rückgang der Nächtigungen um 2,8% bei (auch bei den Anteilen sind diese beiden Gästegruppen mit 54% Inländeranteil recht ausgewogen); hochwertige Unterkünfte mussten nur leichte Rückgänge hinnehmen, und konnten damit ihren Marktanteil gegenüber den übrigen Unterkünften (die deutlich schlechtere Entwicklungen hinnehmen mussten) etwas ausbauen.

Mit einem Produktionsplus von +8,8% lieferte der Maschinenbau mehr als die Hälfte des Wachstumsbeitrags für das überdurchschnittliche Ergebnis von +2,2% in der Sachgütererzeugung. Positive Beiträge kommen auch aus der – in praktisch allen Bundesländern expandierenden – Automobilbranche.

Im II. Quartal entwickelte sich die Bauwirtschaft – getragen vom Tiefbau, insbesondere dem Straßen- und Eisenbahnbau – überdurchschnittlich stark; auch Rückgänge im Hochbau konnten an der guten Gesamtentwicklung nichts ändern. Die Beschäftigung konnte im II. und III. Quartal um 0,5% bzw. 1,4% zulegen. Dementsprechend sind die Einschätzungen der UnternehmerInnen die optimistischsten in ganz Österreich.

Der Beschäftigungszuwachs liegt mit +0,8% im II. und +0,7% im III. Quartal jeweils einen Zehntel Prozentpunkt über dem Österreich-Durchschnitt; auch die Veränderungen im Arbeitskräfteangebot (+1,2% in den ersten beiden Quartalen) liegen ziemlich genau im Durchschnitt. Mit 4,6% ist die Arbeitslosenquote die (knapp nach Salzburg) zweitniedrigste aller Bundesländer – mit +18,1% ist der Zuwachs bei der Zahl der Arbeitslosen der höchste aller Bundesländer. Der zweitniedrigste Wert für den Stellenandrang unterstreicht die relativ günstige Lage am oberösterreichischen Arbeitsmarkt.

**Salzburg:** Die mit +2,3% überdurchschnittliche Zunahme der Nächtigungen im Salzburger Tourismus geht überwiegend auf Erfolge im (mit einem Nächtigungsanteil von mehr als drei Vier-

tel wesentlich wichtigeren) Auslandsgeschäft zurück (+2,8% vs. +0,7% bei den InländerInnen). Wie in vielen andern Bundesländern sind es auch hier die gehobenen Quartiere, die in erster Linie von der passablen Entwicklung profitieren konnten.

Die nach hoher Dynamik in den Vorjahren (mit zweistelligen Zuwachsraten sowohl 2011 wie auch 2012) das II. Quartal mit leichtem Rückgang erlebende Getränkeindustrie war neben chemischer und Kunststoffindustrie hauptverantwortlich für den Produktionsrückgang in der Sachgütererzeugung von -1,6%.

Stark (um mehr als ein Fünftel) verminderte öffentliche Aufträge führten zu deutlichen Rückgängen im Bauvolumen, vor allem im Tiefbau (um ein Viertel), auch der Hochbau verzeichnet – wenn im Vergleich auch moderate – Rückgänge. Interessant ist, dass die Beschäftigung laut Hauptverband trotzdem ausgeweitet wurde – mit +2% im III. Quartal, dem höchsten Wert in Österreich<sup>3)</sup>. Die Einschätzung der Unternehmer ist immer noch, trotz leichter Verbesserung, deutlich unter dem Durchschnitt.

Trotz etwas unterdurchschnittlicher Beschäftigungszuwächse im 2. und 3. Quartal (jeweils +0,4%) weist Salzburg, aufgrund relativ geringen Wachstums beim Arbeitskräfteangebot, die mit 4,3% niedrigste Arbeitslosenrate auf; der "Stellenandrang" (Zahl der Arbeitslosen je 100 offenen Stellen) ist mit 403 hier am niedrigsten.

**Tirol:** Der Tourismus verzeichnet mit +2,3% bei den inländischen (die mit nur 11% in Tirol den niedrigsten Anteil in allen Bundesländern aufweisen) und +1,9% bei den Nächtigungen ausländischer Gäste eine bisher erfolgreiche Sommersaison, mit Zuwächsen auf fast allen Auslandsmärkten (speziell den MOEL-Staaten). Trendgemäß sind es die gehobenen Unterkunfts-kategorien, die stärkere Zuwächse aufweisen als qualitativ weniger hochwertige Unterkünfte.

Mit einem Rückgang in der Sachgüterproduktion um 2,3% im II. Quartal weist Tirol die schlechteste Entwicklung der westlichen Bundesländer auf; hauptverantwortlich sind dafür Maschinenbau und Metallerzeugung und -verarbeitung, während um ein Drittel mehr an elektronischen und optischen Erzeugnissen hergestellt wurden.

Der Hochbau erfuhr eine leichte Ausweitung, der Tiefbau einen deutlichen Rückgang (trotz nur leichter Reduktionen bei den öffentlichen Aufträgen) – in Summe stellte sich ein Rückgang der Bauproduktion um 2,6% im II. Quartal ein. Die Beschäftigung zeigte einen vergleichsweise positiven Trend: +1,5% gegenüber dem Vorjahreswert im II. Quartal, +1,6% im III. Quartal, mit ebenfalls positiven Erwartungen von Seiten der Unternehmerschaft.

Mit +1,9% im III. Quartal (nach +2,1% im II. Quartal) kann Tirol mit den höchsten Beschäftigungszuwächsen aufwarten. Trotz unterdurchschnittlicher Arbeitslosenquote von 5,1% (Österreich: 6,8%) weist Tirol mit +16,7% die stärkste Zunahme bei der Zahl der Arbeitslosen und Schulungsteilnehmer auf. Arbeitslose in Tirol weisen allerdings die kürzeste Verweildauer in der

---

<sup>3)</sup> Hier ist anzumerken, dass die Produktionszahlen aus der Konjunkturerhebung stammen; im Unterschied zum HvSV (Hauptverband der Sozialversicherungsträger) ist diese eine (hochgerechnete) Stichprobenerhebung; auch bestehen zwischen KJE und HV Unterschiede in der Klassifizierung der Unternehmen.

Arbeitslosigkeit auf; auch ist das Verhältnis zwischen der Zahl an Arbeitslosen und der Zahl der offenen Stellen in Tirol relativ sehr niedrig.

**Vorarlberg:** Etwas überdurchschnittliche Zuwächse verzeichnet der Tourismus mit +2,0% an Nächtigungen (recht gleichmäßig auf In- und Auslandsnachfrage verteilt (wobei der Inländeranteil in Vorarlberg mit 13% nur geringfügig höher ist als in Tirol)). Auch in Vorarlberg geht der Trend zu gehobenen Unterkunfts-kategorien weiter.

Sehr gute Entwicklungen in der Metallerzeugung und der Automobilbranche konnten die Rückgänge im Maschinenbau kompensieren; in Summe stagnierte der Sachgüterbereich in Vorarlberg.

Beinahe +12% betrug die Zunahme der Bauproduktion im II. Quartal, getragen sowohl von Hoch- wie Tiefbau, sowie von öffentlichen wie privaten Aufträgen. Neben Oberösterreich ist die Zukunftserwartung der Bauunternehmer in Vorarlberg – trotz leichter Rückgänge – am optimistischsten. Trotzdem entwickelt sich die Beschäftigung mit -0,7 bzw. -0,5% im II. und III. Quartal leicht rückläufig.

Mit +1,4% weist Vorarlberg im III. Quartal den nach Tirol höchsten Beschäftigungszuwachs auf. Hauptkomponenten dieser guten Entwicklung sind die Beherbergung und Gastronomie mit +2,2% und die Industriebeschäftigung (Herstellung von Waren) – mit +1,2% kann Vorarlberg neben dem Burgenland als einziges Bundesland positive Beschäftigungsdynamik in diesem Bereich vorweisen. Mit 5,4% liegt die Arbeitslosenquote merklich unter dem Durchschnitt von 6,8% und weist mit +5,7% den geringsten Zuwachs an Arbeitslosen auf (bzw. +6,5% Zuwachs bei der Zahl der Arbeitslosen und SchulungsteilnehmerInnen).



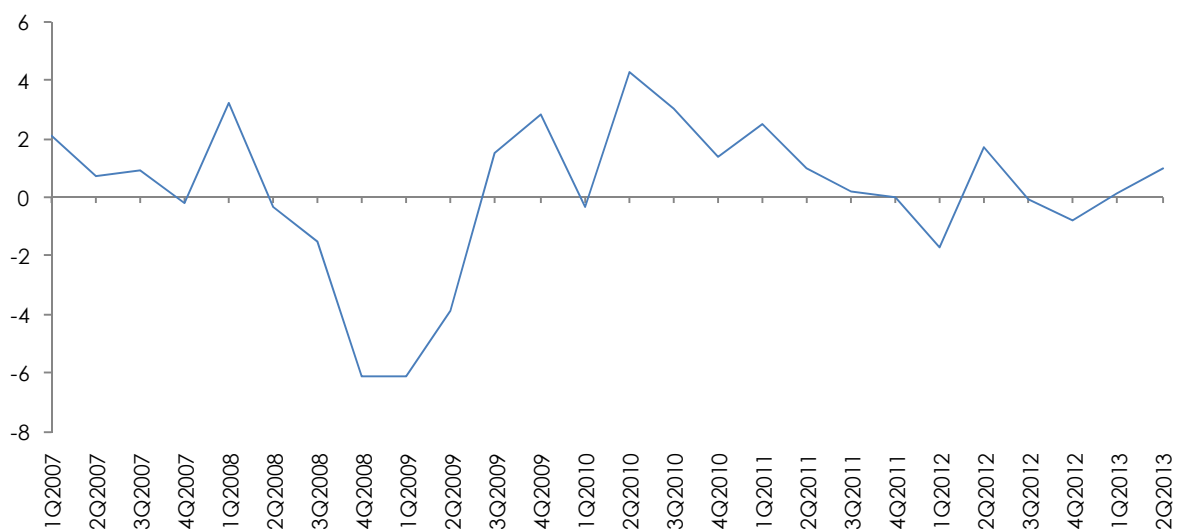
## 2. Herstellung von Waren

Dazu Statistischer Anhang 1 bis 4

### 2.1 Aufschwung in der österreichischen Sachgütererzeugung (noch) verhalten

Die nationalen sowie internationalen Rahmenbedingungen waren für die österreichische Exportwirtschaft zu Beginn des Jahres 2013 sehr schwierig und dürften sich im Jahresverlauf nur zögerlich verbessern: So wird erwartet, dass das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Österreich im Jahr 2013 (inflationbereinigt) nur um 0,4% zulegen wird, und erst 2014 mit +1,7% wieder ein kräftigeres Wachstum erwartet werden kann (Scheiblecker, 2013)<sup>4</sup>). Äußerst dämpfend auf die österreichische Industrie wirkt die zurückhaltende Investitionstätigkeit der Unternehmen (Ausrüstungsinvestitionen: -3,5%) sowie der stagnierende private Konsum ( $\pm 0,0\%$ ). Das für die stark exportorientierte österreichische Sachgütererzeugung wichtige internationale Umfeld bleibt im Jahr 2013 ungünstig: Im Euro-Raum wird ein Rückgang der Wertschöpfung erwartet (-0,4%), während das Wachstum in den Neuen EU-Mitgliedstaaten (immerhin) leicht positiv ausfallen dürfte (+0,8). Trotz des schwierigen Umfelds sind die Warenexporte (mit +2,5%) der einzige Bereich, von dem nennenswerte positive Impulse für die Sachgütererzeugung ausgehen dürften.

Abbildung 4: Produktionsindex Herstellung von Waren und Bergbau – Österreich  
2010=100, saisonbereinigt, Veränderung gegen die Vorperiode in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

<sup>4</sup>) Alle in diesem Absatz zitierten Prognosewerte stammen aus der aktuellsten WIFO-Prognose; Scheiblecker, M., "Erste Zeichen einer Konjunkturerholung: Prognose für 2013 und 2014", in: WIFO-Monatsbericht 2013, 86(10), S. 799-809.

Diesem schwierigen Umfeld kann sich die Sachgütererzeugung zwar nicht entziehen, trotzdem gibt es im II. Quartal 2013 erste Anzeichen für ein Ende der Abschwungphase: So erhöhte sich der (zu konstanten Preisen berechnete) Produktionsindex im Vergleich zum Vorjahr zwar nur geringfügig (+0,3%), der (saisonbereinigte) Indexwert konnte aber im Vergleich zum Vorquartal zulegen (+1,0%), nachdem dieser Wert im I. Quartal 2013 noch stagnierte (+0,1%). Die zu laufenden Preisen berechnete abgesetzte Produktion stieg im II. Quartal (im Vorjahresvergleich) zwar lediglich um moderate 0,7%, dokumentiert aber ebenfalls eine deutliche Verbesserung zum Jahresbeginn (nach einem Rückgang von 1,8% im I. Quartal 2013).

Eine Analyse der einzelner Branchengruppen verdeutlicht die beginnende Zunahme der wirtschaftlichen Dynamik in der Sachgütererzeugung: So konnte die Fahrzeugindustrie nach einem Produktionsrückgang im Jahr 2012 (-2,8%) die abgesetzte Produktion im I. Quartal 2013 um 3,9% und im II. Quartal um kräftige 10,6% ausweiten. Diese Branchengruppe war somit für 0,8 Prozentpunkte (PP) des Wachstums der gesamten Sachgütererzeugung verantwortlich. Überdurchschnittliche Wachstumsraten (von etwa +5%) konnten abermals die Nahrungs- und Futtermittelindustrie sowie der Maschinenbau verzeichnen (Wachstumsbeitrag von jeweils ½ PP). Die Elektronikindustrie und die Metallerzeugung hingegen mussten schon das sechste Quartal in Folge Produktionsrückgänge hinnehmen: Im II. Quartal 2013 betrug die Produktionseinbußen 9,9% (Elektronik) bzw. 6,1% (Metall), und somit waren diese Branchengruppen für einen Rückgang der gesamten Sachgütererzeugung von jeweils 0,6 PP verantwortlich.

### Übersicht 2: Entwicklung der Beschäftigung in der Sachgütererzeugung 2013

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Insgesamt		Grundstoffe		Versorgung		Bekleidung		Verarbeitung		Technologie	
	II. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	III. Qu.
Wien	- 3,0	- 2,6	- 1,2	- 2,2	- 4,7	- 4,3	- 9,2	- 8,3	- 3,5	- 2,2	- 2,0	- 2,2
Niederösterreich	+ 0,1	- 0,7	+ 0,5	- 0,4	- 0,5	- 0,9	-10,9	-10,2	- 0,1	- 1,5	+ 1,8	+ 1,1
Burgenland	+ 1,7	+ 1,6	+ 6,0	+ 0,8	+ 2,8	+ 2,9	+ 1,3	+ 5,4	+ 0,9	+ 0,7	+ 2,1	+ 0,8
Steiermark	- 0,1	- 0,4	- 1,3	- 1,4	- 0,2	- 0,6	- 2,6	- 0,9	- 2,3	- 2,3	+ 2,3	+ 1,6
Kärnten	- 2,1	- 2,8	+ 0,1	- 2,0	- 2,2	- 4,5	- 1,6	- 1,6	- 3,0	- 3,9	- 1,6	- 1,2
Oberösterreich	+ 1,0	+ 0,4	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,7	+ 0,3	- 3,8	- 5,9	- 0,6	- 0,8	+ 2,4	+ 1,5
Salzburg	- 1,6	- 2,8	+ 0,1	- 0,9	+ 1,5	+ 1,7	+ 0,6	+ 1,1	- 1,6	- 1,8	- 4,1	- 5,4
Tirol	+ 0,4	- 0,3	+ 0,1	- 1,5	+ 0,3	- 0,3	- 3,7	- 1,8	- 2,1	- 2,5	+ 3,0	+ 1,9
Vorarlberg	+ 1,4	+ 1,2	- 2,2	- 2,5	+ 3,0	+ 3,4	- 4,3	- 3,8	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,9	+ 0,9
Österreich	- 0,1	- 0,5	+ 0,1	- 0,5	+ 0,1	- 0,4	- 4,2	- 3,6	- 1,1	- 1,4	+ 1,2	+ 0,5

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Die Lage am Arbeitsmarkt hat sich laut Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger hingegen im Laufe des Jahres 2013 deutlich verschärft: War der Zuwachs im I. Quartal mit +1,0% noch (überraschend) robust, stagnierte die Zahl der Beschäftigung im II. Quartal (-0,1%) und war im III. Quartal deutlich rückläufig (-0,5%). So konnte – neben den bevölkerungsärmsten Bundesländern Burgenland und Vorarlberg – die Zahl der Beschäftigten

lediglich in Oberösterreich ausgeweitet werden. Die Beschäftigungsentwicklung war im III. Quartal in fast allen Branchenklassen rückläufig, insbesondere im verarbeitenden Gewerbe (-1,4%) und der Bekleidungsindustrie (-3,6%). Lediglich die Technologiebranche verzeichnete einen kleinen Beschäftigungszuwachs (+0,5%).

Die Einschätzung der Unternehmen der Sachgütererzeugung über die zukünftige konjunkturelle Entwicklung hat sich in der rezentesten Erhebung des WIFO-Konjunkturtests (Oktober 2013) markant verbessert: Bei der Beurteilung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten überwogen die optimistischen Erwartungen erstmals seit April 2011 (mit einem Saldo von +3,9 PP). Die Einschätzungen zu den Produktionserwartungen waren mit einem Überhang aus positiven Einschätzungen von 8,8 PP zuletzt Mitte 2011 ähnlich optimistisch. Seit Beginn des Jahres haben sich die Salden dieser beiden Indizes deutlich – um 11,2 PP (Geschäftslage) bzw. +5,4 PP (Produktionserwartung) – verbessert. Im Oktober überwogen in allen Bundesländern – mit Ausnahme von Kärnten – bei beiden Indizes die positiven Einschätzungen.

*Übersicht 3: Konjunktureinschätzung in der Sachgüterproduktion  
Saisonbereinigte Salden; in Prozentpunkten*

	Jänner 2013	April 2013	Juli 2013	Oktober 2013	Jänner 2013- Oktober 2013	Oktober 2012- Oktober 2013
						Veränderung
<i>Geschäftslage für die eigene Produktion in den nächsten 6 Monaten</i>						
Wien	- 12,2	- 0,8	- 13,8	+ 0,9	+ 13,1	+ 17,2
Niederösterreich	- 11,5	- 0,5	- 5,8	+ 5,8	+ 17,3	+ 11,0
Burgenland	+ 14,5	- 17,7	+ 18,3	+ 15,8	+ 1,3	+ 14,1
Steiermark	- 7,3	- 8,7	- 8,3	+ 0,9	+ 8,2	+ 12,3
Kärnten	- 11,7	- 8,9	- 13,4	- 0,3	+ 11,4	+ 18,4
Oberösterreich	- 2,2	- 2,6	- 8,1	+ 2,2	+ 4,4	+ 12,3
Salzburg	- 3,5	- 3,2	- 5,8	+ 4,8	+ 8,3	+ 15,4
Tirol	- 13,6	+ 3,7	- 4,7	+ 13,9	+ 27,4	+ 22,8
Vorarlberg	- 4,8	- 14,2	- 2,5	+ 4,1	+ 8,9	+ 15,1
Österreich	- 7,3	- 4,4	- 6,8	+ 3,9	+ 11,2	+ 14,5
<i>Produktionserwartungen</i>						
Wien	- 0,6	+ 7,0	+ 3,5	+ 14,4	+ 15,0	+ 6,3
Niederösterreich	+ 6,4	+ 9,6	+ 3,6	+ 7,4	+ 1,0	- 2,0
Burgenland	+ 17,2	+ 1,8	+ 10,0	+ 2,3	- 14,9	- 22,3
Steiermark	+ 4,9	+ 7,6	- 1,5	+ 8,4	+ 3,5	+ 6,8
Kärnten	- 1,1	+ 11,6	- 4,0	- 4,2	- 3,1	+ 0,5
Oberösterreich	+ 5,0	+ 7,1	+ 7,1	+ 13,0	+ 8,0	+ 8,8
Salzburg	+ 0,4	+ 5,6	+ 12,8	+ 12,8	+ 12,3	+ 15,5
Tirol	- 7,1	+ 0,0	+ 6,0	+ 7,7	+ 14,8	+ 24,8
Vorarlberg	+ 3,0	- 10,7	- 0,9	+ 8,1	+ 5,2	+ 8,4
Österreich	+ 3,4	+ 6,2	+ 3,4	+ 8,8	+ 5,4	+ 7,1

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. Rundungsdifferenzen bei Veränderung möglich.

## 2.2 Größte Wachstumsdynamik im Burgenland, deutliche Produktionsrückgänge in Salzburg, Tirol und Kärnten

Die Sachgütererzeugung im Burgenland wies im II. Quartal 2013 abermals die höchste Wachstumsrate aller österreichischen Bundesländer auf, wobei die kräftige Produktionsausweitung von 11,7% teilweise von einer einzigen Betriebsansiedlung in der Getränkeherstellung getragen wurde. Während die Wachstumsraten im übrigen Österreich zwar weiterhin bescheiden blieben konnte doch in allen Bundesländern – mit Ausnahme der Steiermark – eine Zunahme der wirtschaftlichen Dynamik im Vergleich zum I. Quartal festgestellt werden. Die höchsten Wachstumsraten verzeichneten im II. Quartal 2013 neben dem Burgenland das durch statistische Sondereffekte begünstigte Wien (+2,4%) sowie Oberösterreich (+2,2%). Die schwächste Dynamik wies die Sachgütererzeugung (wie bereits im Vorquartal) in Salzburg, Tirol und Kärnten mit Produktionsrückgängen zwischen 1,6% (S) und 2,7% (K) auf.

Für die Analyse des sektoralen Produktionswachstums in den Bundesländern werden als Kennzahlen (unter anderem) "gewichtete Wachstumsraten" (oder "Wachstumsbeiträge") verwendet. Die nach Produktionsanteilen gewichteten Wachstumsraten der abgesetzten Produktion in den Bundesländern geben Aufschluss über die sektoralen Bestimmungsgründe der Entwicklung in der Sachgüterindustrie. Quantitativ relevante positive oder negative Wachstumsimpulse gehen auf regionaler Ebene oft von nur wenigen Sektoren aus.

- In **Wien** wurden überdurchschnittliche Wachstumsraten in der Sachgütererzeugung (von 2,4%) im II. Quartal 2013 durch Sondereffekte der Münze Österreich in der Kategorie der "Herstellung sonstiger Waren" begünstigt. Ohne diese Branchengruppe, die die abgesetzte Produktion um zwei Drittel ausweitete, hätte die Wiener Sachgütererzeugung einen Produktionsrückgang von etwa 6% verzeichnen müssen. Die größten Rückgänge verzeichneten im II. Quartal die Getränkeherstellung (-44,5%; Wachstumsbeitrag -1,9 PP), wo ein großes Unternehmen im Herbst 2012 ins Burgenland übersiedelte, sowie die Automobilindustrie, wo die abgesetzte Produktion um ein Drittel zurück ging (Wachstumsbeitrag: -1,1 PP). Der größte negative Wachstumsimpuls ging – mit einem Beitrag von -2,4 PP – abermals von der Elektronikindustrie aus. Diese Branchenklasse hatte in Wien bereits 2012 mit deutlichen Produktionsrückgängen zu kämpfen (-8,6%), die sich in der ersten Jahreshälfte 2013 (mit -19,7% im I. und -14,7% im II. Quartal) nochmals verschärft haben.
- In **Niederösterreich** stagnierte die abgesetzte Produktion im II. Quartal (-0,9%), obwohl sich der Maschinenbau ausgesprochen dynamisch entwickelte: Mit einem Wachstum von 21,8% war diese Branchenklasse für 2,3 PP des Wachstums der gesamten niederösterreichischen Sachgütererzeugung verantwortlich. Positive Impulse gingen auch von der Nahrungs- und Futtermittelindustrie aus (+6,5%). Da es in Niederösterreich abseits der Metallerzeugung (mit einem Produktionsrückgang von 5,9%) keine Bereiche mit deutlichen negativen Wachstumsbeiträgen gibt, dürften relevanten negative Impulse von einem der (aufgrund einer kleinen Zahl an Unternehmen) Geheimhaltung

unterliegenden Branchenklassen (Mineralölverarbeitung und Pharmaindustrie) ausgehen.<sup>5)</sup>

- Wie schon seit Ende 2012 verzeichnete das **Burgenland** auch im II. Quartal 2013 (mit +11,7%) das höchste Wachstum aller österreichischen Bundesländer. Die außergewöhnliche Dynamik liegt größtenteils an der Getränkeherstellung, die die abgesetzte Produktion um fast 150% steigerte und somit für 6,5 PP des Wachstums der gesamten Sachgütererzeugung verantwortlich war. Dieser starke Anstieg liegt an der Ansiedlung eines bedeutenden Getränkeherstellers, der seit Herbst 2012 Abfüllung und Logistik in Edelstal (Bezirk Neusiedl am See) gebündelt hat, wodurch sich die abgesetzte Produktion ab September 2012 im Burgenland (auf Kosten Wiens) sprunghaft erhöhte. Die zweite Branchenklasse mit hoher Dynamik ist die – für das Burgenland sehr bedeutende – Automobilbranche: Nach einem empfindlichen Produktionsrückgang im Jahr 2012 konnte der Absatz im II. Quartal 2013 um mehr als ein Fünftel gesteigert werden, wodurch sich das Wachstum der gesamten Sachgütererzeugung im Burgenland um 4,6 PP erhöhte.
- Das Wachstum der Sachgütererzeugung war in der **Steiermark** auch im II. Quartal überdurchschnittlich (+1,4%), hat aber seit Jahresbeginn (nach +3,1% im I. Quartal) etwas an Dynamik eingebüßt. Die Steiermark profitierte von der guten Entwicklung der Automobilbranche, die die abgesetzte Produktion in der Steiermark um mehr als ein Fünftel steigerte und somit einen Wachstumsbeitrag von 3,4 PP für die gesamte steirische Sachgütererzeugung lieferte. Die Produktionsrückgänge der Metallherzeugung und der Elektronikindustrie – die auch österreichweit mit Einbußen zu kämpfen hatte – viel in der Steiermark mit –8,6% (Metall) und sogar –36,2% (Elektronik) überdurchschnittlich stark aus. Beide Branchengruppen waren (gemeinsam) für einen Rückgang von 3,6 PP der gesamten Sachgütererzeugung verantwortlich.
- In **Kärnten** ging die abgesetzte Produktion im II. Quartal 2013 um 2,7% zurück, womit die Sachgütererzeugung bereits das sechste Quartal in Folge Einbußen hinnehmen musste. Der Rückgang war in Kärnten – wie auch im I. Quartal – größer als in allen anderen österreichischen Bundesländern. Einen großen Anteil an der schwachen Entwicklung hatte die Metallbranche, wo sowohl die Herstellung von Metallzeugnissen (mit –23,9%) als auch die Metallherzeugung und -bearbeitung (–13,4%) deutlich rückläufig waren. Diese beiden Branchenklassen waren – mit einem gemeinsamen Wachstumsbeitrag von –2,6 PP – beinahe für den gesamten Produktionsrückgang verantwortlich. Positive Wachstumsbeiträge kamen hingegen auch in Kärnten von der Automobilindustrie (+0,9 PP).
- **Oberösterreich** war das einzige westliche Bundesland, das mit einer Produktionssteigerung von 2,2% im II. Quartal 2013 ein überdurchschnittliches Wachstum aufweisen

---

<sup>5)</sup> Daten über die (nicht der Geheimhaltung unterliegende) Beschäftigungsentwicklung des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger deuten allerdings nicht auf merkliche Produktionseinbußen hin.

konnte. Einen großen Beitrag dafür leistete abermals der Maschinenbau, der mit Produktionssteigerungen von 8,8% für 1,2 PP des Wachstums der gesamten Sachgütererzeugung verantwortlich war. Obwohl die Dynamik nach Produktionssteigerungen von 16,0% im Jahr 2011 und 21,3% 2012 etwas nachgelassen hat, ist diese Branchenklasse immer noch ein wichtiger Wachstumsmotor in Oberösterreich. Nennenswerte Wachstumsimpulse kamen auch aus der Automobilbranche, wo insbesondere der "sonstige Fahrzeugbau" die Produktion deutlich (um ein Fünftel) steigern konnte (Wachstumsbeitrag: +0,7 PP).

- In **Salzburg** war die abgesetzte Produktion nach -2,5% im I. Quartal auch im II. Quartal 2013 (mit -1,6%) rückläufig. Ein Grund dafür war, dass die für Salzburg äußerst wichtige Getränkeindustrie an die hohe Wachstumsdynamik der Vorjahre (+10,0% im Jahr 2011 und +13,5% 2012) nicht anschließen konnte und die abgesetzte Produktion im II. Quartal 2013 um 4,4% reduzierte. Durch die große Bedeutung der Getränkeherstellung in Salzburg war diese Branchengruppe für einen Rückgang von 1,2 PP der gesamten Sachgütererzeugung verantwortlich. Große Wachstumsrückgänge verzeichneten die chemische sowie die Kunststoffindustrie mit -46,5% (Chemie) und -21,0% (Kunststoff). Der Wachstumsbeitrag dieser beiden Branchenklassen betrug (gemeinsam) etwa -1,7 PP.
- **Tirol** verzeichnet im II. Quartal 2013 ebenfalls Produktionsrückgänge (von 2,3%) und war somit das westliche Bundesland mit der geringsten wirtschaftlichen Dynamik im Bereich der Sachgütererzeugung. Entgegen dem bundesweiten Trend war der Maschinenbau in Tirol deutlich rückläufig (-12,0%) und für einen Rückgang von 1,3 PP der gesamten Sachgütererzeugung verantwortlich. Noch schwächer entwickelte sich die Metallerzeugung und -bearbeitung, wo die Produktion um fast ein Fünftel zurückging (Wachstumsbeitrag: -2,4 PP). Der größte positive Wachstumsbeitrag (von +1,0 PP) kam von der Branchenklasse der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen, wo die Produktion um beinahe ein Drittel gesteigert werden konnte.
- In **Vorarlberg** stagnierte die abgesetzte Produktion im II. Quartal 2013 (+0,2 %). Wie in Tirol hatte auch im westlichsten Bundesland der Maschinenbau starke Produktionsrückgänge hinzunehmen (-15,1%) und war somit hauptverantwortlich für die unterdurchschnittliche Entwicklung (Wachstumsbeitrag: -2,7 PP). Ausgesprochen gut entwickelten sich hingegen die Metallerzeugung (+5,5%) und die Automobilbranche, die mit einem Zuwachs von fast 15% sogar eine noch größere Dynamik aufwies als im österreichischen Durchschnitt. Diese beiden Branchengruppen erhöhten das Wachstum der gesamten Sachgütererzeugung in Vorarlberg um fast 2 PP.

Übersicht 4: Konjunktureinschätzung (saisonbereinigt) in der Sachgüterproduktion 2013

		Fertigwaren- lager		Produktions- erwartungen		Verkaufs- preise	
		Juli	Oktober	Juli	Oktober	Juli	Oktober
Wien	günstig	4,3	3,0	18,4	22,6	8,0	7,2
	Saldo	+17,4	+21,9	+3,5	+14,4	+2,7	+0,2
	neutral	73,9	72,1	66,6	68,8	86,3	85,4
Niederösterreich	günstig	6,5	5,8	19,2	21,9	7,6	11,1
	Saldo	-1,3	+6,1	+3,6	+7,4	+1,1	+0,2
	neutral	87,7	81,5	64,1	63,7	80,1	77,0
Burgenland	günstig	5,1	-2,7	14,0	23,6	4,0	11,9
	Saldo	+9,6	+15,7	+10,0	+2,3	+1,4	+4,4
	neutral	80,3	89,7	79,9	54,0	93,4	80,4
Steiermark	günstig	2,8	5,7	12,6	16,8	9,4	9,7
	Saldo	+12,1	+2,5	-1,5	+8,4	+1,2	+4,8
	neutral	82,5	86,4	71,1	73,4	78,7	82,1
Kärnten	günstig	4,9	3,1	11,8	9,2	14,8	18,6
	Saldo	+11,8	+11,2	-4,0	-4,2	+2,2	+12,0
	neutral	78,0	82,3	69,8	74,4	74,6	74,3
Oberösterreich	günstig	6,7	3,8	20,2	20,8	8,5	8,6
	Saldo	+6,1	+8,5	+7,1	+13,0	-2,8	-2,8
	neutral	80,7	84,1	65,5	71,2	80,0	80,6
Salzburg	günstig	2,4	3,1	24,8	15,5	6,8	12,8
	Saldo	+1,5	+3,0	+12,8	+12,8	+0,3	+12,3
	neutral	93,5	91,5	61,8	80,0	87,3	85,8
Tirol	günstig	6,9	11,4	17,1	19,0	13,1	13,7
	Saldo	+9,2	+9,2	+6,0	+7,7	+8,5	+10,5
	neutral	77,1	67,6	72,5	75,1	78,4	81,7
Vorarlberg	günstig	6,4	5,2	8,9	13,0	15,0	9,9
	Saldo	+10,0	+11,2	-0,9	+8,1	+7,7	-0,4
	neutral	76,2	77,7	79,5	82,5	76,2	78,7
Österreich	günstig	5,7	4,6	17,1	18,2	10,8	11,3
	Saldo	+7,5	+8,9	+3,4	+8,8	+3,2	+3,4
	neutral	81,6	81,7	68,0	71,0	80,7	80,0

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. – Günstig: Fertigwarenlager klein, Produktionserwartung zunehmend, Verkaufspreise steigend.

### 2.3 Beschäftigungszuwächse in westlichen und Jobverluste in südlichen Bundesländern

Die Beschäftigungsentwicklung in der Sachgütererzeugung verlief (laut Hauptverband) der im II. Quartal 2013 in den österreichischen Bundesländern relativ ähnlich wie das Wachstum der abgesetzte Produktion: So waren die Bundesländer mit einer hohen Produktionsdynamik (Burgenland und Oberösterreich) auch durch ein überdurchschnittliches Beschäftigungswachstum von +1,7% (B) und +1,0% (OÖ) geprägt. In Wien überrascht die rückläufige Beschäftigungsentwicklung wenig, da das Produktionswachstum aufgrund – kaum beschäftigungswirksamer – statistischer Sondereffekte erzielt wurde, während die schwache Beschäftigungsdynamik in Kärnten (-2,1%) und Salzburg (-1,6%) auch durch Produktionseinbußen begleitet wurde. Überraschend stabil waren hingegen die Arbeitsmärkte in Tirol (+0,4%) und Vorarlberg (+1,4%), während die Zahl der Beschäftigten in Niederösterreich und der Steiermark stagnierte. Im III. Quartal hat die Beschäftigungsdynamik in fast allen Bundesländern nachgelassen. Neben Wien (-2,6) waren die Beschäftigungsverluste vor allem in Salzburg und Kärnten (jeweils -2,8%) beträchtlich.

Für eine sektorale Analyse der Beschäftigung auf Ebene der Bundesländer greifen wir aus Gründen der Konsistenz (mit der Produktionsentwicklung) auf Daten der Konjunkturerhebung im Produzierenden Bereich der Statistik Austria zurück. Die aktuellsten Daten umfassen das II. Quartal 2013. Anders als die Daten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger, die im II. Quartal eine Stagnation der Beschäftigungsentwicklung zeigen, nimmt die Zahl unselbstständig Beschäftigten nach Daten der Statistik Austria noch geringfügig zu (um 0,4% oder 2.000 Stellen). Bei einer sektoralen Betrachtung verläuft die Beschäftigungsentwicklung im Wesentlichen relativ ähnlich wie die Veränderung der abgesetzten Produktion: So gibt es die größten Zuwächse in der Beschäftigung beim Maschinenbau (+1.700 Stellen), der Reparatur und Installation von Maschinen (+1.600) und der Nahrungs- und Futtermittelindustrie (+1.100). Dabei handelt es sich um Branchengruppen, die im II. Quartal auch das Produktionswachstum der gesamten Sachgütererzeugung in nennenswertem Umfang begünstigt haben. Die schwierige Situation der Elektronikindustrie wird hingegen auch am Arbeitsmarkt sichtbar (-1.800 Stellen). Überraschend hingegen ist der Rückgang der Zahl der Beschäftigten in der Automobilindustrie (-700) trotz der dynamischen Produktionsentwicklung.

Die Zahl der Beschäftigten in der Sachgütererzeugung änderte sich im Osten Österreichs im II. Quartal 2013 kaum, wobei Beschäftigungsgewinnen in Niederösterreich (+800) und dem Burgenland (+500) Jobverluste in Wien (-1.000) gegenüberstehen. In **Wien** wurde der Produktionsrückgang bei der Herstellung von elektrischen Ausrüstungen durch einen empfindlichen Beschäftigungsrückgang begleitet (-630 Stellen), während die Pharmaindustrie die Zahl der Beschäftigten – trotz rückläufiger Produktion – deutlich erhöhte (+340). Das **Burgenland** profitierte von einer Firmenverlagerung im Bereich der Getränkeherstellung (+140 Stellen) auf Kosten Wiens (-230). Sowohl in **Niederösterreich** als auch im Burgenland zählte die Nahrungs- und Futtermittelindustrie zu der Branchenklasse mit den höchsten (absoluten) Beschäftigungszuwächsen (N: +300; B: +200).



Die Beschäftigungsverluste in den südlichen Bundesländern fallen nach den Daten der Statistik Austria im II. Quartal 2013 etwas kräftiger aus als nach den Informationen des Hauptverbands und betragen für Kärnten –2,8% (–900 Stellen) und für die Steiermark –0,9% (–800). In der **Steiermark** verzeichneten die Elektronikindustrie (–1.100 Stellen) sowie – trotz hoher Produktionszuwächse – die Automobilbranche (–1.200) die größten Beschäftigungseinbußen, während die Produktionsausweitung im Bereich der Reparatur und Installation von Maschinen durch eine dynamische Beschäftigungsentwicklung (+1.100 Stellen) begleitet wurde. In **Kärnten** verzeichnete der Bereich der Herstellung von Holz-, Flecht- und Korbwaren die größten absoluten Beschäftigungsverluste (–360 Stellen).

In den westlichen Bundesländern musste im II. Quartal nur Salzburg Beschäftigungsrückgänge hinnehmen (–600 Stellen), während die Zahl der Beschäftigten in Oberösterreich und Vorarlberg relativ kräftig (OÖ: +2,2% oder 3.200 Stellen; V: +1,5% oder 550 Stellen) und in Tirol geringfügig (+0,8% oder 400 Stellen) erhöht werden konnte. In **Oberösterreich** verzeichnete der dynamische Maschinenbau die größten Beschäftigungszuwächse (+1.000 Stellen). In **Salzburg** sind die Produktionseinbrüche in der chemischen und der Kunststoffindustrie auch am Arbeitsmarkt sichtbar (jeweils –400 Stellen). Der Produktionsrückgang in der Getränkeherstellung blieb hingegen ohne negative Folgen für den Arbeitsmarkt. Die größten absoluten Beschäftigungszuwächse gab es in **Tirol** und **Vorarlberg** in jenen Bereichen, die auch die größten positiven Wachstumsbeiträge zur Produktion lieferten: In Tirol stieg die Zahl der Beschäftigten in der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen um 390 Stellen, in Vorarlberg wurde die Beschäftigung in der Herstellung von Metallerzeugnissen um 300 ausgeweitet.

### **3. Bauwirtschaft**

*Dazu Statistischer Anhang 5*

#### **3.1 Rückläufige Bauentwicklung als Nachwehen der Rezession 2012**

Die österreichische Bauwirtschaft leidet verstärkt unter dem gesamtwirtschaftlichen Rückgang im Jahr 2012 in Folge der EU-Schuldenkrise. Die laufende Konjunkturerhebung der Statistik Austria zeigt deutlich den Abwärtstrend im Bauwesen im II. Quartal 2013. Die abgesetzte Produktion im Bauwesen (ÖNACE) nahm um 2,2% im Vergleich zum Vorjahresquartal ab. Das Volumen der technischen Produktion im Bauhauptgewerbe (GNACE) sank mit 2,3% im ähnlichen Ausmaß. Geringe Produktionsausweitungen der Industrie, rückläufiger privater Konsum im 1. Halbjahr sowie die verhaltene staatliche Investitionstätigkeit belasteten die österreichische Bauwirtschaft im II. Quartal 2013 zunehmend. Außerdem beeinflussten die Witterungsverhältnisse die Bauaktivitäten negativ.

Die Entwicklung in den einzelnen Sparten ist generell von der gewählten Klassifizierung abhängig. Wie bereits in den Berichten zuvor wird in diesem Kapitel auf die technische Produktion nach Güteransatz zurückgegriffen. Somit stützt sich die Untersuchung der Sparten primär auf das Bauhauptgewerbe (vgl. Übersicht 5 und Anhang 5). Es zeigte sich, dass sowohl das Hoch- als auch das Tiefbauvolumen im II. Quartal 2013 abnahmen. Der Rückgang im Hochbau fiel aufgrund der vergleichsweise besseren Entwicklung im Wohnbau etwas niedriger aus. Der Tiefbau sank vor allem aufgrund rückläufiger Investitionen im Straßen-, Brücken- und Tunnelbau, die mit einer reduzierten öffentlichen Beauftragung einherging. Private Tiefbauarbeiten (u.a. Rohrleitungs- und Kabelnetztiefbau sowie Spezialbau) wiesen allerdings ebenfalls teils deutliche Rückgänge auf.

Der Wohnbau stellte sich vor allem aufgrund der dynamischen Entwicklung in Wien und Vorarlberg vergleichsweise positiv dar. Diese Bundesländer weisen in der Periode 2010-2015 das stärkste Haushaltswachstum auf und sind von steigenden Immobilienpreisen im Eigentum gekennzeichnet. Trotz dieser für die Baukonjunktur positiven Faktoren lag im II. Quartal 2013 die Wohnbaurate (Baubewilligungen pro 1.000 Einwohner) – die vor allem die künftige Entwicklung mitbestimmt – sowohl in Wien auch in Vorarlberg mit 1,1 bzw. 1,2 leicht unter dem Österreichdurchschnitt (1,3). Die geringste Wohnbaurate wies allerdings Kärnten mit 0,6 auf, darüber hinaus ist Kärnten eines der wenigen Länder deren Wohnbauförderung laut Landesvoranschlag 2013 gekürzt werden soll, was überdies die künftige Wohnbauentwicklung dämpfen wird. Die Wohnbauraten in Salzburg und Steiermark waren mit 1,7 bzw. 1,9 im II. Quartal 2013 am günstigsten.

Die Arbeitslosigkeit im Bauwesen nimmt stark zu, auch wenn die unselbständige Beschäftigung im II. Quartal laut Hauptverband um 0,3% und im III. Quartal um 0,8% geringfügig ausgeweitet werden konnte. Die Zahl der Arbeitslosen stieg im II. Quartal um 14,8% an und im III. Quartal um 21,3%. Vor allem im Tiefbau kam es zu einem überproportional starken Anstieg. Der höchste Zuwachs wurde im II. Quartal 2013 in Kärnten (+24,0%), verzeichnet, im III. Quartal

in Salzburg (+38,2%). Die angespannte Arbeitsmarktsituation verschärfte sich hinsichtlich der Arbeitslosigkeit im III. Quartal.

*Übersicht 5: Indikatoren der Baukonjunktur im II. Quartal 2013  
Veränderung gegen das Vorjahr in %*

	Abgesetzter Produktionswert Insgesamt <sup>1)</sup>	Bauhaupt- gewerbe	Technischer Produktionswert (GNACE) <sup>2)</sup>	Gesamtauftrags- bestände <sup>1)</sup>	Unselbständig Beschäftigte <sup>1)</sup>
Wien	- 6,5	- 9,7	- 7,2	- 12,9	- 0,3
Niederösterreich	- 1,6	- 2,0	- 3,4	+ 7,1	+ 0,5
Burgenland	+ 0,7	- 5,5	- 8,6	- 17,7	+ 2,2
Steiermark	- 1,5	- 6,5	+ 0,6	- 2,4	+ 0,1
Kärnten	- 3,7	- 4,3	- 2,3	+ 6,9	- 1,3
Oberösterreich	+ 0,9	- 3,8	+ 2,6	- 2,6	+ 0,3
Salzburg	- 3,9	- 7,2	- 10,2	± 0,0	- 1,7
Tirol	- 3,1	- 8,9	- 2,6	- 20,1	+ 1,2
Vorarlberg	+ 4,4	+ 13,4	+ 11,6	+ 13,1	+ 0,2
Österreich	- 2,2	- 5,4	- 2,3	- 5,1	+ 0,1

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Konjunkturstatistik ÖNACE F (Bauindustrie, Bauhaupt- und -neben-gewerbe). – <sup>2)</sup> Ohne Baunebengewerbe.

Die Abschwächung im Bauwesen spiegelte sich auch bei der Entwicklung der Auftragsbestände wider. Diese sanken im II. Quartal 2013 um 5,1% gegenüber dem Vorjahr. Insbesondere nahmen die Auftragsbestände aus dem Ausland (-24,2%) stark ab, allerdings gingen die Bestände aus inländischen Aufträgen mit 3,7% ebenfalls zurück. Die WIFO-Konjunkturerhebung weist auf eine leichte künftige Besserung hin. Während im April 2013 lediglich 63,1% der Bauunternehmer angaben einen ausreichenden oder mehr als ausreichenden Auftragsbestand zu haben, waren es im Juli bereits 67,3%. Die positivere Einschätzung der Auftragslage geht mit dem Anstieg der Auftragseingänge einher. Diese stiegen lt. Statistik Austria im II. Quartal 2013 um 3,9%.

### **3.2 Rückläufige Tiefbauproduktion hemmt Bauentwicklung – öffentliche Beauftragung teils stark rückläufig**

Die regionale Entwicklung fiel im Bauwesen im II. Quartal 2013 sehr heterogen aus. Die Bauproduktion nahm im überwiegenden Teil der Bundesländer mit Ausnahme von Vorarlberg, Oberösterreich und Steiermark ab. Unterschiede zwischen den Ost- und Westregionen sind kaum zu verorten, vielmehr hing die Gesamtentwicklung im Bau wesentlich vom öffentlichen Engagement ab. So wiesen die drei Bundesländer in denen die Bauproduktion im II. Quartal 2013 stieg, einen zweistelligen Anstieg bei den öffentlichen Tiefbauprojekten auf.

In **Wien** nahm die Bauproduktion im Hauptgewerbe im II. Quartal 2013 gegenüber dem Vorjahr überdurchschnittlich ab (-7,2%). Die verminderte Bauentwicklung ist vor allem auf die deutlichen Rückgänge im Tiefbau zurückzuführen (-12,2%). Insbesondere Tunnel-, Straßen-,

Brückenbau sowie der Rohrleitungs- und Kabelnetziefbau litten unter den stark reduzierten öffentlichen Aufträgen im Tiefbau (-25%). Im Hochbau stützte der Wohnungsbau die Entwicklung, der mit 17,1% kräftig stieg. Die dynamische Preisentwicklung im Eigentumsbereich und niedrige Zinsen belebten zwar die Wohnbauentwicklung, insgesamt kam es in Wien dennoch zu einem Rückgang im Hochbau, vor allem aufgrund der ungünstigen Entwicklung im Industrie- und Ingenieurbau. Die verhaltene Konjunkturerwicklung, dämpfte Industrie- und Ingenieurbau, der schwache Konsum und die unsicheren Arbeitsmarktverhältnisse insbesondere den sonstigen Hochbau (u.a. Büro- und Geschäftsbau). Die Zahl der unselbständig Beschäftigten ging laut Konjunkturerhebung um 0,3% zurück, während die Arbeitslosigkeit im Bau deutlich zunahm (+13,2%) – dies vor allem im Tiefbau. Das Volumen der Auftragseingänge sowie die Auftragslage verbesserten sich im Oktober gemäß der befragten UnternehmerInnen gegenüber dem WIFO-Konjunkturtest im Juli 2013. Dennoch fiel die Einschätzung zur künftigen Geschäftslage im Oktober schlechter aus als noch im Juli zuvor.

#### Übersicht 6: Unselbständig Beschäftigte im Bau

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Jahr 2012	1. Hj. 2013	I. Qu. 2013	II. Qu. 2013	III. Qu. 2013
Wien	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,6
Niederösterreich	+ 1,3	- 1,9	- 3,9	- 0,2	± 0,0
Burgenland	+ 1,9	- 4,3	- 8,3	- 1,3	- 0,9
Steiermark	+ 0,4	- 1,4	- 3,1	± 0,0	+ 0,7
Kärnten	- 1,3	- 5,9	- 9,5	- 3,2	- 1,2
Oberösterreich	+ 0,8	- 0,2	- 1,1	+ 0,5	+ 1,4
Salzburg	+ 1,9	+ 0,1	- 0,5	+ 0,6	+ 2,0
Tirol	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,6
Vorarlberg	- 0,1	- 0,8	- 0,8	- 0,7	- 0,5
Österreich	+ 1,1	- 0,6	- 1,8	+ 0,3	+ 0,8

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Die Bauproduktion in **Niederösterreich** sank im II. Quartal 2013 um 3,4% gegenüber dem Vorjahresquartal und somit geringfügig stärker als im Österreichdurchschnitt. Der Hochbau verzeichnete einen Rückgang von 3,9%. Der Industriebau dämpfte die Entwicklung am stärksten. Während der Wohnhaus- und Siedlungsbau stagnierte konnten Adaptierungen im Hochbau die negative Entwicklung etwas bremsen. Im Tiefbau konnte lediglich der Eisenbahnoberbau (+23,7%) ein Wachstum verzeichnen. Insgesamt sank das Tiefbauvolumen um 3,0%. Die schwache Bauentwicklung führte zu einem Rückgang der unselbständig Beschäftigten um 0,2% im II. Quartal sowie zu einer Stagnation im III. Quartal 2013. Dies deckt sich mit der Konjunktüreinschätzung der UnternehmerInnen. Die Situation der Auftragsbestände wurde im Juli 2013 besser eingeschätzt als noch im April zuvor und änderte sich in der Oktoberbefragung kaum. Die Einschätzung über die künftige Geschäftslage besserte sich im Oktober ebenfalls leicht.

**Burgenland** weist mit einem Rückgang von 8,6% im II. Quartal 2013 im Vergleich zum Vorjahresquartal im Bundeslandvergleich eine deutlich schlechtere Entwicklung auf. Wie in den meisten Bundesländern lag dies an der ungünstigen Tiefbauentwicklung (-17,5%), die vor allem von der schwachen öffentlichen Beauftragung (-24,2%) verschärft wurde. Darüber hinaus war der gesamte Hochbau im II. Quartal 2013 rückläufig, allen voran der Wohnbau (-6,1%). Die Auftragsbestände nahmen in Folge um 17,7% ab. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten sank um 1,3% im II. Quartal 2013. Trotz rückläufiger Beschäftigung im III. Quartal (-0,9%) erwarten mehr als die Hälfte der im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests im Oktober befragten Bauunternehmer eine verbesserte künftige Geschäftslage. Die im II. Quartal 2013 gestiegenen Auftragseingänge (+10,6%), könnten dafür bereits ein erstes Indiz darstellen.

Im Bundesland **Steiermark** konnte ein geringfügiges Wachstum im II. Quartal 2013 erzielt werden (+0,6%). Der Industrie- und Ingenieurbau verzeichnete vergleichsweise deutliche Zuwächse (+21,3%). Die öffentlichen Tiefbauaufträge trugen mit einem Wachstum von 18,8% im Vergleich zum II. Vorjahresquartal wesentlich zur Stabilisierung bei. Somit fiel der Rückgang im Tiefbau mit 2,9% moderat aus. Im Hochbau entwickelte sich der Wohnbau mit einem Wachstum von +1,5 im II. Quartal positiv. Insgesamt reichte die Bauentwicklung für eine Ausweitung der Beschäftigung allerdings nicht aus. Die Anzahl der selbstständig Erwerbstätigen stagnierte im II. Quartal 2013. Das Volumen der Auftragsbestände verbesserte sich aus Sicht der Unternehmer zunehmend und die Einschätzung der künftigen Geschäftslage war zuletzt im Oktober positiv. Darüber hinaus konnte im III. Quartal die Zahl der unselbständig Beschäftigten um 0,7% leicht ausgeweitet werden.

Die Bauwirtschaft im Bauhauptgewerbe ging in **Kärnten** um 2,3% im II. Quartal 2013 im Vergleich zum Vorjahresquartal zurück. Ähnlich wie in der Steiermark kam es zu geringen Rückgängen im Tiefbau (-2,2%). Der Industrie- und Ingenieurbau entwickelten sich trotz der ungünstigen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen überdurchschnittlich gut (+9,7%). Das Hochbauvolumen reduzierte sich insgesamt trotzdem um 5%, da die Adaptierungen und der Büro- und Geschäftsbau stark rückläufig waren. Die unselbständige Beschäftigung nahm in Kärnten folglich um 3,2% im II. Quartal 2013 - somit im Bundesländervergleich am stärksten - ab. Im III. Quartal ging die Beschäftigung weiter zurück, mit einem Rückgang von 1,2% allerdings etwas geringer. Der Umfang der derzeitigen Auftragsbestände wird von den UnternehmerInnen eher schlecht bewertet. Obschon in der Oktoberbefragung ein Aufwärtstrend erkennbar war, fiel die Einschätzung im Bundesländervergleich am schlechtesten aus. Nur 59,7% der UnternehmerInnen gaben an, einen ausreichenden bzw. mehr als ausreichenden Auftragsbestand zu haben. Die künftige Geschäftslage wurde ebenfalls ungünstig bewertet.

In **Oberösterreich** entwickelte sich die Bauwirtschaft mit einem Wachstum von 2,6% überdurchschnittlich stark. Der Anstieg im II. Quartal 2013 basiert ausschließlich auf der Ausweitung des Tiefbaus (+7,9%), der auf den vermehrten Straßen- und Eisenbahnoberbauaktivitäten beruhte. Diese gehen mit einem verstärkt öffentlich beauftragten Tiefbauvolumen (+15,9%) einher. Der Hochbau hingegen verlief abgesehen von den Adaptierungen durchwegs negativ - mit den stärksten Einbußen im sonstigen Hochbau. Aufgrund der dennoch insgesamt

positiven Entwicklung des Bauvolumens konnte die Zahl der unselbständig Beschäftigten im II. Quartal ausgeweitet werden (+0,5%), im III. Quartal fiel der Anstieg mit 1,4% stärker aus. Die gegenwärtige Auftragslage wird somit von den oberösterreichischen Unternehmen ebenfalls als positiv angegeben. Knapp 84% der Unternehmen waren im Oktober ausreichend bzw. mehr als ausreichend mit Aufträgen versorgt. Deutlich mehr als im April (66,9%) zuvor. Der Ausblick auf die künftige Geschäftslage besserte sich ebenfalls und erreichte im Oktober bei der WIFO-Konjunkturerhebung die günstigste Einschätzung im Bundesländervergleich.

In **Salzburg** ging das Bauvolumen im II. Quartal 2013 deutlich mit 10,2% deutlich zurück. Dies ist vor allem auf die stark verringerte öffentliche Beauftragung zurückzuführen (-21,5%) die vor allem den Tiefbau (-24,4%) betraf. Der Hochbau entwickelte sich mit einem Rückgang von 2,6% ebenfalls unterdurchschnittlich, wobei der Wohnbau und der Industrie- und Geschäftsbau besonders negativ betroffen war. Die Beschäftigung konnte dennoch geringfügig um 0,6% ausgeweitet werden. Überraschend ist der stärkere Zuwachs an unselbständig Beschäftigten im III. Quartal 2013 von 2,0%, der in Salzburg am höchsten ausfällt. Der Ausblick über die zukünftige Geschäftslage verbesserte sich nach Einschätzung der Unternehmer etwas – er liegt aber dennoch deutlich unter dem Österrichtrend.

#### Übersicht 7: Konjunktüreinschätzung im Bauwesen

	Auftragsbestand <sup>1)</sup>				Zukünftige Geschäftslage <sup>2)</sup>			
	Jän. 2013	April 2013	Juli 2013	Okt. 2013	Jän. 2013	April 2013	Juli 2013	Okt. 2013
Wien	66,7	58,4	66,4	69,6	+10,8	+12,6	+ 5,2	-21,1
Niederösterreich	73,9	60,0	69,3	68,8	-10,8	- 0,8	- 4,7	- 4,0
Burgenland	56,4	60,5	54,9	78,3	+ 5,4	+20,0	-23,0	+ 1,2
Steiermark	58,4	52,8	62,0	68,0	-17,0	+ 0,4	-21,3	+ 3,2
Kärnten	61,0	36,0	56,3	59,7	- 6,3	-14,7	- 2,5	-16,6
Oberösterreich	73,6	66,8	70,1	83,5	-20,9	+ 3,3	- 8,9	+10,2
Salzburg	72,6	73,4	65,0	63,3	- 5,5	-17,6	-18,8	-10,3
Tirol	76,5	82,6	81,6	68,5	+12,3	- 3,0	+16,1	+ 4,6
Vorarlberg	87,3	87,4	83,4	90,7	+16,8	+10,8	+24,9	+ 7,9
Österreich	69,1	63,1	67,3	71,9	- 4,6	+ 1,4	- 5,3	- 2,2

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – <sup>1)</sup> Anteil der Unternehmen mit einem ausreichenden oder mehr als ausreichenden Auftragsbestand in %. – <sup>2)</sup> Saisonbereinigter Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

Die Rückgänge in der Bauwirtschaft in **Tirol** betragen rund 2,6% im II. Quartal 2013 gegenüber dem Vorjahresquartal. Das Hochbauvolumen konnte aufgrund der guten Entwicklung im Nicht-Wohnbau (Industrie, Geschäfts- und Bürobau) ausgeweitet werden (+2,5%). Der Tiefbau sank hingegen um 12,1% deutlich, der im Gegensatz zu den anderen Bundesländern vor allem aufgrund der schwachen privaten Bautätigkeit rückläufig war. Die öffentliche Beauftragung nahm im Tiroler Tiefbau zwar ebenfalls ab, jedoch lediglich um 0,4%. Die unselbständige Beschäftigung stieg leicht, aber stetig an. Die Beschäftigung entwickelte sich vergleichsweise positiv. Im II. Quartal 2013 stieg sie um 1,5%, im III. Quartal 2013 um 1,6% jeweils im

Vergleich zum Vorjahresquartal. Entsprechend gut fällt die Einschätzung zur künftigen Geschäftslage aus, die im Oktober von der Mehrheit der Bauunternehmer positiv bewertet wurde.

**Vorarlberg** verzeichnete die stärkste Expansion der Bauproduktion im II. Quartal 2013 – der Anstieg der technischen Produktion gegenüber dem Vorjahresquartal betrug 11,6%. Als einziges Bundesland konnte sowohl der Hochbau, als auch der Tiefbau ausgeweitet werden – die Zuwächse fielen mit 14,7% und 14,8% überdurchschnittlich stark aus. Die vermehrten Bauaktivitäten beruhten sowohl auf einer verstärkten privaten als auch öffentlichen Beauftragung. Im Hochbau entwickelte sich vor allem der Wohnbau, als auch der Industriebau besonders stark. Die positive Entwicklung dürfte auch künftig anhalten. Der WIFO-Konjunkturtest zeigte, dass 90,7% der Unternehmen angaben mit Aufträgen mindestens ausreichend versorgt zu sein. Die Einschätzung über die künftige Geschäftslage trübte sich im Oktober leicht, zählt aber neben Oberösterreich dennoch zu den beiden am günstigsten bewerteten Bundesländern. Die positive Bauentwicklung spiegelt sich jedoch am Arbeitsmarkt nicht wider. Die unselbständige Beschäftigung ist weiterhin rückläufig. Im II. Quartal 2013 nahm sie um 0,7% ab, im III. Quartal verringerte sich der Rückgang auf 0,5% geringfügig.

Insgesamt belastet die Entwicklung am Arbeitsmarkt die österreichische Bauwirtschaft. Die Arbeitslosigkeit im Bau stieg österreichweit im III. Quartal auf 21,3% an, vor allem in den Bundesländern Salzburg, Oberösterreich und Burgenland. Arbeitnehmer im Tiefbau sind am stärksten betroffen – die Zahl der Arbeitslosen nahm um 60,9% zu.

## 4. Tourismus

*Dazu Statistischer Anhang 6a bis 6b*

### 4.1 Sommersaison bis September 2013: Im Vorjahresvergleich historisch beste Zahl bei Ankünften und leichtes Nächtigungsplus

Trotz verhaltener Konjunktorentwicklung im Inland und bei vielen Ländern, die wichtige Auslandsmärkte des österreichischen Tourismus sind, wurde in den ersten 5 Monaten der Sommersaison 2013 die historisch höchste Zahl an Gästen in den österreichischen Hotels, Ferienwohnungen und Privatquartieren gezählt (17,5 Mio. bzw. +2,2% gegenüber dem Vorjahr). Auch die Zahl der Nächtigungen stieg, allerdings nur leicht um 1,0% auf knapp 60 Mio. Die Nachfrage der Inländer stagnierte (-0,1% Nächtigungen), während auf dem gesamten Auslandsmarkt ein Nächtigungsplus von +1,5% erreicht wurde. Überdurchschnittliche Wachstumsraten erzielten die Bundesländer Steiermark und Wien sowie die tourismusintensiven westlichen Bundesländer Salzburg, Tirol und Vorarlberg.

#### Auslandsmärkte und Aufenthaltsdauer

Die Nachfrage auf den für Österreich wichtigen Auslandsmärkten entwickelte sich heterogen: Während Nächtigungszahlen aus den (alten) EU-15-Staaten, der Schweiz und Japan mit +0,5%, -0,9% bzw. -2,6% konjunkturbedingt eher stagnierten, zogen sie aus den USA (+6,5%), den MOEL-5-Staaten (+5,3%), Russland (+9,6%) und China (+18,2%) zum Teil deutlich an. Unter den westeuropäischen Nachfragegruppen kamen im Einzelnen aus Deutschland (+0,9%), Belgien/Luxembourg (+1,5%) und vor allem aus Großbritannien (+9,5% Übernachtungen) Wachstumsimpulse, die Nachfrage aus den Niederlanden (-1,8%), Italien (-2,6%), Frankreich (-1,6%) oder Spanien (-7,2%) sank dagegen. Die Reisezurückhaltung aus Südeuropa aufgrund dessen nach wie vor angespannter wirtschaftlicher Situation war deutlich abzulesen. Auch in Frankreich verlief die konjunkturelle Erholung im Jahr 2013 nur schleppend.

Im Durchschnitt verbrachten die Gäste Österreichs während ihres Aufenthaltes 3,2 Nächte (Mai bis September 2012: 3,2).

#### Beherbergungskategorien

Betrachtet man die Nachfrageentwicklung auf Basis der Nächtigungszahlen nach Beherbergungskategorien, so zeigt sich, dass die Anbieter qualitativ höherwertiger Hotelzimmer ihren Marktanteil ausbauen konnten. Verglichen mit der Vorjahresperiode betrug das Nächtigungsplus der 5/4-Stern-Häuser +1,6%. Die Anbieter der weiteren gewerblichen Beherbergungskategorien verzeichneten geringere Nachfragezuwächse oder gar einen Rückgang der Nächtigungszahlen (3-Stern-Häuser: +0,1%; 2/1-Stern-Häuser: +2,1%). Die Angebote der höchsten Kategorie wurden vermehrt durch ausländische Gäste nachgefragt (+1,9%). Die Zahl der Übernachtungen in gewerblichen Ferienwohnungen (aktueller Marktanteil etwa 6%)



expandierte um 5,5%. Die Betreiber von Privatquartieren vermelden dagegen eine Einbuße der Übernachtungszahl von -2,2%.

#### **4.2 Regionale Entwicklung der Nächtigungszahlen: Die Steiermark und Wien führen die Rangliste der Bundesländer an**

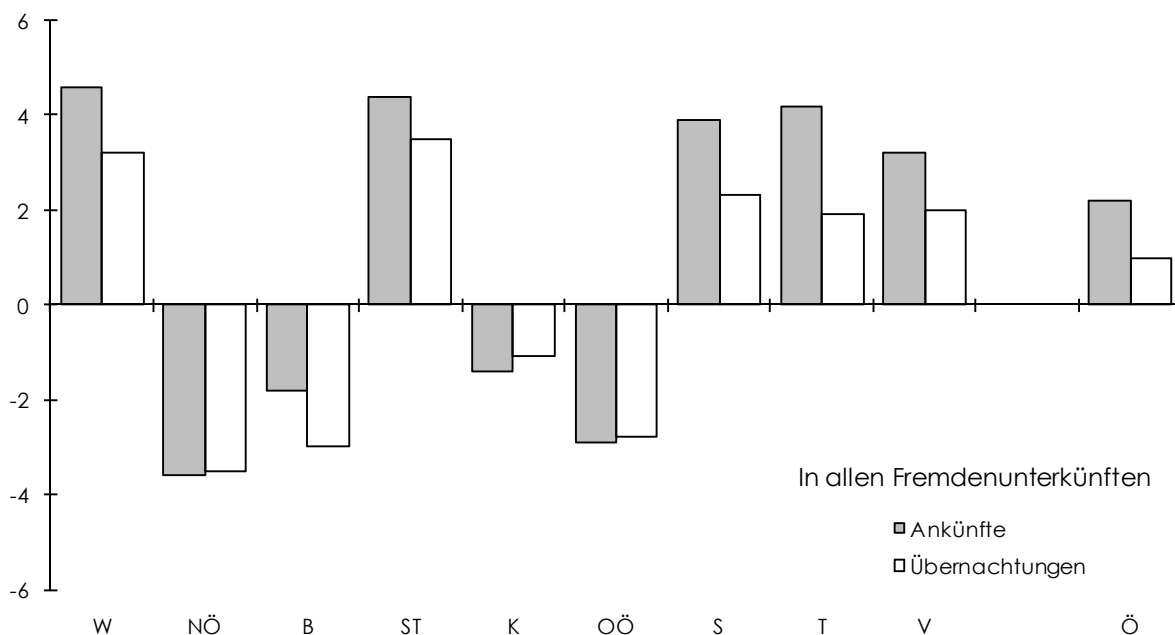
In der Sommersaison 2013 können vor allem die Hotellerie in der Steiermark und der Wiener Städtetourismus überdurchschnittliche Ergebnisse bei der Entwicklung der Übernachtungszahlen vorweisen. Auch im Westen (Salzburg, Tirol und Vorarlberg) wurde jeweils ein Nächtigungsplus erreicht, das besser als im österreichischen Mittelwert ausfiel. Kärnten als tourismusintensives Bundesland verliert bei den Nächtigungen leicht, auch Niederösterreich, das Burgenland und Oberösterreich bilanzieren bei den Gäste- und Nächtigungszahlen gegenüber der Vorjahresperiode negativ.

Besser als im österreichischen Mittel verlief die Entwicklung im Land **Vorarlberg**. Insgesamt berichten die gewerblichen und privaten Anbieter +3,2% mehr Ankünfte und +2,0% mehr Übernachtungen. Das Plus bei In- und Auslandsnachfrage hielt sich in etwa die Waage (+1,5% Inländer-Nächtigungen, +2,1% Ausländer). Auf vielen wichtigen Auslandsmärkten konnten Zuwächse realisiert werden, darunter Deutschland mit +2,2%, die Schweiz mit +1,8%, Belgien und Luxemburg mit +1,3% sowie Großbritannien mit +13,9% (jeweils Übernachtungen). Weniger Nachfrage kam ähnlich wie in den meisten anderen Bundesländern aus den Niederlanden (-1,1%), Frankreich (-7,7%) und Italien (-5,3%). Ein größeres Nächtigungsplus als im Landesmittel konnten die gewerblichen Anbieter im oberen Bereich der Qualitätsskala erzielen (5/4-Stern: +2,7%), unterdurchschnittlich schnitten das 3-Stern- sowie 2/1-Stern-Segment sowie die Privatquartiere ab (+1,9%, -1,1% und -8,2%). Die mittlere Dauer des Aufenthalts in Vorarlberg lag bei 3,3 Nächten (Mai bis September 2012: 3,3).

Auch das Beherbergungswesen in **Tirol** kann auf eine erfolgreiche Sommersaison 2013 zurückblicken. Die Nachfrage expandierte sowohl auf Seiten der Ankünfte (+4,2%) als auch auf Seiten der Nächtigungen (+1,9%). Das Nächtigungsplus der Inländer (+2,3%) überstieg das der ausländischen Gäste (+1,9%) leicht, wobei insbesondere das Segment der Privatquartiere bei den Inländern besonders gut gebucht war (+13,4%). Die Auslandsnachfrage wird in Tirol traditionell von den westeuropäischen Nationen dominiert, für die alle mit Ausnahme der Niederlande (-1,0%) und der Schweiz (-0,8%) ein Nächtigungsplus berichtet wird (Deutschland: +2,2%, Italien: +0,9%, Belgien/Luxemburg: +3,7%, Frankreich: +1,0%, Großbritannien: +8,8%). Die Nachfrage aus den MOEL-5-Staaten expandierte zum Teil deutlich (+8,5% Übernachtungen). Ein sich stark entwickelnder Auslandsmarkt für Tirol ist daneben China, für das das Nächtigungsplus im Berichtszeitraum bei +37,7% lag. Die Zahl der Nächtigungen chinesischer Gäste lag im Sommer bei rund 99.000. In Tirol konnten im Sommer 2013 gemäß dem Trend der letzten Jahre die Anbieter qualitativ-hochwertiger Unterkünfte stärker vom allgemeinen Nachfrageplus profitieren als die weniger luxuriöser Zimmer (5/4-Stern: +1,7% Nächtigungen, 3-Stern: -0,4%, 2/1-Stern: +1,1% und Privatquartiere: -0,4%). Die Aufenthaltsdauer in Tirol blieb fast unverändert bei 3,9 Nächten je Anreise.

**Salzburg** vermeldet basierend weitgehend auf der Dynamik auf den Auslandsmärkten eine überdurchschnittliche Entwicklung der Nachfrage im Beherbergungswesen. Die Zahl der Ankünfte stieg von Mai bis September 2013 um 3,9%, die der Nächtigungen um 2,3%. Während die Inlandsnachfrage nur leicht anzog (+0,7%), betrug das Nächtigungsplus auf den Auslandsmärkten +2,8%. Nicht ganz an diese Zahl heran reicht das Ergebnis bei den deutschen Gästen (+2,5%) – die weiteren wichtigen Auslandsmärkte, die ein Nachfragewachstum verzeichneten, waren in diesem Berichtszeitraum Großbritannien (+14,9%), Tschechien (+0,3%) und die USA (+7,2%), daneben auch Schweden(+1,3%) und Frankreich (+6,6%). Negative Entwicklungen sind für die Gästegruppen aus den Niederlanden (-2,6% Übernachtungen), Italien (-10,2%), Belgien/Luxemburg (-0,9%) und der Schweiz (-1,2%) zu vermelden. Besser gebucht als im Sommer des letzten Jahres waren Salzburger Unterkünfte der gehobenen und mittleren Kategorie (+3,2% bzw. +0,6% Nächtigungen), während günstigere Angebote (2/1-Stern: -5,9%) und Privatquartiere (+0,3%) weniger bzw. etwa gleich wie im Vorjahr nachgefragt wurden. Die mittlere Aufenthaltsdauer betrug 3,4 Nächte je Anreise.

Abbildung 5: *Tourismus*  
 Mai bis September 2013; Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank. September vorläufige Werte.

**Oberösterreich** gehört zu den vier Bundesländern, die in der Berichtsperiode nicht von steigender Nachfrage im Beherbergungswesen profitieren konnten. Sowohl eine schwächere Inlands- als auch Auslandsnachfrage (-2,5% bzw. -3,0%) beeinflusste das Gesamtergebnis (-2,8% Nächtigungen) negativ. Die Zahl der Gäste ging um 2,9% zurück. Übernachtungen deutscher und niederländischer Gäste sanken um 6,5% bzw. 6,4%. Dagegen kamen aus

Großbritannien (+6,0%) und Tschechien (+4,2%) positive Impulse. Im allgemein leichten Abwärtstrend konnten die Anbieter qualitativ-hochwertiger Unterkünfte das Ergebnis des letzten Jahres fast halten (-0,7%) und ihren Marktanteil ausbauen, während für die sonstigen Beherbergungskategorien jeweils ein größeres Minus zu berichten ist: 3-Stern: -5,6%, 2/1-Stern: -8,1% und Privatquartiere: -4,1%. Die Aufenthaltsdauer betrug 2,6 Nächte je Anreise und war damit um 0,1 Nächte kürzer als im Sommer 2012.

Auch die Anbieter in **Kärnten** konnten das hervorragende Ergebnis des letzten Sommers nicht ganz erreichen, dennoch liegt das Minus nur bei -1,4% bzw. -1,1% (Gäste/Nächtigungen) gegenüber dem Vorjahr. Während die Auslandsnachfrage fast unverändert blieb (-0,2% Nchtigungen), waren die Einbußen auf dem Inlandsmarkt deutlicher (-2,8%). Die Zahl der Nchtigungen der wichtigen deutschen Gästegruppe sank um 1,7%, ebenso die der Touristen aus Italien (-2,0%), Belgien/Luxembourg (-1,9%) und der Schweiz (-0,3%). Erfreulich war die Entwicklung der Nchtigungszahlen für Tschechien (+3,8%) und die USA (+14,5%). Alle Angebotskategorien der Kärntner Tourismusbranche mussten im Sommer 2013 Verluste hinnehmen, darunter die Anbieter von Unterkünften der gehobenen und mittleren Kategorie in Höhe von -2,8% bzw. -0,6% (Nchtigungen), günstigerer Zimmer (2/1-Stern) in Höhe von -3,7% und von Privatquartieren im Ausmaß von -6,7%. Allein aus dem Bereich der gewerblichen Ferienwohnungen wird ein Nchtigungsplus (+1,8%) vermeldet. Die Gäste Kärntens verbrachten im Schnitt 4,1 Nächte während ihrer Aufenthalte (4,0 im Vorjahr).

Die **Steiermark** erzielt unter den Bundesländern im Sommer 2013 das beste Ergebnis bei der Entwicklung der Nchtigungszahlen, getragen von einer guten Dynamik auf dem deutschen und ungarischen Auslandsmarkt. Insgesamt stieg die Zahl der Nchtigungen um 3,5%, die der Gäste gar um 4,4%. Das Übernachtungsplus der Inländer betrug +2,6%, bei den ausländischen Gästen ergab sich ein Wachstum dieser Größe von in Summe +5,1%. Der größte Wachstumsbeitrag stammte aus Deutschland (+6,4% Nchtigungen) und Ungarn (+10,8%). Auf den weiteren Auslandsmärkten stellten sich konjunkturell eher negativere Nachfrageentwicklungen ein, so bei der Niederlande (-2,1%), Tschechien (+0,9%), Italien (-4,2%) und der Schweiz (-4,9%). Die insgesamt jedoch sehr positive Gesamtentwicklung trug dazu bei, dass alle Beherbergungskategorien im Sommer 2013 ein Mengenwachstum aufweisen (5/4-Stern: +3,2% Nchtigungen, 3-Stern: +4,9%, 2/1-Stern: +1,9% und Privatquartiere: +1,3%). Im Schnitt lag die Übernachtungsdauer in der Steiermark bei 2,9 Tagen (Sommer 2012: 2,9).

Für die ersten fünf Monaten der Sommersaison 2013 berichtet die Hotellerie in **Wien** ein Wachstum bei den Ankünften um 4,6% und bei den Nchtigungen um 3,2%. Damit zeigt sich das Mengenwachstum etwas weniger ausgeprägt als im Vorjahr, jedoch nach wie vor größer als in den meisten anderen Bundesländern in der (vorläufigen) Sommersaison 2013. Seit Beginn der konjunkturellen Erholung nach der Krise 2008/9 war es bisher überwiegend die ausländische Nachfrage, die die guten Wiener Ergebnisse getrieben hatte. Im Sommer 2013 dagegen übertraf die Nachfrage der Inländer die der Auslandsmärkte in Summe um 2,5 Prozentpunkte (+5,3% versus +2,8% Übernachtungen). Die Nachfrage auf dem traditionell größten Auslandsmarkt Wiens, Deutschland, entwickelte sich erfreulich. Das Nchtigungsplus der

Deutschen betrug im Berichtszeitraum 3,8% und lag damit hinter Schweden (+15,6%) und Großbritannien (+8,5%) an dritter Stelle der westeuropäischen Märkte. Positive Nachrichten sind auch für die Nachfrageentwicklung der MOEL-5-Staaten (+9,8% Nächtigungen) und insbesondere Polen (+16,7%) zu vermelden. Ebenso expandierte die Zahl der Wiener Gäste und deren Nächtigungen aus Übersee (USA und China in Summe: +7,8% Nächtigungen) und wiederum Russland (+10,8%). Nach enormen Wachstumsraten in den letzten Berichtsperioden – getragen von einem sehr günstigen Euro-Wechselkurs gegenüber dem Franken – sank die Zahl der Übernachtungen der Schweizer Gäste in den ersten fünf Monaten der Sommersaison um 2,4%. Die Nachfrage aus den Ländern Italien (-1,3%), Frankreich (-8,3%) und Spanien (-9,8% jeweils Nächtigungen) sank teils deutlich.

Im Berichtszeitraum waren 5/4-Stern und 3-Stern-Hotels deutlich besser gebucht als im Vorjahr. Die Nächtigungszahlen in diesen Kategorien expandierten um 4,6% bzw. 3,9%, wobei bei den luxuriösen Angeboten (5-Stern) die Auslands-, bei den Mittelklassehotels (3-Stern) die Inlandsnachfrage den größeren Beitrag zum Wachstum leistete. Eine im Vergleich zu den Vorperioden wenig dynamische Entwicklung nahmen die 2/1-Stern-Häuser, deren Nächtigungsplus lediglich bei +0,8% (ganzes Jahr 2012: +18,0%) lag. Das Mittel der Aufenthalts- bzw. Nächtigungsdauer der Gäste Wiens von Mai bis August des heurigen Jahres betrug unverändert 2,2 Nächte.

Unter dem Niveau des Vorjahres bewegt sich das Ergebnis der Beherbergungsbranche des **Burgendlands**, die sowohl von In- als auch von Ausländern eine leichte Reisezurückhaltung berichtet. Die Zahl der Gäste (-1,8%) und Übernachtungen (-3,0%) sank gegenüber der Vorjahresperiode. Getrennt nach in- und ausländischen Gästen beläuft sich das Nächtigungsminus auf -2,3% bzw. -4,9%. Der in seiner Bedeutung für den Tourismus des Burgenlands weniger wichtige Auslandsmarkt tendiert insbesondere wegen geringerer Nachfrage aus Deutschland (-5,2%) negativ, aber auch für Schweizer Gäste (-5,7%) werden weniger Nächtigungen gemeldet. Dagegen steigt die Nächtigungszahl der Auslandsmärkte Tschechien (+2,1%), Ungarn (+10,4%) und Slowakei (+18,7%). Zulegen konnten einzig die Angebote im oberen Preissegment (5/4-Stern: +3,3%). Die Gäste des Burgenlands verbrachten während ihres Aufenthalts im Mittel 3,1 Nächte (unverändert gegenüber der Vorjahresperiode).

Kein Mengenwachstum können die **niederösterreichischen** Hotels, Pensionen und Anbieter von Privatzimmern im Sommer 2013 vorweisen (-3,6% Ankünfte und -3,5% Nächtigungen). Der Inlandsmarkt schrumpfte um 3,2% bei den Ankünften und um 2,4% bei den Übernachtungen. Sogar etwas negativer entwickelte sich die Nachfrage aus dem Ausland (-5,7% Übernachtungen und -4,1% Ankünfte), wobei vor allem Gäste aus Deutschland (-7,2%) und den Niederlanden (-25,5%) die Destinationen in Niederösterreich weniger nachfragten als im Vorjahr (Polen -8,5%, Ungarn -6,5%, Tschechien -13,4%, Schweiz -11,2% und Italien -13,9%, jeweils Übernachtungen). Anbieter hochwertiger 5/4-Stern-Unterkünfte (-5,4%), 3-Stern-Häuser (-5,4%) und Privatanbieter (-5,7%) verzeichneten entsprechend dem allgemeinen Trend Einbußen – günstige gewerbliche 2/1-Stern-Zimmer waren besser gebucht als im Vorjahr (+2,9%). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste in Niederösterreich betrug 2,5 Nächte.

### **Umsatzentwicklung und Ausblick**

Aktuelle Schätzungen des WIFO gehen von einer Steigerung der nominellen Tourismusumsätze im Berichtszeitraum von 1,3% aus. Damit sollte bei gegebener Teuerung (Mai-September 2013: 1,7%) real ein Umsatzrückgang (–0,7%) eintreten, der sich regional auf die Bundesländer Burgenland, Kärnten, Niederösterreich und Oberösterreich ohne Dynamik beim Mengenwachstum durchschlägt. Der erfreulichen Mengen- steht demnach eine verhaltene reale Umsatzentwicklung gegenüber, die auf eine anhaltend große Spargesinnung der Gäste beruht. Der reale Aufwand je Nächtigung sank um 1,7%.

Die nationale und internationale Konjunktur, die einen nicht zu unterschätzenden psychologischen und faktischen Einfluss auf die Nachfrage der Österreich-Touristen besitzt, wird nach der letzten WIFO-Prognose im Jahr 2014 stärker an Fahrt aufnehmen. So wird beispielsweise von einer Ausweitung der realen Konsumausgaben der privaten Haushalte von +0,9% in 2014 nach einer Stagnation im Jahr 2013 ausgegangen – dies trotz marginaler Reallohnsteigerungen. Die wirtschaftliche Situation der nicht nur für Wien wichtigen Auslandsmärkte hellt sich ebenfalls tendenziell auf: Das BIP der EU 28 wird voraussichtlich in 2014 um 1,2% steigen (nach +0,0% in 2013), die Aussichten für die USA sind noch positiver (2014: +2,5%). Insgesamt sollte das allgemeine wirtschaftliche Umfeld also durchaus positive Impulse für die Nachfrage im Österreich-Tourismus aussenden.

## 5. Arbeitsmarkt

*Dazu Statistischer Anhang 7a bis 8b*

### 5.1 Spannungen am Arbeitsmarkt nehmen zu, Arbeitslosigkeit steigt über alle Regionen hinweg

Die neuerliche konjunkturelle Schwächephase der internationalen und österreichischen Wirtschaft wirkt sich seit geraumer Zeit auch auf den Arbeitsmarkt ungünstig aus: Die Zahl der unselbständig Beschäftigten steigt zwar weiterhin an, seit Anfang 2012 gehen jedoch die Zuwachsraten kontinuierlich zurück. Im III. Quartal 2013 lag die Zahl der versicherten Beschäftigungsverhältnisse nur um rund 0,4% über dem Vorjahresniveau. Parallel dazu sind immer mehr Personen beim Arbeitsmarktservice als arbeitslos registriert: Seit Mitte 2011 erhöhte sich der Zuwachs bei der Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen von 0,5% (III. Quartal 2011) auf nunmehr 13,2% (III. Quartal 2013); damit sind nun fast 45.000 Personen mehr ohne Arbeit als Mitte 2011, was einem Anstieg von 20,6% entspricht. Aus einem (wenn auch nur mehr geringfügig) zunehmenden Beschäftigungsniveau bei gleichzeitig steigender Arbeitslosigkeit leitet sich ein steigendes Arbeitskräfteangebot ab: Im aktuellen III. Quartal lag das Angebot an unselbständig Beschäftigten rund 1,2% höher als im Vorjahr. Die den ArbeitnehmerInnen zur Verfügung stehenden offenen Stellen gingen jedoch massiv zurück: im III. Quartal 2013 um 10,9%, im 1. Halbjahr 2013 um 11,7%.

Die von der konjunkturellen Eintrübung beeinflusste Entwicklung der drei Großregionen (Ost-, Süd-, Westösterreich) unterscheidet sich stärker hinsichtlich der Beschäftigungsdynamik, weniger jedoch in Bezug auf die Veränderung der Zahl der Arbeitslosen. Dabei ist die Entwicklung der einzelnen Bundesländer innerhalb dieser Regionen allerdings durchaus unterschiedlich zu bewerten.

Die Zahl der unselbständig Beschäftigten steigt in Westösterreich noch immer an (+0,9% im III. Quartal), während sie in Südösterreich im II. (-0,1%) wie im III. Quartal 2013 (-0,2%) bereits rückläufig ist. Die Entwicklung in Ostösterreich bewegt sich im Vergleich dazu nahe am nationalen Durchschnitt (+0,3%). Diese regionale Differenzierung verschwindet jedoch, werden die saisonbereinigten Beschäftigungsdaten herangezogen und auf dieser Basis die Veränderungen auf die Vorquartale berechnet. Im III. Quartal hat demnach die Beschäftigung in allen Großregionen um 0,1% zugenommen, der Wachstumstrend bewegt sich über die vergangenen Quartale betrachtet stetig in Richtung Stagnation.

Während die Beschäftigungsentwicklung generell relativ geringe Unterschiede zwischen den Geschlechtern aufweist, so sind diese in Bezug auf die Nationalität der ArbeitnehmerInnen umso markanter: Das Beschäftigungswachstum von AusländerInnen liegt im III. Quartal um 6,1 Prozentpunkten (PP) über dem von InländerInnen; die deutlichsten Abweichungen zeigen sich im Süden (Abstand von 6,6 PP), gefolgt vom Osten (6,0 PP) und vom Westen (5,9 PP). Allein in Westösterreich, und zwar in Tirol und Vorarlberg, ist noch eine Zunahme der Inländer-

beschäftigung zu beobachten, alle anderen Regionen bzw. Bundesländer weisen sinkende Beschäftigtenstände von Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft auf.

Übersicht 8: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten

	Jahr 2012	IV. Qu. 2012	I. Qu. 2013	II. Qu. 2013	III. Qu. 2013
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
<i>Insgesamt</i>					
Wien	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,8
Niederösterreich	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,2	- 0,4
Burgenland	+ 2,3	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,9
Steiermark	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1
Kärnten	+ 0,6	± 0,0	- 0,8	- 0,9	- 0,9
Oberösterreich	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,6
Salzburg	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,3
Tirol	+ 1,6	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,8
Vorarlberg	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,3
Österreich	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,4
<i>Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienster</i>					
Wien	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,9
Niederösterreich	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,4	- 0,3
Burgenland	+ 2,5	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,2
Steiermark	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2
Kärnten	+ 0,8	+ 0,1	- 0,7	- 0,7	- 0,7
Oberösterreich	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,7
Salzburg	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,4
Tirol	+ 1,8	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,1	+ 1,9
Vorarlberg	+ 1,6	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,4
Österreich	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6

Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Während die Beschäftigungsentwicklung in regionaler Perspektive durchaus unterschiedlich verläuft, sind praktisch alle Bundesländer und Großregionen von stark steigender Arbeitslosigkeit, und dies in ähnlichem Ausmaß, betroffen. In Ostösterreich erhöht sich die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen im III. Quartal um 11,7%, im Süden um 14,1% und im Westen um 15,8%. Diese geringen Unterschiede bleiben auch bestehen, wenn die Veränderung von Arbeitslosen und in Schulungen des AMS stehende Personen zusammen erfasst wird. Eine Bereinigung um saisonale Effekte und der Vergleich zur Vorperiode ergeben einen Anstieg der Zahl der Arbeitslosen zwischen 3,3% im Süden und 4,3% im Osten bzw. 4,7% im Westen. Seit dem II. Quartal 2011 sind in Österreich die Arbeitslosenzahlen (saisonbereinigt) kontinuierlich angestiegen. Die Arbeitslosenquoten steigen in Folge dessen im III. Quartal um 0,2 (Osten und Westen) bzw. 0,3 Prozentpunkte (Süden) zum Vorquartal an, allerdings von regional unterschiedlichen Ausgangsniveaus aus: Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote liegt im Westen bei 5,6%, im Süden bei 8,6% und im Osten hingegen bei 9,4%. Nur in Wien liegt die Arbeitslosenquote der Männer über jener der Frauen und abgesehen vom Burgenland ist die Arbeitslosenquote der AusländerInnen höher als die der InländerInnen.

Deutlich steigende Arbeitslosenzahlen und eine nur mehr geringfügig wachsende bzw. leicht sinkende Beschäftigung ergeben eine weitere Zunahme des Arbeitskräfteangebots; allerdings liegt diese Zunahme bereits deutlich unter jenen Wachstumsraten, die etwa am Höhepunkt der kurzen Konjunkturerholung in der 2. Jahreshälfte 2011 erzielt worden waren. Wie aus der Entwicklung der beiden Teilkomponenten (Beschäftigung, Zahl der Arbeitslosen) zu erwarten, ergibt sich diese Erhöhung vor allem aus einer Ausweitung des Angebots ausländischer Arbeitskräfte (+6,6% im Osten, +7,2% im Süden und +7,1% im Westen). Das Angebot an inländischen Arbeitskräfte steigt nur mehr im Westen leicht an (+0,5%), stagniert aber im Osten (+0,0%) und ist im Süden leicht rückläufig (-0,1%).

Die sektoralen Bestimmungsgründe hinter der Beschäftigungsentwicklung sind auf Ebene der Großregionen von ähnlichen Trends gekennzeichnet, die aber in ihrem Ausmaß divergieren und somit das West-Ost-Süd-Gefälle in der Beschäftigungsentwicklung stützen. Die Divergenz der regionalen Entwicklung ist somit weniger von sektorspezifischen Spezialisierungsmustern abhängig, sondern basiert auf Wachstumsvorteilen quer über viele Sektoren. Dabei könnten übergeordnete räumliche Aspekte eine Rolle spielen: Die westlichen Bundesländer grenzen an den süddeutschen Raum, der wirtschaftlich derzeit zu den stärksten in ganz Europa zählt. Die südlichen Bundesländer hingegen leiden sicherlich unter der fehlenden Dynamik Italiens, aber auch, im Falle Kärntens, an gravierenden strukturellen Schwächen. Die östlichen Bundesländer haben mit der fehlenden wirtschaftlichen Dynamik der angrenzenden osteuropäischen Länder zu kämpfen.

Stagnation bzw. Beschäftigungsabbau in der Sachgüterproduktion steht einer Ausweitung in vielen (aber nicht allen) Dienstleistungsbereichen gegenüber. Rückgang in der Industriebeschäftigung im Süden und im Osten (-1,1%). Größere regionale Divergenzen sind auch im Bausektor zu beobachten: Die günstigere Baukonjunktur des Westens sorgt für eine Ausweitung der Baubeschäftigung (+1,4%), während sie im Osten (+0,6%) und Süden (+0,1%) nur leicht ansteigt.

Auch innerhalb des tertiären Sektors liegt der Westen (+1,3%) in seiner Beschäftigungsentwicklung vor dem Osten (+0,6%) und dem Süden (+0,1%) Österreichs. Die West-Ost-Süd-Divergenzen treten im Handel, dem Gastronomie- und Beherbergungsbereich, dem Verkehrssektor (mit massiven Rückgängen im Osten), den Information- und Kommunikationsdienstleistungen, den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (hier auch aufgrund der regional unterschiedlichen Verteilung von Leiharbeitskräften, die diesem Sektor zugeordnet sind) und auch in der öffentlichen Verwaltung auf. Bei Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verlieren der Süden und (moderater) der Westen an Beschäftigung, während sie im Osten zumindest konstant bleibt. Unternehmensnahe Dienstleistungen weiten hingegen ihre Beschäftigung in allen drei Regionen aus, das höchste Wachstum erzielt aber die Ostregion.



## 5.2 Ostregion: Relative hohes Beschäftigungswachstum in Wien und dem Burgenland bei gleichzeitig in allen Bundesländern steigender Arbeitslosigkeit

Die aktive Beschäftigungsentwicklung (ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdiener) liegt sowohl in **Wien** (+0,9%) als auch dem **Burgenland** (+1,2%) über dem nationalen Durchschnitt, während **Niederösterreich** im III. Quartal um 0,3% unter das vorjährige Beschäftigungsniveau zurückfällt. Dazu kommt, dass der Anstieg der Zahl der Arbeitslosen in Wien mit +10,9% geringer ausfällt als in Niederösterreich (+12,6%); beide Bundesländer liegen damit unter dem nationalen Trend. Anders stellt sich die Situation im Burgenland dar: Das relativ hohe Beschäftigungswachstum, das nur von Tirol und Vorarlberg übertroffen wird, geht Hand in Hand mit einer deutlich über dem Durchschnitt liegenden Zunahme bei den Arbeitslosen (+16,2%), die nur in Tirol und Oberösterreich noch stärker ist. Bereinigt man die Arbeitslosenstatistiken mit den Personen, die in Schulungen stehen, so erhöht sich aber die Wachstumsrate in Wien auf +12,2%, während sie in Niederösterreich (+10,4%) und dem Burgenland (+13,8%) etwas zurückgeht. Dies erklärt sich mit der doch relativ starken Ausweitung der Zahl jener Personen, die in Wien zur Überbrückung ihrer Beschäftigungssuche oder auch zum Zweck der Re- und Höherqualifizierung Schulungsmaßnahmen in Anspruch nehmen (+16,7%). In keinem anderen Bundesland fällt die Zunahme der Schulungsaktivitäten im III. Quartal so hoch aus wie in Wien. Die Wiener Schulungsquote (23,6%) bleibt damit nur knapp hinter jener von Oberösterreich (25,2%) zurück – und liegt deutlich über jener von Tirol (9,8%) oder Kärnten (13,8%). Dabei könnten jedoch auch strukturelle Gründe eine Rolle spielen: ArbeitnehmerInnen mit saisonbedingter Arbeitslosigkeit (v.a. im Tourismus und im Bau) dürften vom Arbeitmarktservice weniger häufig zu (Um)Schulungsmaßnahmen verpflichtet werden als Arbeitslose aus anderen Branchen. Die Arbeitslosenquoten liegen in allen drei östlichen Bundesländern über dem nationalen Wert und erreicht in Wien (saisonbereinigt) 10,4%, im Burgenland 8,9% und in Niederösterreich 8,1%.

Auffällig ist weiter, dass im Burgenland im III. Quartal die Zahl der arbeitslosen Inländer stärker ansteigt als in anderen Bundesländern und beinahe das Wachstum der Zahl arbeitsloser Ausländer erreicht, die im Bundesländervergleich wiederum relativ gering ist. Gleichzeitig steigt die Ausländerbeschäftigung im Burgenland stärker als im nationalen Durchschnitt. Dies weist auf eine zunehmende, aber derzeit wohl stark in eine Richtung gehende Integration des burgenländischen Arbeitsmarktes mit jenen der angrenzenden osteuropäischen Länder hin.

Das Arbeitskräfteangebot (ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdiener) hat sich in Wien (+1,9%) und dem Burgenland (+2,1%) überdurchschnittlich stark erhöht, bleibt aber in Niederösterreich (+0,6%) aufgrund des relativ geringen Anstiegs sowohl bei der Beschäftigung als auch bei der Arbeitslosigkeit hinter dem nationalen Durchschnitt von +1,4% zurück.

Das sektorale Beschäftigungswachstum ist in Wien geprägt von einem Jobabbau in der Sachgüterindustrie (-2,6% und damit der stärkste Rückgang nach Kärnten), der durch Zuwächse vor allem im Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen (+1,7%) und der öffentlichen Dienstleistungen (+1,6%) kompensiert werden kann. In Niederösterreich ist der Verlust an

Industriearbeitsplätzen moderater (–0,7%), doch fehlen die Impulse aus dem Dienstleistungsbereich, der insgesamt sogar Beschäftigung verliert: Nicht nur im distributiven Sektor gehen Arbeitsplätze verloren (–1,3% und damit der stärkste Rückgang aller Bundesländer), sondern auch bei den unternehmensnahen Dienstleistungen (–0,6%), die im restlichen Österreich mit Ausnahme Kärntens expandieren. Auch im Bereich der öffentlichen Dienstleistungen bleibt der Beschäftigungszuwachs mit +0,5% vergleichsweise gering. Das Burgenland gewinnt relativ mehr Industriejobs als alle anderen Regionen (+1,6%) und dürfte weiterhin von Verlagerungseffekten aus dem Wiener Ballungsraum profitieren (so verlagerte etwa ein bedeutender internationaler Hersteller seine Getränkeabfüllung im Jahr 2012 von Wien ins Burgenland, was eine Verlagerung in der Größenordnung von etwa 150 Arbeitsplätzen impliziert). Auch unternehmensnahe Dienstleistungen (+2,3%) sowie öffentlichen Dienstleistungen (+1,4%) tragen hier zum Beschäftigungswachstum wesentlich bei.

**Übersicht 9: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen**  
ÖNACE 2008

	W	NÖ	B	ST	K	OÖ	S	T	V	Ö
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
<i>III. Quartal 2013</i>										
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	+ 4,8	+ 6,4	+ 14,7	+ 3,7	+ 3,1	+ 4,1	– 1,3	+ 1,1	– 0,1	+ 5,1
Bergbau	– 0,6	+ 0,1	+ 4,3	– 2,9	– 0,2	– 1,0	– 2,9	+ 1,9	+ 5,2	– 0,5
Herstellung von Waren	– 2,6	– 0,7	+ 1,6	– 0,4	– 2,9	+ 0,4	– 2,0	– 0,4	+ 1,2	– 0,5
Energie-, Wasserversorgung	– 0,1	+ 1,8	+ 4,5	+ 0,1	– 0,9	+ 0,9	– 0,5	– 0,7	– 1,1	+ 0,3
Bau	+ 1,6	+ 0,0	– 0,9	+ 0,7	– 1,2	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,6	– 0,5	+ 0,8
Marktorientierte Dienstleistungen	+ 1,0	– 0,9	+ 0,6	+ 0,2	– 0,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 2,7	+ 1,7	+ 0,6
Distributive Dienstleistungen	+ 0,5	– 1,3	+ 0,3	– 0,1	– 0,8	+ 0,5	+ 0,9	+ 3,7	+ 1,1	+ 0,4
Finanzdienste	– 0,6	+ 0,2	+ 0,3	– 0,9	– 2,3	+ 0,1	– 0,4	– 1,5	– 1,0	– 0,6
Unternehmensnahe DL	+ 1,7	– 0,6	+ 2,3	+ 0,5	– 1,4	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,9	+ 4,4	+ 1,0
Persönliche Dienstleistungen	+ 2,9	+ 2,6	– 0,9	+ 3,8	+ 2,8	– 0,3	+ 1,6	+ 0,1	+ 3,0	+ 2,1
Öffentliche Dienstleistungen	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,9	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,0
Insgesamt <sup>1)</sup>	+ 0,9	– 0,3	+ 1,2	+ 0,2	– 0,7	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,6

Q: HV, WIFO-Berechnungen. – <sup>1)</sup> Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienler.

### 5.3 Südreigion: Beschäftigungsflaute in Kärnten

Die Südreigion ist durch eine unterdurchschnittliche Beschäftigungsentwicklung in der **Steiermark** (+0,2%) und Arbeitsplatzverlusten in Kärnten (–0,7%) charakterisiert. Auch hier ist die Arbeitsmarktentwicklung zweigeteilt mit einer noch immer kräftigen Ausweitung bei Ausländern und einer Schrumpfung bei Inländern. Die beiden Bundesländer unterscheiden sich dabei aber im Niveau der Veränderungen: In der Steiermark fällt der Zuwachs bei Ausländern weitaus stärker aus als in **Kärnten**, der Rückgang bei der Inländerbeschäftigung ist hingegen geringer.

Die Zahl der Arbeitslosen entwickelt sich in der Steiermark im nationalen Durchschnitt von +13,2%, Kärnten liegt mit +15,8% darüber – diese Entwicklung betrifft die verschiedenen Gruppen am Arbeitsmarkt in ähnlichem Ausmaß, wobei in Kärnten der zweithöchste Anstieg bei arbeitslosen Jugendlichen (+12,4%) heraussticht. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote steigt damit auf 7,6% (Steiermark) bzw. 10,7% (Kärnten), womit die Steiermark unter dem österreichischen Durchschnitt bleibt, Kärnten aber die höchste Quote aller Bundesländer aufweist.

*Übersicht 10: Arbeitslosenquote*

	III. Qu. 2013	IV. Qu. 2012	I. Qu. 2013	II. Qu. 2013	III. Qu. 2013
	In %	Veränderung gegen das Vorjahr in Prozentpunkten			
Wien	9,9	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,8
Niederösterreich	7,0	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,7
Burgenland	7,0	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,8
Steiermark	6,4	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7
Kärnten	8,0	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,0
Oberösterreich	4,6	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,7
Salzburg	4,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,5
Tirol	5,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,4	+ 0,7
Vorarlberg	5,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Österreich	6,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,7
<i>Saisonbereinigt</i>					
		Veränderung gegen Vorquartal in Prozentpunkten			
Wien	10,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4
Niederösterreich	8,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3
Burgenland	8,9	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
Steiermark	7,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Kärnten	10,7	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3
Oberösterreich	5,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3
Salzburg	5,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Tirol	6,5	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2
Vorarlberg	5,8	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Österreich	7,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3

Q: HV, AMS, WIFO-Berechnungen.

Die Analyse des sektoralen Beschäftigungswachstums in den beiden südlichen Bundesländern weist auf Defizite im Bereich der Dienstleistungen hin: Mit Wachstumsraten von +0,3% (Steiermark) und -0,2% (Kärnten) ist die Dynamik im tertiären Sektor äußerst gering. Dabei fallen die Beschäftigungsrückgänge bei sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen – und hier vor allem der Rückgang bei Leiharbeitskräften – stark ins Gewicht, in Kärnten sind im III. Quartal auch die Bereiche Handel, Verkehr und Finanz- und Versicherungsdienstleistungen zum Teil deutlich rückläufig. Keine Impulse sind aufgrund der derzeitigen Konjunkturlage mit schwacher Auslandsnachfrage von der Sachgütererzeugung zu erwarten; in diesem Bereich geht die Beschäftigung in der Steiermark geringfügig (-0,2%), in Kärnten jedoch stark zurück

(–2,9%) – diese Zahlen zeichnen jedoch ein zu positives Bild der Beschäftigungssituation, da auch viele Leiharbeiter in der Sachgüterproduktion zum Einsatz kommen.

#### **5.4 Westregion: Größte Beschäftigungsdynamik in Tirol und Vorarlberg**

Innerhalb Westösterreichs deckt ein Blick auf die Veränderungen bei Beschäftigung und Arbeitslosigkeit ein Ost-West-Gefälle auf: **Tirol** und **Vorarlberg** schneiden dabei bedeutend besser ab als **Salzburg** und **Oberösterreich**. Das (ungewichtete) Mittel des Beschäftigungswachstums beträgt bei ersteren +1,6%, bei Salzburg und Oberösterreich aber nur +0,6%. Diese Unterschiede beruhen im Wesentlichen auf unterschiedlichen Wachstumsraten der Inländerbeschäftigung (+0,7% versus –0,5%), weniger aber auf der Entwicklung der Ausländerbeschäftigung, die in allen vier Bundesländern zwischen 5 und 7% zunimmt (ungewichtete Mittel +5,3% versus +6%). Über alle Bundesländer betrachtet stehen Tirol und Vorarlberg an der Spitze des Beschäftigungswachstums, eine ähnliche Zunahme wird nur vom Burgenland annähernd erreicht. Oberösterreich und Salzburg hingegen liegen nahe am nationalen Beschäftigungstrend.

Die regionalen Divergenzen, die innerhalb Westösterreichs hinsichtlich der Beschäftigungsdynamik zu beobachten sind, spiegeln sich allerdings in der Arbeitslosenstatistik nicht wider. Vorarlberg kann im III. Quartal den niedrigsten Anstieg aller Bundesländer für sich reklamieren: Eine Zunahme von 5,7% liegt deutlich unter dem österreichischen Wert von +13,2%; werden die Daten saisonbereinigt, so nehmen die regionalen Unterschiede ab, Vorarlberg liegt mit +2,4% wiederum vor allen anderen Regionen. Salzburg liegt bei der saisonbereinigten Wachstumsrate der Arbeitslosigkeit mit +3,6% in etwa im nationalen Durchschnitt, Tirol (+4,5%) und Oberösterreich (+5,8%) aber nicht nur deutlich über dem nationalen Wert, sondern auch über den Veränderungsdaten aller anderen Bundesländer. Die Verschlechterung der Arbeitssituation ist in Oberösterreich allerdings zu relativieren: Noch immer gehört die Arbeitslosenquote dort (5,3% nach Saisonbereinigung), sowohl saisonbereinigt wie auch unbereinigt, zu den niedrigsten in ganz Österreich und wird nur von Salzburg mit 5,2% untertroffen. Auch Vorarlberg (5,8%) und Tirol (6,5%) weisen unterdurchschnittliche Arbeitslosenquoten auf.

Oberösterreich (+13,9%), Tirol (+9,7%) und Salzburg (+8,4%) weisen aber (mit Ausnahme Kärntens mit +12,4%) die höchsten Anstiege bei der Jugendarbeitslosigkeit auf. Generell liegt der Anteil von Arbeitslosen im Alter von 15 bis 25 Jahren an den gesamten Arbeitslosen in den westlichen Bundesländern höher als in den östlichen und südlichen. In Oberösterreich sind sogar an die 20% aller Arbeitslosen in dieser Altersgruppe zu finden, in Salzburg, Tirol und Vorarlberg um die 17%. Im Vergleich dazu liegt der nationale Durchschnitt im III. Quartal 2013 bei 15,5%, die niedrigsten Werte weisen hier die Wien und das Burgenland auf mit Anteil knapp unter 14%.

Die regional sehr unterschiedlich ausgeprägten Angebotslücken lassen sich anhand der Stellenandrangziffer darstellen, die die Zahl der Arbeitslosen je 100 offener Stellen misst. Diese Ziffer liegt in Ostösterreich zwischen 1.975 (Wien) und 1.376 (Niederösterreich), in Südösterreich zwischen 959 (Steiermark) und 1.189 (Kärnten), in den westlichen Bundesländern aber ledig-

lich zwischen 403 (Salzburg) und 555 (Tirol). Man muss also davon ausgehen, dass Arbeitslose in Westösterreich eine höhere Wahrscheinlichkeit haben, einen neuen Arbeitsplatz zu finden, als in Südösterreich und in Ostösterreich. Dementsprechend liegen die Verweildauern für Arbeitslose in allen vier westlichen Bundesländern zwischen 83 (Tirol) und 88 Tagen (Oberösterreich), in Wien bei 95 Tagen, in allen anderen Bundesländern aber zwischen 106 (Steiermark) und 116 Tagen (Niederösterreich).

Ein wichtiger Impulsgeber für die Beschäftigung ist in Salzburg, Tirol und Vorarlberg die Tourismuswirtschaft: Die Beschäftigung in Gastronomie und Hotellerie nimmt im III. Quartal in diesen Bundesländern um 1,7% (Salzburg), 1,8% (Tirol) und 2,2% (Vorarlberg) zu. Ähnliche Wachstumsraten werden nur in Wien erzielt, das ebenfalls auf Tourismus spezialisierte Bundesland Kärnten verliert im III. Quartal 0,4% an Beschäftigung in diesem Bereich, das Burgenland sogar 1,4%. Die Beschäftigung in der Sachgüterindustrie stagniert in Oberösterreich (+0,4%) bzw. in Tirol (-0,4%) und ist in Salzburg stark rückläufig (-2%). Das mit einem relativ hohen Industrieanteil ausgestattete Vorarlberg kann gegen den Bundestrend hier Beschäftigungserfolge erzielen und ist mit einem Wachstum von +1,2% neben dem Burgenland das einzige Bundesland mit einer nennenswerten Ausweitung der Industriebeschäftigung. Sehr unterschiedlich stellen sich die Beschäftigungstrends im III. Quartal im Bereich der öffentlichen Verwaltung dar: Tirol und Vorarlberg liegen dabei mit Wachstumsraten von +1,3% und +1,2% weit über dem nationalen Durchschnitt und der in anderen Bundesländern zu beobachtenden Veränderung. Anders stellt sich hingegen die Situation in Oberösterreich und Salzburg dar, die mit +0,2% und -0,2% nahe beim nationalen Trend liegen (Österreich: +0,1%).

## Anhang 1: Produktionsindex nach ÖNACE Betriebserhebung

2005=100, arbeitstägig bereinigt, Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2013	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	- 4,5	- 0,2	+ 13,1	+ 2,3	- 3,6	+ 2,4	- 0,6	- 1,7	- 1,6	+ 0,2
INGESAMT OHNE ENERGIE (B+C+F)	- 6,1	- 0,3	+ 13,3	+ 2,7	- 1,5	+ 2,3	- 1,0	- 2,3	- 2,6	+ 0,1
INGESAMT OHNE ELEKTIZITÄT (B bis F -D351)	- 5,1	- 0,2	+ 12,8	+ 2,9	- 1,5	+ 2,6	- 0,7	- 1,5	- 1,6	+ 0,4
INGESAMT OHNE BAU (B bis E)	- 6,2	+ 0,9	+ 17,7	+ 3,5	- 0,5	+ 2,4	- 0,5	- 2,0	- 2,1	+ 0,4
Vorleistungen	- 7,6	- 0,4	- 0,2	- 1,3	- 2,3	+ 1,1	- 1,4	- 5,3	+ 2,9	- 1,0
Energie	+ 2,9	- 5,3	+ 5,8	- 5,2	- 17,1	- 6,0	+ 0,5	- 2,9	- 4,1	- 4,5
Investitionsgüter	- 3,5	+ 6,6	+ 5,7	+ 9,6	+ 4,1	+ 4,9	+ 1,5	+ 0,2	- 14,1	+ 3,6
Kurzlebige Konsumgüter	- 17,8	+ 0,7	+ 57,0	+ 1,5	- 5,1	+ 0,3	- 6,1	- 2,7	- 0,9	- 1,7
Langlebige Konsumgüter	+ 23,5	- 7,8	- 9,2	+ 16,7	- 8,2	+ 1,9	+ 4,9	+ 5,1	- 33,9	+ 4,8
BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN (B)	- 0,4	- 0,4	- 1,9	- 6,8	- 0,6	- 10,5	- 11,5	+ 2,1	+ 14,5	- 3,4
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN (B+C)	- 7,4	+ 0,7	+ 17,7	+ 3,1	- 1,1	+ 2,0	- 0,9	- 3,0	- 3,5	+ 0,3
HERSTELLUNG VON WAREN (C)	- 7,4	+ 0,8	+ 17,9	+ 3,3	- 1,1	+ 2,2	- 0,8	- 3,1	- 3,6	+ 0,4
Nahrungs-, Futtermittel, Getränke u. Tabak (C10+C11+C12)	- 29,5	+ 3,6	+ 97,5	- 0,1	- 9,3	+ 2,9	- 3,9	+ 7,2	- 1,6	+ 0,0
Textilien und Bekleidung (C13+C14)	- 1,9	- 7,2	+ 9,1	+ 22,0	+ 7,6	- 6,9	- 16,9	+ 12,6	+ 1,6	+ 2,6
Leder, Lederwaren und Schuhe (C15)	+ 16,7	+ 16,7		- 3,9		- 14,1		+ 1,0		- 2,6
Holz-, Flecht-, Korb- u. Korkwaren (C16)	- 16,7	+ 1,8	- 3,3	+ 2,5	- 7,7	- 2,1	+ 0,6	- 1,5	+ 3,4	- 1,1
Papier, Pappe, Druckerz. (C17+C18)	- 7,0	- 0,7	+ 14,2	- 8,6	- 5,1	- 0,7	- 1,1	- 9,9	+ 3,1	- 3,3
Kokerei u. Mineralölverarbeitung (C19)										- 12,0
Chemische u. pharmaz. Erzeugnisse (C20+C21)	- 4,8	+ 1,1		+ 5,8	+ 7,0	- 2,0	- 14,0	- 6,7	+ 4,0	- 2,2
Gummi- und Kunststoffwaren (C22)	+ 7,2	- 0,8	+ 5,0	- 9,0	+ 3,6	+ 7,4	- 4,8	+ 1,1	+ 3,9	+ 2,6
Glasbearbeitung, Verarbeitung v. Steinen (C23)	+ 12,0	- 4,0	- 10,4	+ 16,4	- 12,5	- 8,6	- 4,9	- 6,0	+ 18,3	- 1,9
Metallerzeugung, -bearbeitung (C24+C25)	+ 6,8	- 3,7	- 17,3	- 1,4	- 5,1	+ 2,8	+ 0,6	- 2,7	+ 3,6	- 0,2
EDV, E-Technik, Optik (C26+C27)	- 14,3	+ 0,5	+ 12,7	- 2,0	+ 3,3	- 1,7	+ 13,5	+ 0,2	+ 1,3	- 2,4
Maschinenbau (C28)	- 0,7	+ 11,8	- 11,4	- 2,3	+ 3,8	+ 6,6	- 7,6	- 15,8	- 26,9	- 0,4
Kraftwagen u. -teile, sonst. Fahrzeugbau (C29+C30)	- 19,5	+ 6,7	+ 19,9	+ 21,5	+ 150,7	+ 5,5	- 11,9	+ 27,0	+ 24,5	+ 8,5
Möbel u. sonst. Waren (C31+C32)	+ 44,9	- 5,8	- 1,2	+ 22,6	- 6,0	+ 1,1	+ 18,1	+ 12,1	- 20,5	+ 10,8
ENERGIEVERSORGUNG (D)	+ 4,1	- 3,2	+ 5,6	- 5,3	- 17,4	- 5,3	+ 0,7	- 3,0	- 4,5	- 4,0
WASSERVERSORGUNG (E)	+ 7,4	+ 7,4	+ 16,9	+ 16,8	+ 15,0	+ 23,7	+ 14,8	+ 17,7	+ 45,6	+ 15,3
BAU (F)	- 4,1	- 3,6	+ 1,8	+ 0,7	- 2,9	+ 3,8	- 1,3	- 0,2	+ 1,9	- 0,7
Hochbau	- 0,8	- 7,8	- 1,6	- 7,6	- 0,6	+ 0,6	+ 2,3	- 4,5	+ 7,3	- 2,1
Tiefbau	- 17,9	- 6,6	- 16,5	+ 0,1	- 17,0	+ 3,7	- 17,4	- 6,2	+ 25,1	- 6,3
Vorb. Bauteilherb., Bauinst. u. so. Ausbaugewerbe	- 1,6	- 1,3	+ 6,3	+ 4,4	+ 0,0	+ 5,2	+ 2,3	+ 2,8	- 2,9	+ 1,6

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 2: Unselbständig Beschäftigte nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
II. Quartal 2013										
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	- 1,1	+ 0,8	+ 2,4	- 0,4	- 2,2	+ 1,7	- 1,8	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,3
B_C BERGBAU, STEINE U. ERDEN, HERST. V. WAREN	- 1,9	+ 0,9	+ 3,9	- 0,9	- 2,8	+ 2,2	- 1,9	+ 0,8	+ 1,5	+ 0,4
B BERGBAU U. GEWINNUNG V. STEINEN UND ERDEN	,	,	,	,	,	,	,	,	,	+ 0,5
b06 Gewinnung von Erdbit- und Erdgas	,	,	,	,	,	,	,	,	,	- 2,6
b07 Erzbergbau	,	,	,	,	,	,	,	,	,	,
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	,	+ 3,9	+ 5,1	- 2,7	+ 5,0	- 0,5	- 5,8	+ 5,7	- 5,9	+ 0,8
b09 Dienstleistung Bergbau	,	,	,	,	,	,	,	,	,	+ 221,2
C HERSTELLUNG VON WAREN <sup>1)</sup>	,	,	,	,	,	,	,	,	,	+ 0,4
c10 Herst. v. Nahrungsmitteln und Futtermitteln	- 2,2	+ 2,6	+ 13,6	+ 4,1	- 2,8	+ 3,7	- 0,7	+ 0,1	+ 1,2	+ 2,0
c11 Getränkeherstellung	- 23,8	- 1,4	+ 36,9	+ 2,4	- 6,7	+ 4,2	+ 3,6	+ 8,5	+ 7,0	+ 0,9
c12 Tabakverarbeitung	,	,	,	,	,	,	,	,	,	,
c13 Herst. v. Textilien	- 13,7	- 9,6	+ 4,9	- 5,4	+ 12,0	- 3,7	- 1,8	+ 3,1	- 3,6	- 4,0
c14 Herst. v. Bekleidung	+ 0,0	,	- 5,8	+ 5,1	,	- 3,1	+ 0,0	- 8,5	- 9,1	- 6,8
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	,	+ 2,9	,	+ 0,0	,	- 15,2	,	- 0,4	,	- 1,8
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	- 5,8	- 2,6	+ 0,4	- 1,6	- 10,2	- 0,8	+ 1,9	+ 1,5	+ 11,2	- 1,6
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	+ 3,0	+ 0,3	,	- 1,9	+ 0,3	+ 1,6	,	- 1,4	+ 1,3	+ 1,1
c18 Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	- 9,6	+ 2,3	- 5,3	- 4,4	- 6,3	- 6,2	- 13,5	- 17,6	+ 1,1	- 6,7
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	,	,	,	,	,	,	,	,	,	,
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	- 1,1	- 1,4	,	+ 0,0	- 4,0	+ 0,2	- 51,9	+ 1,2	,	- 3,0
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 8,0	,	,	+ 0,8	+ 1,1	+ 5,1	+ 8,0	+ 6,1	,	+ 6,6
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 2,1	- 0,7	+ 3,6	- 8,2	- 4,9	+ 3,2	- 16,2	- 2,3	+ 2,5	- 1,2
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	- 0,5	- 1,9	+ 0,4	- 2,6	- 2,9	- 0,2	+ 4,2	- 3,7	+ 3,7	- 1,7
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	,	+ 1,7	,	+ 0,0	+ 0,5	+ 1,8	,	+ 0,5	,	+ 0,9
c25 Herst. Metallherzeugnisse	- 2,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,9	- 2,8	+ 1,9	+ 1,0	+ 0,0	+ 3,0	+ 0,9
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 1,4	+ 7,6	- 4,2	+ 4,2	- 0,1	+ 1,9	- 0,9	+ 18,3	+ 7,6	+ 3,8
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	- 7,2	+ 3,1	+ 0,1	- 17,4	- 3,5	- 1,1	+ 0,2	+ 0,7	- 5,3	- 4,4
c28 Maschinenbau	+ 1,7	+ 1,8	+ 10,4	+ 3,0	- 3,1	+ 4,2	- 0,1	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,4
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	- 4,2	+ 5,8	+ 0,6	- 12,1	+ 22,8	+ 2,1	+ 11,3	- 4,3	+ 7,0	- 2,3
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+ 2,9	+ 20,3	,	,	,	+ 3,4	,	,	,	+ 2,2
c31 Herst. von Möbeln	+ 3,9	- 1,2	- 0,2	- 4,8	+ 4,4	- 0,2	+ 7,2	- 0,3	- 4,5	- 0,5
c32 Herst. von sonstigen Waren	+ 15,2	+ 13,4	+ 3,8	+ 34,1	- 30,0	+ 3,4	- 5,9	+ 26,5	+ 17,7	+ 6,5
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	- 2,7	- 1,4	+ 23,1	+ 30,6	+ 2,3	+ 9,9	+ 17,6	- 7,0	+ 1,5	+ 6,6
D ENERGIEVERSORGUNG	+ 0,5	+ 1,9	- 18,6	+ 1,0	+ 0,4	- 3,2	- 1,2	+ 1,2	- 0,9	- 0,5
E WASSERVER-, ABWASSER, ENTSORGUNG	+ 0,6	+ 2,0	+ 1,8	+ 6,9	- 1,3	+ 0,9	- 0,5	+ 0,1	+ 3,0	+ 2,1
e36 Wasserversorgung	,	- 1,3	,	+ 2,1	,	,	,	+ 9,7	,	- 0,5
e37 Abwasserentsorgung	,	+ 4,6	,	,	+ 12,9	- 2,0	,	- 5,7	,	+ 11,4
e38 Beseitigung von Abfällen	+ 0,0	+ 2,2	+ 2,3	+ 4,1	- 2,6	+ 2,7	- 1,6	+ 1,3	+ 2,1	+ 1,9
e39 Beseitigung von Umweltschmutzungen	,	,	,	,	,	,	,	- 14,3	,	- 13,4
F BAU	- 0,3	+ 0,5	+ 2,2	+ 0,1	- 1,3	+ 0,3	- 1,7	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,1
f41 Hochbau	- 0,2	- 0,9	,	- 2,3	- 0,5	- 3,1	+ 2,3	- 0,9	,	- 1,5
f42 Tiefbau	- 5,3	- 5,5	,	- 3,2	- 17,7	+ 0,7	- 20,2	- 1,6	,	- 4,5
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	+ 1,0	+ 2,3	+ 7,0	+ 2,4	+ 1,6	+ 2,0	+ 3,3	+ 2,9	+ 1,3	+ 2,2

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. - 1) Summe der ÖNACE ohne Geheimhaltungen

Anhang 3: Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2013	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	+ 0,1	- 1,7	+ 5,9	+ 0,0	- 6,9	+ 2,1	- 2,5	- 2,6	+ 0,5	- 0,4
B_C BERGBAU, STEINE U. ERDEN, HERST. V. WAREN	+ 2,4	- 0,9	+ 11,7	+ 1,4	- 2,7	+ 2,2	- 1,6	- 2,3	+ 0,2	+ 0,7
B BERGBAU U. GEWINNUNG V. STEINEN UND ERDEN	,	,	,	,	,	,	,	,	,	- 0,5
b06 Gewinnung von Erzlöt- und Erdgas	,	,	,	,	,	,	,	,	,	- 2,4
b07 Erzbergbau	,	,	,	,	,	,	,	,	,	,
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	+ 2,9	+ 2,9	- 3,9	- 2,9	+ 3,6	+ 6,0	- 12,6	+ 2,9	+ 16,3	+ 1,2
b09 Dienstleistung Bergbau	,	,	,	,	,	,	,	,	,	+ 42,2
C HERSTELLUNG VON WAREN I)	,	,	,	,	,	,	,	,	,	+ 1,5
c10 Herst. v. Nahrungsmitteln und Futtermitteln	+ 0,0	+ 6,5	+ 8,5	+ 4,1	- 6,6	+ 7,1	+ 3,0	+ 10,7	+ 2,3	+ 5,0
c11 Getränkeherstellung	- 44,5	- 1,4	+ 143,2	+ 3,8	- 3,4	+ 2,3	- 4,4	- 2,7	+ 2,3	- 3,4
c12 Tabakverarbeitung	,	,	,	,	,	,	,	,	,	,
c13 Herst. v. Textilien	+ 8,3	- 2,2	+ 12,3	+ 3,6	- 6,3	+ 2,0	- 4,9	+ 17,1	+ 3,6	+ 3,3
c14 Herst. v. Bekleidung	+ 14,9	,	- 15,9	- 6,0	,	- 13,7	- 10,1	+ 13,1	+ 0,0	- 4,3
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	,	+ 32,3	,	- 4,1	,	- 12,9	,	+ 31,6	,	- 3,3
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	- 16,8	+ 4,2	- 7,9	+ 3,3	- 3,8	- 2,3	+ 4,8	- 1,2	+ 3,0	+ 0,7
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	+ 1,0	+ 0,4	,	- 8,5	+ 5,3	- 4,1	,	- 10,7	+ 1,2	- 3,0
c18 Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	- 16,5	+ 1,3	+ 13,3	+ 5,0	- 14,8	+ 1,0	- 15,4	- 17,6	+ 9,3	- 5,3
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	,	,	,	,	,	,	,	,	,	,
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	+ 3,8	- 1,0	,	+ 1,6	+ 16,0	- 4,8	- 46,5	- 1,8	,	- 1,7
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	- 22,8	,	,	+ 5,5	+ 9,1	- 8,4	+ 3,5	- 6,5	,	- 6,7
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 10,8	- 0,8	+ 9,2	- 11,9	+ 1,6	+ 6,0	- 21,0	+ 0,6	+ 4,7	+ 0,8
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	+ 9,7	- 3,9	- 11,1	+ 0,8	- 10,5	- 7,3	- 6,6	+ 1,8	+ 22,8	- 3,0
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	,	+ 0,5	,	- 8,6	- 13,4	- 1,8	,	- 17,5	,	- 6,1
c25 Herst. Metallherzeugnissen	+ 6,7	- 5,9	- 15,3	- 1,2	- 23,9	- 0,3	+ 0,6	+ 2,6	+ 5,5	- 1,6
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 4,2	- 6,1	+ 14,0	+ 10,3	+ 1,0	+ 5,5	+ 22,7	+ 30,2	- 1,6	+ 6,3
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	- 14,7	+ 0,1	+ 11,3	- 36,2	- 3,0	- 6,4	+ 8,3	- 4,4	+ 0,6	+ 9,9
c28 Maschinenbau	- 0,3	+ 21,8	+ 10,4	- 0,5	+ 2,8	+ 8,8	- 4,8	- 12,0	- 15,1	+ 4,9
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	- 33,9	+ 1,2	+ 21,9	+ 21,8	+ 160,1	+ 3,9	+ 10,1	+ 28,0	+ 14,9	+ 10,6
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+ 17,0	+ 21,9	,	,	,	+ 20,9	,	,	,	+ 18,6
c31 Herst. von Möbeln	+ 3,9	- 3,1	- 5,3	+ 11,3	+ 7,4	+ 0,0	+ 12,4	+ 8,5	- 5,1	+ 1,8
c32 Herst. von sonstigen Waren	+ 66,3	+ 0,2	+ 15,0	+ 54,3	- 24,0	+ 4,2	+ 10,0	+ 37,1	- 9,1	+ 35,7
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	- 0,4	+ 2,6	+ 58,7	+ 52,1	- 15,3	+ 13,5	+ 25,5	+ 40,2	+ 11,3	+ 15,0
D ENERGIEVERSORGUNG	+ 0,8	- 11,5	- 20,2	- 8,2	- 28,9	+ 1,6	- 6,8	- 6,2	- 14,6	+ 5,2
E WASSERVER-, ABWASSER-, ENTSORGUNG	+ 0,9	- 4,0	- 0,8	+ 1,0	+ 0,9	+ 14,6	- 0,8	+ 12,7	+ 25,4	+ 4,2
e36 Wasserversorgung	,	+ 1,2	,	- 3,0	,	,	,	- 0,5	,	+ 4,9
e37 Abwasserentsorgung	,	- 5,3	,	,	+ 5,2	+ 7,3	,	+ 6,5	,	+ 5,1
e38 Beseitigung von Abfällen	+ 3,7	- 4,3	- 3,1	- 1,3	- 0,9	+ 2,7	- 2,1	+ 9,2	+ 25,5	+ 3,6
e39 Beseitigung von Umweltverschmutzungen	,	,	,	,	,	,	,	+ 144,3	,	+ 241,8
F BAU	- 6,5	- 1,6	+ 0,7	- 1,5	- 3,7	+ 0,9	- 3,9	- 3,1	+ 4,4	- 2,2
f41 Hochbau	- 1,9	- 9,0	,	- 8,8	- 4,0	- 3,3	+ 5,8	- 2,3	,	- 2,8
f42 Tiefbau	- 22,0	+ 7,9	,	- 4,2	- 4,7	- 4,5	- 22,4	- 19,4	,	- 8,9
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	- 1,9	- 1,2	+ 5,6	+ 4,8	- 2,7	+ 7,6	+ 0,4	+ 3,1	- 3,8	+ 1,7

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. - I) Summe der ÖNace ohne Geheimhaltungen



### Anhang 4: Produktionswert: Technische Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2013	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	+ 0,6	- 3,9	+ 4,6	+ 0,0	- 6,1	+ 1,8	- 1,8	- 3,8	- 2,2	- 0,9
B_C BERGBAU, STEINE U. ERDEN, HERST. V. WAREN	+ 3,1	- 3,2	+ 11,0	+ 1,3	- 2,3	+ 1,7	+ 0,2	- 3,7	- 1,9	+ 0,0
B BERGBAU U. GEWINNUNG V. STEINEN UND ERDEN	,	,	,	,	,	,	,	,	,	- 32,5
b06 Gewinnung von Erdbit- und Erdgas	,	,	,	,	,	,	,	,	,	- 63,6
b07 Erzbergbau	,	,	,	,	,	,	,	,	,	,
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	,	+ 3,3	+ 9,7	- 3,9	+ 2,0	+ 29,8	- 10,2	+ 4,2	+ 16,8	+ 5,0
b09 Dienstleistung Bergbau	,	,	,	,	,	,	,	,	,	+ 85,7
C HERSTELLUNG VON WAREN(I)	,	,	,	,	,	,	,	,	,	+ 1,3
c10 Herst. v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 6,2	+ 7,5	+ 10,6	+ 3,6	- 3,1	+ 4,0	+ 5,4	+ 14,0	+ 1,3	+ 5,1
c11 Getränkeherstellung	- 61,2	- 1,2	+ 155,8	- 3,7	- 10,6	+ 0,7	- 15,1	+ 5,9	- 5,9	- 6,0
c12 Tabakverarbeitung	,	,	,	,	,	,	,	,	,	,
c13 Herst. v. Textilien	+ 0,0	+ 5,8	+ 17,5	+ 11,9	+ 28,8	+ 1,9	+ 20,8	+ 11,3	+ 6,6	+ 7,5
c14 Herst. v. Bekleidung	- 3,7	,	- 24,0	+ 14,7	,	- 0,9	- 24,4	+ 21,4	- 8,2	- 4,9
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	,	+ 21,3	,	- 6,1	,	- 12,6	,	+ 6,1	,	- 4,7
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	- 24,0	+ 5,4	- 7,2	+ 3,2	- 8,1	- 4,0	- 0,4	- 2,7	+ 4,1	- 1,1
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	+ 6,7	- 4,5	,	- 12,1	- 1,2	+ 0,0	,	- 9,5	+ 0,2	- 4,2
c18 Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	- 18,6	+ 1,2	+ 13,5	+ 5,0	- 13,8	- 1,9	- 11,5	- 17,5	+ 10,0	- 5,1
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	,	,	,	,	,	,	,	,	,	,
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	+ 6,3	- 3,5	,	+ 3,5	- 2,3	- 6,1	- 45,0	- 9,3	,	- 4,6
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	- 11,1	,	,	+ 5,9	+ 6,5	- 5,7	+ 3,5	- 13,8	,	- 7,2
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 13,3	- 4,8	+ 4,7	- 12,8	+ 3,7	+ 2,4	- 19,4	+ 2,4	+ 2,4	- 1,7
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	+ 21,9	- 3,5	- 16,0	+ 4,5	+ 6,0	- 8,8	- 8,0	- 8,8	+ 13,8	- 3,8
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	,	- 0,7	,	- 5,3	- 9,2	- 1,2	,	- 13,4	,	- 4,5
c25 Herst. Metallherzeugnissen	+ 5,9	- 7,9	- 16,5	- 1,2	- 10,2	+ 3,4	+ 1,3	+ 2,4	+ 4,8	- 0,5
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 1,6	- 4,5	+ 8,9	+ 7,2	+ 6,8	+ 4,9	+ 15,0	+ 31,9	+ 1,7	+ 7,9
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	- 10,7	- 4,1	+ 24,5	- 37,7	- 16,3	- 9,8	+ 8,9	- 4,9	- 2,1	- 11,1
c28 Maschinenbau	+ 0,8	+ 24,7	+ 57,5	- 3,5	+ 2,0	+ 9,1	+ 2,0	- 15,8	- 21,6	+ 4,7
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	- 22,4	+ 8,1	+ 5,5	+ 20,2	+ 159,5	+ 2,4	+ 5,7	+ 30,7	+ 20,2	+ 8,9
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+ 17,0	+ 40,6	,	,	,	+ 23,4	,	,	,	+ 20,9
c31 Herst. von Möbeln	+ 10,0	- 6,9	- 0,2	+ 12,7	+ 5,3	- 0,1	+ 12,4	+ 6,0	- 6,0	+ 1,0
c32 Herst. von sonstigen Waren	+ 117,0	+ 6,1	+ 15,8	+ 47,2	- 36,9	- 0,4	+ 15,2	+ 47,3	- 13,3	+ 55,4
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	- 0,5	- 5,8	+ 84,7	+ 55,2	- 12,7	+ 15,4	+ 19,0	+ 40,3	+ 10,8	+ 15,9
D ENERGIEVERSORGUNG	+ 0,8	- 11,7	- 20,3	- 9,2	- 22,7	+ 1,2	- 6,6	- 6,0	- 14,5	- 3,9
E WASSERVER-, ABWASSER-, ENTSORGUNG	- 2,4	- 6,1	+ 4,8	+ 1,0	+ 14,7	+ 9,3	- 4,7	+ 6,2	+ 4,0	+ 0,2
e36 Wasserversorgung	,	- 1,9	,	+ 1,0	,	,	,	- 2,7	,	+ 0,4
e37 Abwasserentsorgung	,	+ 25,1	,	,	- 4,8	,	,	+ 13,0	,	+ 10,1
e38 Beseitigung von Abfällen	- 25,2	- 19,6	- 32,6	- 6,1	+ 17,0	+ 11,6	- 7,7	+ 234,0	- 29,7	- 6,0
e39 Beseitigung von Umweltverschmutzungen	,	,	,	,	,	,	,	,	,	+ 261,6
F BAU	- 7,9	- 3,4	- 8,1	+ 0,2	- 3,4	+ 2,7	- 7,9	- 2,5	+ 12,5	- 2,3
f41 Hochbau	- 2,9	- 1,0	,	- 5,8	- 1,0	- 0,8	+ 2,7	+ 0,7	,	- 1,0
f42 Tiefbau	- 16,4	- 5,9	,	+ 1,8	- 16,3	+ 6,6	- 17,5	- 6,8	,	- 5,1
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	- 0,1	- 5,1	- 20,7	+ 18,3	+ 22,6	+ 2,7	- 12,1	- 3,0	+ 2,7	+ 0,9

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – 1) Summe der ÖNace ohne Geheimhaltungen

## Anhang 5: Bauwesen – Konjunkturerhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2013	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Betriebe	+ 2,7	+ 2,7	+ 9,0	+ 2,5	+ 1,1	+ 3,3	+ 2,3	+ 3,3	+ 0,4	+ 2,8
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	- 0,3	+ 0,5	+ 2,2	+ 0,1	- 1,3	+ 0,3	- 1,7	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,1
USB Arbeiter	- 1,5	+ 0,3	+ 1,0	- 1,1	- 2,8	+ 1,2	- 1,1	+ 0,9	+ 1,6	- 0,2
USB Angestellte	+ 2,5	+ 2,4	+ 7,1	+ 3,6	+ 1,4	- 0,9	- 2,7	+ 3,2	- 0,8	+ 1,4
USB Lehrlinge	- 1,9	- 2,9	+ 2,7	+ 0,2	+ 3,8	- 3,1	- 2,9	- 1,2	- 4,0	- 1,7
Unselbständig Beschäftigte Teilzeit	+ 10,2	+ 5,3	+ 16,8	+ 4,5	+ 14,2	+ 2,6	+ 1,1	- 2,7	+ 0,2	+ 5,0
Wert der technischen Produktion	- 7,9	- 3,4	- 8,1	+ 0,2	- 3,4	+ 2,7	- 7,9	- 2,5	+ 12,5	- 2,3
Wert der abgesetzten Produktion	- 6,5	- 1,6	+ 0,7	- 1,5	- 3,7	+ 0,9	- 3,9	- 3,1	+ 4,4	- 2,2
Auftragsbestände insgesamt	- 12,9	+ 7,1	- 17,7	- 2,4	+ 6,9	- 2,6	+ 0,0	- 20,1	+ 13,1	- 5,1
Auftragsbestände Ausland	- 50,4	+ 27,1		+ 56,0	+ 246,1	- 21,2	- 9,9	+ 0,4	- 44,2	- 24,2
Auftragsbestände Inland	- 7,8	+ 6,9	- 17,7	- 6,0	+ 1,5	- 1,8	+ 0,1	- 22,3	+ 18,5	- 3,7
Auftragseingänge insgesamt	+ 6,9	- 1,9	+ 10,6	+ 1,7	+ 61,1	- 5,4	- 7,9	+ 3,1	+ 6,6	+ 3,9
Auftragseingänge Ausland	- 12,9	+ 90,6	+ 592,6	+ 209,9	+ 5,0	- 20,8	- 31,1	+ 117,8	- 20,7	+ 12,5
Auftragseingänge Inland	+ 7,5	- 2,9	+ 10,5	- 1,9	+ 64,5	- 4,7	- 6,8	+ 1,5	+ 8,8	+ 3,7
Geleistete Arbeitsstunden	- 1,2	- 0,3	+ 0,7	+ 0,3	- 2,5	- 0,9	- 1,7	+ 1,8	+ 0,6	- 0,4
Bezahlte Arbeitsstunden	- 0,9	- 0,5	+ 1,6	- 0,5	- 3,1	- 0,6	- 2,0	+ 1,4	- 0,2	- 0,6
Bruttoverdienste	- 0,1	+ 2,9	+ 3,8	+ 2,0	- 1,5	+ 1,5	- 1,9	+ 2,8	+ 2,9	+ 1,3
Bruttogehälter	- 0,5	+ 2,3	+ 1,5	+ 0,1	- 2,2	+ 2,9	+ 1,9	+ 2,0	+ 4,1	+ 1,3
Bruttolöhne	+ 0,3	+ 4,3	+ 11,4	+ 6,1	- 0,1	- 0,7	- 8,8	+ 4,6	+ 1,4	+ 1,2
<i>Technischer Wert (GNACE)</i>										
Insgesamt	- 7,2	- 3,4	- 8,6	+ 0,6	- 2,3	+ 2,6	- 10,2	- 2,6	+ 11,6	- 2,3
Vorbereitende Baustellenarbeiten	- 16,6	- 0,8	- 8,9	+ 15,9	+ 42,3	+ 7,7	+ 1,5	+ 21,8	- 22,7	+ 4,8
Abbruch, Spreng- u. Ebew.arb.			+ 8,9	+ 17,1		+ 7,4		+ 21,8		+ 5,0
Test- u. Suchbohrungen				- 0,8		+ 16,2				+ 0,0
Hochbau	- 4,4	- 3,9	- 4,5	+ 1,6	- 5,0	- 1,6	- 2,6	+ 2,5	+ 14,7	- 1,6
Wohnungs- u. Siedlungsbau	+ 17,1	+ 0,1	- 6,1	+ 1,5	+ 0,4	- 2,5	- 6,9	- 5,5	+ 27,4	+ 2,9
Industrie- u. Ingenieurbau	- 40,0	- 32,5	- 0,5	+ 21,3	+ 9,7	- 1,4	- 40,5	+ 21,5	+ 7,0	- 11,2
Sonstiger Hochbau	- 6,0	- 11,7	- 3,4	- 2,9	- 9,6	- 6,2	+ 17,6	+ 5,2	+ 28,0	- 2,3
Adaptierungen im Hochbau	- 17,1	+ 2,4	- 0,3	- 2,3	- 23,5	+ 8,4	+ 9,0	+ 15,0	- 16,2	- 5,1
Tiefbau	- 12,2	- 3,0	- 17,5	- 2,9	- 2,2	+ 7,9	- 21,8	- 12,1	+ 14,8	- 4,4
Brücken- u. Hochstraßenbau	- 27,3			+ 0,3				+ 64,3		- 16,5
Tunnelbau	- 79,4			+ 9,4						- 9,9
Rohrleitungs- u. Kabelnetziefb.	- 16,0	- 8,1	- 17,2	- 18,2	- 12,4	- 0,2	- 25,1	- 20,1	+ 22,9	- 9,8
Straßenbau	- 22,6	- 4,0		- 11,8	- 2,1	+ 8,3		- 1,8	+ 39,5	- 4,3
Eisenbahnoberbau	+ 66,7	+ 23,7		+ 39,2		+ 0,5				+ 14,3
Wasserbau	+ 43,3	- 13,1		+ 21,5	+ 23,3	- 10,8	- 24,9	+ 27,1		+ 10,7
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	- 2,8	- 5,7		+ 38,4		- 16,3	- 22,0	- 8,2	- 17,0	- 6,0
<i>Öffentliche Aufträge (GNACE)</i>										
Insgesamt	- 10,0	- 2,8	- 13,5	+ 14,3	- 1,3	+ 8,1	- 21,5	+ 5,0	+ 11,1	+ 0,0
Hochbau	+ 14,1	+ 2,0	- 0,5	+ 4,5	- 9,8	- 4,2	- 14,4	+ 12,4	+ 9,7	+ 2,0
Wohnungs- u. Siedlungsbau	+ 145,8	- 15,8		- 2,8		- 19,7		+ 43,3		+ 4,1
Industrie- u. Ingenieurbau	- 18,6	- 6,1		- 36,8		+ 9,7				- 0,2
Sonstiger Hochbau	+ 87,3	- 9,5		+ 26,7	+ 0,3	+ 1,2	+ 6,7		+ 20,4	+ 5,9
Adaptierungen im Hochbau	- 22,9	+ 41,8		+ 12,6		- 5,8	- 12,6	+ 48,1		- 3,8
Tiefbau	- 25,0	- 6,0	- 24,2	+ 18,8	+ 4,2	+ 15,9	- 24,4	- 0,4	+ 16,8	- 2,0
Brücken- u. Hochstraßenbau					- 37,7					- 20,3
Tunnelbau										+ 7,9
Rohrleitungs- u. Kabelnetziefb.	- 39,0	- 5,8	- 11,5	- 12,8	- 9,6	+ 6,2	+ 7,6	- 25,6	+ 20,0	- 7,2
Straßenbau	- 24,7	- 3,1		+ 31,9	+ 4,2	+ 4,2	+ 9,4	+ 18,7		- 0,7
Eisenbahnoberbau	+ 60,8	+ 2,9				+ 7,2				+ 13,5
Wasserbau	+ 112,0	- 13,0		+ 12,2		- 7,3		- 0,5		+ 11,3
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	- 3,5	- 22,8		+ 48,6		- 11,3	- 26,1			- 10,1
<i>Kennzahlen (ÖNACE)</i>										
Lohnsatz (je bez. Arbeitsstunde)	+ 0,8	+ 3,4	+ 2,1	+ 2,5	+ 1,7	+ 2,1	+ 0,1	+ 1,4	+ 3,1	+ 1,9
Lohnsatz (je USB)	+ 0,2	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,9	- 0,2	+ 1,2	- 0,2	+ 1,6	+ 2,7	+ 1,2
Produktivität (Techn. Prod./Beschäft.)	- 7,6	- 3,9	- 10,0	+ 0,1	- 2,1	+ 2,4	- 6,3	- 3,7	+ 12,3	- 2,3
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	+ 13,2	+ 15,1	+ 21,7	+ 8,3	+ 24,0	+ 27,5	+ 6,6	+ 7,3	+ 8,7	+ 14,8

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6a: Tourismus

II. Quartal 2013	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 1,8	- 4,5	- 3,3	- 4,0	- 6,5	- 7,8	- 11,1	- 13,4	- 16,3	- 8,0
InländerInnen	+ 7,1	- 3,7	- 2,9	- 2,0	- 7,8	- 7,6	- 5,6	- 1,3	- 0,7	- 3,5
AusländerInnen	+ 0,7	- 6,2	- 4,9	- 8,4	- 5,5	- 8,2	- 13,2	- 14,9	- 19,0	- 10,3
Deutsche	- 0,9	- 11,2	- 6,0	- 11,9	- 6,9	- 13,2	- 19,9	- 21,8	- 22,3	- 16,8
Übrige	+ 1,2	- 2,1	- 2,4	- 3,5	- 2,7	- 1,0	- 4,5	- 3,2	- 11,2	- 2,4
Gewerbliche Quartiere										
Hotels und ähnliche Betriebe	+ 2,3	- 4,0	- 1,9	- 1,8	- 7,1	- 6,3	- 8,7	- 9,8	- 12,3	- 5,6
Kategorie 5/4-Stern	+ 2,0	- 4,2	+ 5,2	- 0,7	- 7,4	- 2,9	- 7,0	- 8,6	- 11,0	- 4,4
InländerInnen	+ 1,1	- 5,9	+ 10,4	+ 2,7	- 6,6	- 3,8	- 7,1	+ 0,5	- 2,9	- 1,5
AusländerInnen	+ 2,1	- 0,5	- 11,8	- 8,6	- 8,0	- 1,8	- 7,0	- 10,0	- 12,9	- 5,7
Kategorie 3-Stern	+ 4,2	- 6,0	- 4,0	- 2,6	- 6,4	- 6,2	- 9,7	- 10,0	- 11,3	- 5,8
InländerInnen	+ 25,9	- 4,5	- 4,4	- 1,2	- 7,9	- 3,9	- 3,0	- 2,7	+ 6,7	- 0,7
AusländerInnen	- 0,8	- 8,0	- 2,8	- 5,4	- 5,3	- 8,6	- 11,8	- 11,0	- 15,3	- 8,3
Kategorie 2/1-Stern	- 1,0	+ 2,7	- 29,0	- 6,6	- 8,7	- 13,5	- 17,0	- 14,3	- 20,2	- 11,1
InländerInnen	+ 4,2	+ 3,0	- 35,5	- 2,6	- 15,7	- 11,7	- 15,5	- 2,7	+ 1,3	- 8,4
AusländerInnen	- 2,9	+ 2,1	+ 14,8	- 13,2	+ 1,1	- 15,2	- 17,7	- 16,0	- 24,6	- 12,6
Ferienwohnungen	+ 1,0	+ 2,3	- 9,5	- 5,3	- 1,7	- 9,8	- 14,3	- 23,8	- 25,2	- 15,1
InländerInnen	+ 51,1	- 9,5	- 14,2	- 2,6	- 0,6	- 15,6	- 10,3	- 16,6	+ 119,9	- 5,3
AusländerInnen	- 3,2	+ 35,1	+ 0,7	- 7,1	- 2,4	- 4,6	- 14,9	- 24,2	- 28,8	- 17,3
Privatquartiere	+ 69,1	- 8,7	- 9,3	- 8,9	- 12,3	- 5,2	- 21,4	- 23,8	- 32,2	- 15,6
InländerInnen	+ 95,0	- 7,0	- 12,8	- 8,3	- 14,3	- 12,6	- 17,0	+ 1,1	- 20,0	- 9,2
AusländerInnen	+ 64,2	- 10,8	- 2,8	- 10,3	- 11,1	+ 0,1	- 22,8	- 27,0	- 33,3	- 19,3
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 3,3	- 4,6	- 1,2	+ 0,4	- 5,9	- 5,4	- 4,0	- 4,2	- 8,9	- 2,7
InländerInnen	+ 7,5	- 4,2	- 0,6	+ 1,7	- 7,9	- 4,7	- 1,9	+ 1,4	+ 3,0	- 1,0
AusländerInnen	+ 2,2	- 5,1	- 3,5	- 2,8	- 3,9	- 6,3	- 5,1	- 5,3	- 12,2	- 3,7
Deutsche	+ 0,8	- 10,0	- 4,7	- 4,0	- 2,3	- 10,7	- 9,4	- 10,5	- 13,5	- 7,9
Übrige	+ 2,6	- 1,9	- 2,0	- 1,5	- 6,1	- 1,0	- 1,5	+ 1,4	- 10,0	+ 0,0
Gewerbliche Quartiere										
Hotels und ähnliche Betriebe	+ 3,8	- 3,0	+ 2,1	+ 2,8	- 6,3	- 3,3	- 2,2	- 0,9	- 4,4	- 0,5
Kategorie 5/4-Stern	+ 3,6	- 1,3	+ 7,5	+ 4,3	- 7,3	+ 0,5	- 1,3	- 0,2	- 4,4	+ 0,6
InländerInnen	+ 0,6	- 4,7	+ 11,5	+ 7,7	- 8,3	+ 0,7	- 0,7	+ 4,6	+ 4,7	+ 1,3
AusländerInnen	+ 4,3	+ 3,9	- 8,4	- 3,5	- 6,3	+ 0,2	- 1,5	- 1,3	- 7,6	+ 0,1
Kategorie 3-Stern	+ 5,7	- 7,2	- 4,6	+ 1,0	- 4,4	- 2,6	- 1,1	- 1,9	- 2,0	- 0,9
InländerInnen	+ 23,6	- 2,8	- 4,7	+ 1,3	- 6,8	- 0,9	+ 1,6	+ 1,3	+ 8,6	+ 2,0
AusländerInnen	+ 0,2	- 12,7	- 4,3	+ 0,4	- 2,0	- 4,5	- 2,3	- 2,6	- 5,7	- 2,8
Kategorie 2/1-Stern	- 0,5	+ 2,1	- 8,4	+ 0,8	- 8,0	- 14,0	- 11,8	- 1,8	- 10,7	- 4,9
InländerInnen	+ 9,1	+ 2,5	- 11,1	- 2,3	- 13,6	- 10,4	- 13,8	- 2,0	- 0,3	- 4,1
AusländerInnen	- 5,0	+ 1,2	+ 6,0	+ 6,7	+ 0,8	- 18,1	- 10,5	- 1,7	- 14,0	- 5,5
Ferienwohnungen	- 12,5	- 24,9	- 2,7	+ 6,8	+ 4,5	- 8,6	- 5,9	- 15,2	- 12,0	- 6,7
InländerInnen	+ 34,6	- 29,4	- 6,8	+ 11,1	+ 7,6	- 13,2	+ 3,8	- 8,5	+ 80,8	+ 1,7
AusländerInnen	- 16,8	- 5,1	+ 14,6	+ 2,0	+ 1,7	- 2,6	- 8,2	- 15,8	- 15,2	- 9,9
Privatquartiere	+ 49,1	- 9,8	- 11,6	- 7,5	- 9,5	- 11,4	- 18,7	- 17,8	- 27,9	- 12,8
InländerInnen	+ 20,4	- 7,1	- 14,4	- 6,9	- 12,1	- 10,6	- 15,2	- 3,1	- 20,1	- 8,9
AusländerInnen	+ 59,3	- 14,7	- 2,5	- 9,8	- 7,3	- 12,2	- 20,3	- 20,2	- 28,7	- 16,5

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen.

## Anhang 6b: Tourismus

Mai bis September 2013	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 3,2	- 3,5	- 3,0	+ 3,5	- 1,1	- 2,8	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,0
InländerInnen	+ 5,3	- 2,4	- 2,3	+ 2,6	- 2,8	- 2,5	+ 0,7	+ 2,3	+ 1,5	- 0,1
AusländerInnen	+ 2,8	- 5,7	- 4,9	+ 5,1	- 0,2	- 3,0	+ 2,8	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,5
Deutsche	+ 3,8	- 7,2	- 5,2	+ 6,4	- 1,7	- 6,5	+ 2,5	+ 1,6	+ 2,2	+ 0,9
Übrige	+ 2,6	- 4,5	- 4,1	+ 3,2	+ 2,4	+ 1,8	+ 3,2	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,2
Gewerbliche Quartiere										
Hotels und ähnliche Betriebe	+ 4,0	- 4,4	- 2,3	+ 3,7	- 2,0	- 4,2	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,9	+ 0,7
Kategorie 5/4-Stern	+ 4,6	- 5,4	+ 3,3	+ 3,2	- 2,8	- 0,7	+ 3,2	+ 1,7	+ 2,7	+ 1,6
InländerInnen	+ 2,7	- 6,7	+ 7,2	+ 4,7	- 1,3	- 0,1	- 0,1	+ 3,0	- 0,3	+ 0,9
AusländerInnen	+ 4,9	- 2,8	- 7,7	+ 0,4	- 3,8	- 1,3	+ 4,1	+ 1,5	+ 3,3	+ 1,9
Kategorie 3-Stern	+ 3,9	- 5,4	- 4,1	+ 4,9	- 0,6	- 5,6	+ 0,6	- 0,4	+ 1,9	+ 0,1
InländerInnen	+ 18,8	- 2,9	- 5,0	+ 2,4	- 2,4	- 6,9	+ 2,6	- 5,5	+ 1,9	- 0,3
AusländerInnen	+ 0,7	- 8,5	- 1,5	+ 9,5	+ 0,6	- 4,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,9	+ 0,3
Kategorie 2/1-Stern	+ 0,8	+ 2,9	- 22,0	+ 1,9	- 3,7	- 8,1	- 5,9	+ 1,1	- 1,1	- 2,1
InländerInnen	- 1,2	+ 3,5	- 26,8	+ 2,1	- 7,5	- 6,2	- 8,1	- 1,1	- 0,2	- 4,8
AusländerInnen	+ 1,4	+ 1,5	- 4,7	+ 1,6	+ 0,2	- 9,8	- 4,9	+ 1,4	- 1,2	- 0,8
Ferienwohnungen	+ 20,7	- 4,4	- 5,7	+ 15,8	+ 1,8	- 1,0	+ 11,8	+ 3,2	+ 4,7	+ 5,5
InländerInnen	+ 111,0	- 8,0	- 7,2	+ 20,5	- 0,6	- 3,6	+ 9,3	+ 2,3	+ 101,8	+ 4,5
AusländerInnen	+ 14,6	+ 5,4	- 2,9	+ 12,8	+ 3,1	+ 0,9	+ 12,1	+ 3,2	+ 1,6	+ 5,8
Privatquartiere	+ 36,8	- 5,7	- 7,5	+ 1,3	- 6,7	- 4,1	+ 0,3	- 0,4	- 8,2	- 2,2
InländerInnen	+ 76,6	- 4,1	- 9,6	- 0,6	- 7,5	- 6,3	- 2,5	+ 13,4	- 0,9	- 2,1
AusländerInnen	+ 29,9	- 7,8	- 3,5	+ 5,5	- 6,3	- 2,7	+ 1,2	- 2,3	- 9,0	- 2,2
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 4,6	- 3,6	- 1,8	+ 4,4	- 1,4	- 2,9	+ 3,9	+ 4,2	+ 3,2	+ 2,2
InländerInnen	+ 5,4	- 3,2	- 1,8	+ 4,0	- 2,7	- 1,6	+ 2,4	+ 2,7	+ 4,9	+ 0,8
AusländerInnen	+ 4,4	- 4,1	- 2,1	+ 5,2	- 0,3	- 4,4	+ 4,5	+ 4,4	+ 2,8	+ 2,9
Deutsche	+ 5,0	- 7,2	- 6,0	+ 6,6	- 1,0	- 8,1	+ 3,2	+ 4,0	+ 3,1	+ 2,0
Übrige	+ 4,2	- 2,0	+ 3,5	+ 3,7	+ 0,5	- 0,2	+ 5,6	+ 5,0	+ 2,1	+ 3,7
Gewerbliche Quartiere										
Hotels und ähnliche Betriebe	+ 5,3	- 3,0	- 0,8	+ 4,8	- 2,0	- 3,2	+ 3,0	+ 3,7	+ 3,6	+ 2,2
Kategorie 5/4-Stern	+ 6,1	- 1,9	+ 0,7	+ 4,4	- 3,1	+ 0,4	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,1
InländerInnen	+ 1,8	- 5,8	+ 1,9	+ 5,9	- 2,5	+ 2,3	+ 2,2	+ 5,2	+ 5,1	+ 1,6
AusländerInnen	+ 7,0	+ 3,6	- 4,1	+ 1,5	- 3,6	- 1,6	+ 4,7	+ 3,7	+ 3,6	+ 3,9
Kategorie 3-Stern	+ 4,7	- 6,7	- 2,0	+ 4,5	- 0,5	- 4,2	+ 4,0	+ 0,8	+ 3,9	+ 1,1
InländerInnen	+ 17,7	- 2,4	- 2,7	+ 3,6	- 1,7	- 4,3	+ 3,8	- 1,6	+ 6,6	+ 1,6
AusländerInnen	+ 1,1	- 11,6	+ 0,6	+ 6,2	+ 0,7	- 4,1	+ 4,0	+ 1,3	+ 3,1	+ 0,8
Kategorie 2/1-Stern	+ 1,2	+ 4,1	- 4,9	+ 8,6	- 3,3	- 9,5	- 5,9	+ 8,8	+ 1,6	+ 1,4
InländerInnen	+ 1,9	+ 5,7	- 3,8	+ 5,3	- 8,3	- 5,5	- 7,8	+ 0,6	- 0,1	- 1,4
AusländerInnen	+ 1,0	+ 0,8	- 9,2	+ 13,5	+ 2,9	- 13,3	- 4,9	+ 10,2	+ 2,1	+ 2,9
Ferienwohnungen	+ 6,2	- 30,0	- 0,1	+ 24,9	+ 5,5	+ 1,4	+ 16,2	+ 6,0	+ 2,7	+ 8,7
InländerInnen	+ 52,6	- 31,7	- 0,3	+ 24,2	+ 5,4	- 0,6	+ 10,5	+ 5,3	+ 55,9	+ 7,7
AusländerInnen	+ 2,5	- 24,0	+ 0,5	+ 25,8	+ 5,6	+ 3,6	+ 17,3	+ 6,0	+ 0,3	+ 9,1
Privatquartiere	+ 26,4	- 5,0	- 8,5	+ 0,2	- 4,8	- 2,7	+ 0,1	+ 0,4	- 8,0	- 2,1
InländerInnen	+ 3,6	- 2,6	- 10,2	- 0,7	- 5,4	- 3,4	- 1,3	- 0,3	- 4,1	- 2,9
AusländerInnen	+ 33,7	- 8,8	- 2,6	+ 3,3	- 4,5	- 2,2	+ 0,7	+ 0,5	- 8,5	- 1,4

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen. – September vorläufige Zahlen.

## Anhang 7a: Arbeitsmarkt

II. Quartal 2013	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen										
Ohne KBG-Bezug, o. Präsenzdienst	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,0	+ 2,6	+ 1,6	+ 1,3
Insgesamt	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,9	+ 2,5	+ 1,5	+ 1,1
Männer	+ 1,5	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,7	+ 2,1	+ 1,3	+ 1,2
Frauen	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,1	+ 3,0	+ 1,8	+ 1,1
AusländerInnen	+ 6,7	+ 5,8	+ 7,9	+ 8,3	+ 5,7	+ 8,4	+ 5,5	+ 6,8	+ 5,0	+ 6,8
InländerInnen	- 0,4	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	- 0,3	+ 0,2	± 0,0	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,1
Unselbständig Beschäftigte										
Ohne KBG-Bezug, o. Präsenzdienst	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,3	- 0,7	+ 0,8	+ 0,4	+ 2,1	+ 1,4	+ 0,7
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	+ 0,3	- 0,1	+ 0,7	+ 0,1	- 0,2	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1
Insgesamt	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,3	- 0,9	+ 0,7	+ 0,4	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,6
Männer	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,3	- 1,3	+ 0,6	+ 0,0	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,5
Frauen	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,3	- 0,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 2,6	+ 1,6	+ 0,7
AusländerInnen	+ 5,8	+ 5,2	+ 7,7	+ 7,5	+ 3,8	+ 7,2	+ 4,3	+ 6,0	+ 4,6	+ 5,9
InländerInnen	- 0,7	- 0,5	- 0,6	- 0,5	- 1,4	- 0,2	- 0,4	+ 1,3	+ 0,5	- 0,4
Geringfügig Beschäftigte	+ 5,3	+ 3,0	+ 6,3	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,2	- 2,0	+ 2,6
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	+ 1,7	+ 4,2	+ 4,0	+ 3,7	+ 4,2	+ 5,2	+ 3,1	+ 4,1	+ 1,3	+ 3,2
Insgesamt	+ 6,2	+ 8,3	+ 10,4	+ 10,4	+ 14,3	+ 14,8	+ 12,6	+ 8,5	+ 5,1	+ 9,1
Männer	+ 6,6	+ 10,7	+ 13,6	+ 12,6	+ 19,1	+ 19,2	+ 17,6	+ 9,3	+ 5,8	+ 11,0
Frauen	+ 5,8	+ 5,4	+ 7,1	+ 7,8	+ 9,4	+ 10,0	+ 7,7	+ 7,7	+ 4,4	+ 7,0
AusländerInnen	+ 13,9	+ 13,0	+ 11,5	+ 16,0	+ 22,3	+ 26,3	+ 22,2	+ 15,3	+ 10,2	+ 15,9
InländerInnen	+ 3,2	+ 7,5	+ 10,3	+ 9,3	+ 13,0	+ 12,0	+ 9,4	+ 6,4	+ 3,3	+ 7,3
Jugendliche (bis 25 Jahre)	+ 2,4	+ 4,6	+ 4,6	+ 8,9	+ 14,6	+ 10,3	+ 6,0	+ 4,3	+ 0,8	+ 5,8
In Schulung Stehende	+ 23,4	+ 4,5	+ 11,3	+ 5,1	+ 11,1	+ 9,5	+ 1,8	+ 2,1	+ 4,4	+ 12,9
Arbeitslose u. in Schulung Stehende	+ 10,6	+ 7,5	+ 10,7	+ 9,2	+ 13,8	+ 13,2	+ 10,4	+ 7,8	+ 4,9	+ 10,0
In %										
Arbeitslosenquote										
Insgesamt saisonbereinigt	10,0	7,7	8,6	7,4	10,3	5,0	5,0	6,2	5,7	7,6
Unbereinigt	9,4	6,7	6,7	6,4	8,7	4,2	5,1	6,9	5,8	6,8
Männer	10,6	6,7	6,7	6,4	8,6	4,1	5	6,1	5,4	7,0
Frauen	8,1	6,6	6,7	6,4	8,7	4,3	5,3	7,8	6,2	6,7
AusländerInnen	12,2	7,5	4,0	9,9	11,7	7,1	7,8	9,8	7,5	9,5
InländerInnen	8,5	6,5	7,4	6,0	8,3	3,8	4,5	6,3	5,3	6,3
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	- 11,4	- 12,5	- 12,7	- 20,5	- 6,6	- 13,8	- 5,2	- 15,0	- 8,9	- 12,7
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,6	0,6	0,5	0,7	0,9	1,1	1,2	0,9	1,2	0,8
Stellenandrang <sup>2)</sup>	1.813	1.242	1.373	1.009	1.014	385	463	805	500	909

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – 1) Veränderung gegen die Vorperiode in %. – 2) Arbeitslose je 100 offene Stellen.

## Anhang 7b: Arbeitsmarkt

III. Quartal 2013	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen										
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	+ 1,9	+ 0,6	+ 2,1	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,0	+ 2,6	+ 1,7	+ 1,4
Insgesamt	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,9	+ 2,5	+ 1,5	+ 1,2
Männer	+ 2,0	+ 0,5	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,8	+ 2,2	+ 1,3	+ 1,2
Frauen	+ 1,5	+ 0,3	+ 1,8	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,0	+ 2,9	+ 1,8	+ 1,2
AusländerInnen	+ 7,1	+ 5,3	+ 7,5	+ 8,0	+ 5,3	+ 8,6	+ 5,9	+ 6,9	+ 5,5	+ 6,9
InländerInnen	+ 0,2	- 0,3	+ 0,5	+ 0,0	- 0,3	+ 0,3	- 0,2	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,2
Unselbständig Beschäftigte										
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	+ 0,9	- 0,3	+ 1,2	+ 0,2	- 0,7	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,6
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	+ 0,2	- 0,1	+ 0,4	+ 0,3	- 0,2	± 0,0	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1
Insgesamt	+ 0,8	- 0,4	+ 0,9	+ 0,1	- 0,9	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,4
Männer	+ 1,0	- 0,4	+ 0,8	+ 0,0	- 1,2	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,4
Frauen	+ 0,7	- 0,4	+ 1,0	+ 0,2	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 2,2	+ 1,5	+ 0,5
AusländerInnen	+ 5,5	+ 4,3	+ 7,1	+ 6,8	+ 3,3	+ 7,1	+ 4,9	+ 5,7	+ 4,9	+ 5,6
InländerInnen	- 0,5	- 1,1	- 0,6	- 0,7	- 1,4	- 0,3	- 0,6	+ 1,0	+ 0,4	- 0,5
Geringfügig Beschäftigte										
	+ 5,4	+ 2,4	+ 5,8	+ 2,7	+ 2,9	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,4	- 1,0	+ 2,6
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt <sup>1)</sup>	+ 4,4	+ 4,3	+ 4,1	+ 3,3	+ 3,3	+ 5,8	+ 3,6	+ 4,5	+ 2,4	+ 3,7
Insgesamt	+ 10,9	+ 12,6	+ 16,2	+ 13,2	+ 15,8	+ 18,1	+ 15,4	+ 18,0	+ 5,7	+ 13,2
Männer	+ 11,5	+ 15,5	+ 19,6	+ 15,2	+ 19,4	+ 19,9	+ 18,6	+ 19,3	+ 5,9	+ 14,8
Frauen	+ 10,1	+ 9,5	+ 13,0	+ 11,1	+ 12,3	+ 16,3	+ 12,2	+ 16,8	+ 5,4	+ 11,5
AusländerInnen	+ 20,1	+ 19,4	+ 17,6	+ 21,7	+ 26,6	+ 31,5	+ 24,5	+ 28,4	+ 14,2	+ 22,0
InländerInnen	+ 7,3	+ 11,5	+ 16,0	+ 11,6	+ 14,1	+ 15,3	+ 12,7	+ 15,4	+ 3,0	+ 11,0
Jugendliche (bis 25 Jahre)	+ 7,1	+ 6,2	+ 7,5	+ 8,0	+ 12,4	+ 13,9	+ 8,4	+ 9,7	- 4,0	+ 8,2
In Schulung Stehende										
	+ 16,7	+ 0,5	+ 5,1	+ 3,8	+ 9,1	+ 9,4	+ 6,5	+ 6,4	+ 10,5	+ 9,9
Arbeitslose u. in Schulung Stehende										
	+ 12,2	+ 10,4	+ 13,8	+ 11,2	+ 14,8	+ 15,8	+ 13,7	+ 16,7	+ 6,5	+ 12,5
In %										
Arbeitslosenquote										
Insgesamt saisonbereinigt	10,4	8,1	8,9	7,6	10,7	5,3	5,2	6,5	5,8	7,8
Unbereinigt	9,9	7,0	7,0	6,4	8,0	4,6	4,3	5,1	5,4	6,8
Männer	10,9	6,8	6,6	6,0	7,8	4,2	4,2	4,7	5,0	6,8
Frauen	8,9	7,3	7,5	6,8	8,3	5,1	4,4	5,5	5,9	6,9
AusländerInnen	12,8	7,4	3,9	9,1	10,1	7,1	5,8	6,2	6,4	9,0
InländerInnen	9,0	7,0	7,8	6,0	7,8	4,2	4,0	4,8	5,2	6,4
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	- 10,0	- 15,5	- 7,7	- 9,5	- 4,0	- 10,7	- 8,6	- 12,8	- 15,2	- 10,9
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,6	0,5	0,5	0,7	0,7	1,2	1,1	1,0	1,1	0,8
Stellenandrang <sup>2)</sup>	1.975	1.376	1.411	959	1.189	410	403	555	530	922

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – 1) Veränderung gegen die Vorperiode in %. – 2) Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 8a: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

II. Quartal 2013	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wirtschaftsklassen (o.P/K) <sup>1)</sup>	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,3	- 0,7	+ 0,8	+ 0,4	+ 2,1	+ 1,4	+ 0,7
A Land- und Forstwirt., Fischerei	+ 5,5	+ 3,7	+ 2,8	+ 1,9	+ 4,9	- 4,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 1,8
B Bergbau, Gew, Steinen u.Erden	- 2,5	+ 0,4	+ 6,9	- 2,9	+ 0,6	- 0,5	- 2,0	+ 2,0	+ 1,8	- 0,3
C Herstellung von Waren	- 3,0	+ 0,1	+ 1,7	- 0,1	- 2,2	+ 1,0	- 1,5	+ 0,3	+ 1,4	- 0,1
D Energieversorgung	- 0,3	+ 2,1	+ 8,1	+ 0,2	- 0,5	- 1,1	+ 0,6	+ 0,5	- 1,5	+ 0,2
E Wasservers.,Abwasser/Abfallent.	+ 1,1	+ 4,0	+ 3,1	+ 3,9	+ 1,5	+ 4,1	+ 0,4	- 1,6	+ 2,7	+ 2,8
F Bau	+ 1,9	- 0,2	- 1,3	+ 0,0	- 3,2	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,5	- 0,7	+ 0,3
G Handel; Kfz-Inst. u. Reparatur	+ 0,6	+ 0,0	+ 2,7	- 0,2	- 0,6	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,9	+ 0,6
H Verkehr u. Lagerei	- 5,6	- 2,4	- 0,2	- 0,4	- 1,1	- 0,2	- 1,2	+ 14,3	- 0,6	- 0,5
I Beherbergung u. Gastronomie	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,3	+ 1,2	- 0,3	+ 3,0	+ 2,1	+ 1,7	+ 3,1	+ 2,2
J Information und Kommunikation	+ 2,7	- 0,8	- 0,4	+ 5,2	- 1,2	+ 4,0	+ 5,6	- 1,0	+ 1,2	+ 2,6
K Erb. v. Finanz- u. Vers.-DL	- 0,7	- 0,3	+ 0,5	- 0,1	- 1,6	+ 0,5	+ 0,5	- 1,1	- 0,1	- 0,4
L Grundstücks- /Wohnungswesen	+ 0,4	+ 26,4	+ 0,5	+ 1,4	+ 17,5	+ 2,8	+ 2,1	+ 14,8	+ 3,2	+ 5,3
M Freiber., Wissensch., techn. DL	+ 2,4	+ 3,0	+ 2,1	+ 3,1	- 0,3	+ 3,7	+ 2,4	+ 1,8	+ 2,7	+ 2,6
N Erb. v. sonst. wirtschaftl. DL	+ 2,1	- 4,1	+ 0,7	- 1,2	- 3,5	- 1,1	- 4,4	+ 0,5	+ 1,9	- 0,7
O Öffentl. Verw.,Verteid.,Soz.vers.	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,3	- 1,0	- 0,4	- 0,1	- 0,3	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,0
P Erziehung u. Unterricht	+ 2,0	+ 4,3	+ 3,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,8	+ 0,5	+ 1,8	- 6,5	+ 1,6
Q Gesundheits- und Sozialwesen	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,2	+ 2,8	+ 3,8	+ 1,8	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,8	+ 2,7
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	+ 1,0	+ 5,2	- 7,5	+ 0,4	+ 4,4	+ 4,3	+ 0,4	- 1,6	+ 2,8	+ 1,5
S Erbringung v. sonst. DL	+ 4,4	+ 0,6	+ 3,8	+ 4,8	+ 0,3	- 3,2	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,0
T Private Haushalte	+ 5,9	+ 7,7	+ 8,2	- 1,5	+ 13,5	- 2,3	+ 9,2	+ 1,5	+ 2,6	+ 4,4
U Exterr. Organis.,Körperschaften	+ 5,3	- 100,0	+ 0,0	.	- 40,0	.	.	.	- 100,0	+ 3,8
Wirtschaftsklasse unbekannt	- 2,7	- 69,9	- 100,0	- 0,4	- 15,6	- 6,4	+ 237,5	+ 0,0	.	- 5,9
KRG-/KBG-BezieherInnen und Präsenzdienst	- 6,0	- 4,9	- 8,4	- 1,4	- 6,7	- 4,1	- 1,8	- 0,1	- 0,8	- 3,8
Alle Wirtschaftsklassen	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,3	- 0,9	+ 0,7	+ 0,4	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,6
Marktorientierte DL	+ 1,0	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,6	- 0,5	+ 1,1	+ 0,8	+ 3,1	+ 1,7	+ 1,0
Öffentliche DL	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,7	+ 2,0	+ 1,5	+ 0,9
Primärer Sektor	+ 5,5	+ 3,7	+ 2,8	+ 1,9	+ 4,9	- 4,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 1,8
Sekundärer Sektor	- 0,7	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,0	- 2,3	+ 0,9	- 0,7	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,1
Tertiärer Sektor	+ 1,1	+ 0,5	+ 1,5	+ 0,5	- 0,1	+ 0,8	+ 0,8	+ 2,7	+ 1,6	+ 0,9

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – 1) Insgesamt ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienstler. – DL=Dienstleistungen.

### Anhang 8b: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

III. Quartal 2013	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Wirtschaftsklassen (o.P/K) <sup>1)</sup>	+ 0,9	- 0,3	+ 1,2	+ 0,2	- 0,7	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,6	
A Land- und Forstwirt., Fischerei	+ 4,8	+ 6,4	+ 14,7	+ 3,7	+ 3,1	+ 4,1	- 1,3	+ 1,1	- 0,1	+ 5,1	
B Bergbau, Gew, Steinen u.Erden	- 0,6	+ 0,1	+ 4,3	- 2,9	- 0,2	- 1,0	- 2,9	+ 1,9	+ 5,2	- 0,5	
C Herstellung von Waren	- 2,6	- 0,7	+ 1,6	- 0,4	- 2,9	+ 0,4	- 2,0	- 0,4	+ 1,2	- 0,5	
D Energieversorgung	- 0,6	+ 1,8	+ 7,9	+ 0,1	- 1,8	- 1,2	- 0,8	+ 0,1	- 1,9	- 0,2	
E Wasservers.,Abwasser/Abfallent.	+ 3,3	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,2	+ 1,0	+ 3,4	+ 0,2	- 2,4	+ 1,0	+ 1,3	
F Bau	+ 1,6	+ 0,0	- 0,9	+ 0,7	- 1,2	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,6	- 0,5	+ 0,8	
G Handel; Kfz-Inst. u. Reparatur	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,7	+ 0,1	- 0,8	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,5	
H Verkehr u. Lagerei	- 0,2	- 7,0	- 1,4	- 0,8	- 0,9	- 0,3	- 0,7	+ 14,8	- 1,2	- 0,5	
I Beherbergung u. Gastronomie	+ 1,7	+ 1,4	- 1,4	+ 0,4	- 0,4	+ 1,1	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,2	+ 1,2	
J Information und Kommunikation	+ 2,5	- 1,2	- 2,2	+ 4,2	- 3,5	+ 2,6	+ 1,1	- 1,4	+ 1,3	+ 1,8	
K Erb. v. Finanz- u. Vers.-DL	- 0,6	+ 0,2	+ 0,3	- 0,9	- 2,3	+ 0,1	- 0,4	- 1,5	- 1,0	- 0,6	
L Grundstücks- /Wohnungswesen	- 0,9	+ 4,7	+ 0,5	- 2,0	+ 13,8	+ 1,4	+ 1,8	+ 6,8	- 0,6	+ 1,1	
M Freiber., Wissensch., techn. DL	+ 2,2	+ 2,9	+ 5,5	+ 2,6	- 0,4	+ 2,8	+ 2,3	+ 1,5	+ 2,9	+ 2,4	
N Erb. v. sonst. wirtschaftl. DL	+ 0,6	- 4,0	+ 1,2	- 2,0	- 3,5	- 0,4	- 1,9	+ 0,0	+ 6,5	- 0,8	
O Öffentl. Verw.,Verteid.,Soz.vers.	+ 0,4	- 0,2	+ 0,2	- 0,7	- 0,1	+ 0,2	- 0,2	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,1	
P Erziehung u. Unterricht	+ 2,6	+ 4,2	+ 4,5	+ 0,5	+ 3,4	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,3	- 0,5	+ 2,2	
Q Gesundheits- und Sozialwesen	+ 2,9	+ 2,6	+ 3,1	+ 2,2	+ 3,8	+ 2,3	+ 3,1	+ 2,8	+ 3,4	+ 2,7	
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	+ 1,0	+ 4,0	- 3,0	+ 1,4	+ 2,6	+ 2,0	+ 1,0	- 0,9	+ 4,6	+ 1,5	
S Erbringung v. sonst. DL	+ 5,2	+ 0,2	+ 1,9	+ 4,7	- 0,6	- 2,9	+ 2,6	+ 1,5	+ 2,9	+ 2,0	
T Private Haushalte	+ 7,3	+ 6,2	+ 3,6	+ 2,5	+ 13,3	- 1,9	+ 4,4	+ 1,3	+ 3,2	+ 4,6	
U Exterr. Organis.,Körperschaften	+ 4,7	-100,0	+ 0,0	,	- 25,0	,	,	,	-100,0	+ 3,3	
Wirtschaftsklasse unbekannt	- 0,8	+ 16,4	-100,0	- 10,7	- 18,4	- 13,4	+119,2	+ 16,7	,	- 4,0	
KRG-/KBG-BezieherInnen und Präsenzdienst	- 4,5	- 4,7	- 7,3	- 2,8	- 7,1	- 3,2	- 3,1	- 0,8	- 3,3	- 3,8	
Alle Wirtschaftsklassen	+ 0,8	- 0,4	+ 0,9	+ 0,1	- 0,9	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,4	
Marktorientierte DL	+ 1,0	- 0,9	+ 0,6	+ 0,2	- 0,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 2,7	+ 1,7	+ 0,6	
Öffentliche DL	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,9	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,0	
Primärer Sektor	+ 4,8	+ 6,4	+ 14,7	+ 3,7	+ 3,1	+ 4,1	- 1,3	+ 1,1	- 0,1	+ 5,1	
Sekundärer Sektor	- 0,6	- 0,4	+ 0,9	- 0,1	- 2,2	+ 0,6	- 0,6	+ 0,3	+ 0,7	- 0,1	
Tertiärer Sektor	+ 1,2	- 0,3	+ 0,9	+ 0,3	- 0,2	+ 0,7	+ 0,7	+ 2,5	+ 1,8	+ 0,8	

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – 1) Insgesamt ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienstler. – DL=Dienstleistungen.